

Die Schwalbe

HEFT 62

APRIL 1980

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4, 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W. (BLZ 410 500 95).
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,-; Einzelhefte = DM 5,-.
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4.
Märchenschach: ARNO TÜNGLER, Buschweg 37, 2000 Norderstedt 3, Tel.: 040-5255785 (s# / h#).
HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 8903 Bobingen 1 (Exp. Komp.).
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: N.N.
Löserliste: BERND SCHWARZKOPF, Aachener Str. 34, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 0211-314958.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

AUSSCHREIBUNG ZUM 2. WORLD CHESS COMPOSITIONS TOURNAMENT OF THE F.I.D.E.

Das 2. WCCT wird, wie bereits berichtet, von der Bundesrepublik Deutschland ausgerichtet. Die Durchführung hat die "Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach" übernommen. Von ihr wurden allen Mitgliedsverbänden der FIDE inzwischen Einladungen mit den Allgemeinen Regeln und den ausgewählten Themen zugesandt.

Aus dem allgemeinen Teil bringen wir anschließend nur zwei kurze Auszüge. Themen und Themenbeispiele werden vollständig hier nachgedruckt: "Letzter Termin zur Einsendung der konkurrierenden Kompositionen ist für die Bundesrepublik Deutschland der 31. Januar 1981".

(Da dies der Termin ist, an dem die Kopien der deutschen Bewerbungen an den Präsidenten der Problemkommission gesandt werden müssen, unter den deutschen Beiträgen jedoch ein Vorentscheid durchgeführt werden muß, muß damit gerechnet werden, daß Beiträge wohl schon bis ca. November 1980 an den Mannschaftsleiter der Bundesrepublik eingesandt werden müssen. Mannschaftsleiter der Bundesrepublik ist Michael Keller. Bis wann die Beiträge an ihn eingesandt werden müssen, wird so bald wie möglich bekanntgegeben.)
"Jedes teilnehmende Land kann von den 10 vorliegenden Themen für maximal 8 Themen je zwei Kompositionen einsenden, die beide in den Preisbericht eingestuft werden dürfen. Gemeinschaftsarbeiten sind zugelassen, doch darf jeder Komponist bei jedem Thema nur einmal teilnehmen".

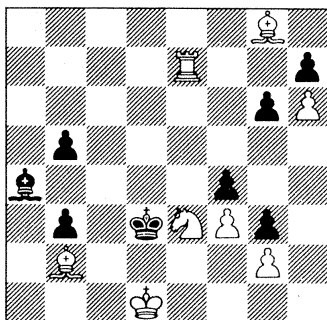
Themen:

A. Zweizüger - 2 ≠

A. 1 (vorgeschlagen von Jugoslawien) Richter: Zvonimir Hernitz (YU)

Das nachstehende Thema muß in mindestens zwei Verführungen auftreten: Verstellungen eines einzigen weißen Steines durch **nur einen** anderen weißen Stein. Diese Verstellung wird nach dem ersten oder zweiten Zug von Weiß sichtbar, durch Ziehen des verstellenden oder des verstellten Steines.

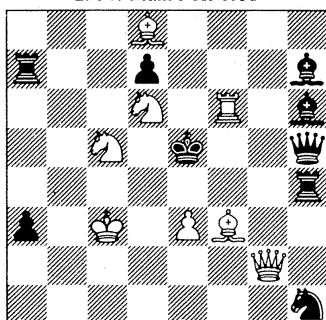
A1.1 M. Velimirović
WCCT-Ausschr. 1980



2 ≠

1. Te4? g5! 2. Lh7?
1. Te5? fe3! 2. Td5? Kc4!
1. Te6? b4! 2. Lc4?
1. Te8!

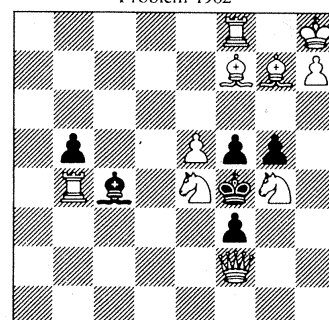
A1.2 F.V. Schulz
2. Pr. Main-Post 1956



2 ≠

1. Dg8? Df3! 2. Sf7? Kd5!
1. Da2? Le4! 2. Sc4? Kd5!
(1. Dd2? Te4! 2. Sd3? Kd5!)
1. Lc6!
(1. Dd2? unthematisch weil die wD durch einen anderen w. Stein verstellt wird)

A2.1 J. Haring
Problem 1962



2 ≠

1. ..., fe4; 2. Le6 ≠
1. ..., fg4; 2. Ld5 ≠
1. e6! fe4; 2. Lh5 ≠
fg4; 2. Lg6 ≠

A. 2 (vorgeschlagen von Jugoslawien) Richter: **Dr. Werner Issler** (CH)

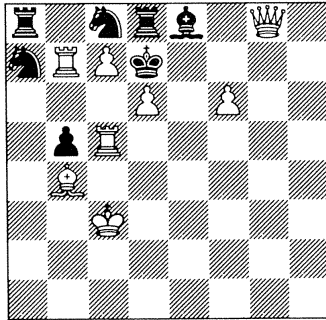
Mattwechsel verursacht dieselbe weiße Batterie in Satz und Spiel. Die Batterie kann direkt, indirekt oder (durch einen weißen oder schwarzen Stein) maskiert sein, jedoch muß bei jedem thematischen Matt der hintere Batteriestein eine Rolle spielen.

B. Dreizüger - 3 ≠

B. 1 (vorgeschlagen von Italien) Richter: **Dott. Adriano Chicco** (I)

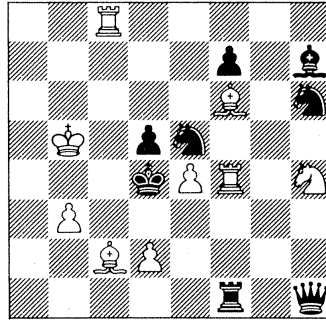
In der Diagrammstellung werden mindestens zwei Mattfelder (das sind Felder, auf denen Weiß mattsetzt) von je zwei schwarzen Steinen gedeckt. In den thematischen Probespielen kann jeweils einer dieser Steine ohne Schaden wegziehen. Nach dem Schlüssel pariert eine dieser schwarzen Deckungsfiguren das Drohmatt durch Selbstfesselung. Nun tritt das entsprechende Probespiel in Kraft, und nachdem beide Deckungen aufgegeben wurden, erfolgt das Matt unter Nutzung der Fesselung. Mindestens zwei Themavarianten sind gefordert.

A2.2 M. Lipton
Ehr. Erw. BCM 1962



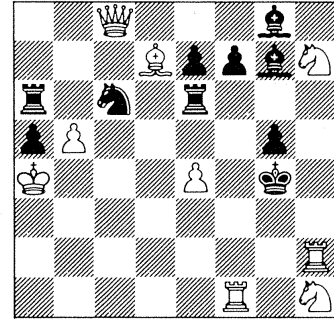
2 ≠
(1. ..., Tb8 2. cb8:D ≠)
1. ..., Sc- 2. c8S ≠
1. ..., L- 2. cd8:D ≠
1. Tc6! (Tb8 2. cb8:S ≠)
Sc- 2. c8D ≠
L- 2. ed8:S ≠
(1. Var. unthematisch)

B1 A. Piatiesi
WCCT-Ausschr. 1980



3 ≠
1. Ta8? Ta1!
1. Te8? Sg4!
1. Td8! (2. Td5: ≠)
De4: 2. Ta8! Ta1 3. Sf3 ≠
Le4: 2. Te8! Sg4 3. Sf5 ≠

B2.1 P.F. Copping
4. Ehr.Erw. BCF 1958

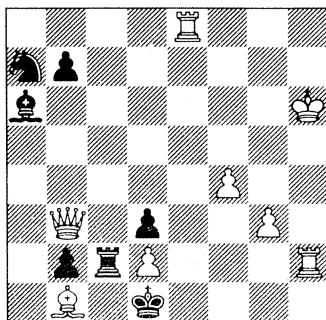


3 ≠
1. Le8 (2. De6:†)
S - 2. Dc2
Sb4 2. Dc1
Sd4 2. Dc3
Se5 2. Dc5

B. 2 (vorgeschlagen von Österreich) Richter: **Dr. Hans Lepuschütz** (A)

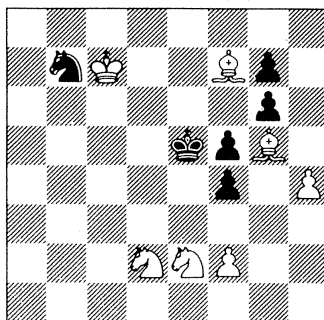
Im ersten Zug wird Schwarz gezwungen, eine gefesselte schwarze Figur (D, T, L oder S - nicht aber B) zu behindern (Verstellung einer Linie oder Block auf einem Feld). Dies ermöglicht Weiß die Entfesselung der schwarzen Figur durch einen stillen zweiten Zug seiner fesselnden Figur (also direkte Entfesselung). Die Lösung muß mindestens zwei verschiedene Entfesselungen derselben schwarzen Figur oder je eine Entfesselung mehrerer verschiedener schwarzer Figuren enthalten. Zusätzliche Satzspiele oder Verführungen sind selbstverständlich erlaubt.

B2.2 F. Chlubna
1. Pr. Die Schwalbe 1978



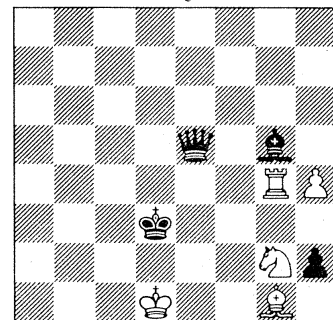
3 ≠
1. De6/Db6/Dd5? Te6!
1. Te3? Le4! 1. Te4? Sc6!
1. Te5! (2. De6)
Le4/Sc6 2. Db6/Dd5

C. E. Visserman
Jaarboek NBvP 1946



4 ≠
1. Le4! (2. Lf4: Kf6 3. Lg5 Ke5 4. f4 ≠)
f3 2. Sf3: Ke4 3. Sd2 Ke5 4. f4 ≠

D. O. Komai
1. Lob Israel Ring Turnier 1974



=
1. Se1† De1:
2. Ke1: Lh4:†
3. Tg3† Lg3:†
4. Kf1 h1D =

C. Mehrzüger - n ≠

(vorgeschlagen von den Niederlanden) Richter: **Albertus M. Koldijk** (NL)

Matt in vier oder mehr Zügen: Nachdem ein schwarzer Stein von Weiß geschlagen worden ist, nutzt Weiß die Beseitigung des schwarzen Steins durch Besetzung oder Überschreitung des Standfeldes des geschlagenen schwarzen Steins durch eine andere weiße Figur.

D. Studien

(vorgeschlagen von Israel) Richter: **Hillel Aloni** (IL)

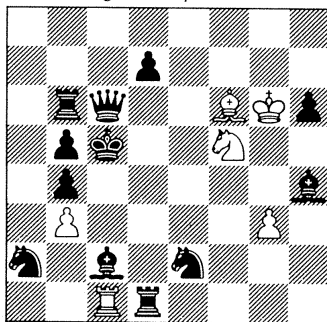
Im Verlauf der Hauptvariante (oder in der Nebenvariante / in den Verführungen) geschieht mindestens eine Damen-Umwandlung (von Schwarz oder Weiß), die gleichzeitig den Gegner pattsetzt.

E. Hilfsmatts

(vorgeschlagen von Ungarn) Richter: **Dr. László Lindner (H)**

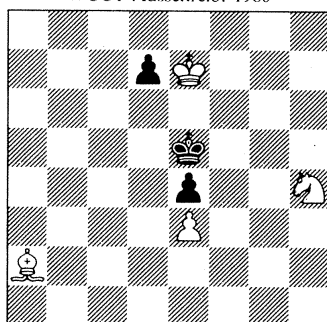
In einem Hilfsmatt-Zweizüger könnte eine schwarze Figur das von ihr in der Schlußstellung besetzte Feld schon im ersten Zug betreten. Jedoch zieht in der Lösung diese Figur zuerst auf ein anderes Feld, um den ersten weißen Zug zu ermöglichen oder um ihn nicht zu verhindern. Zwillinge, Mehrlinge, Duplex und mehrere Lösungen sind gestattet.

E1 A. Benedek
Tungsum Cup 1977/78



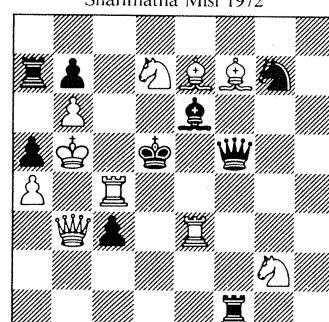
H ≠ 2 b) wTc1 → c7
a) 1. Td3 Sd6 2. Td5 Se4 ≠
b) 1. d6 Le5 2. d5 Ld6 ≠

E2 Dr. L. Lindner
WCCT-Ausschreib. 1980



H ≠ 2
1. d6! Le6 2. d5 Sg6 ≠
(1. d5? -? - 2. d4?)

F P.A. Petkov
Shahmatna Misl 1972



S ≠ 3
1. Le8! (dr. 2. Tc5† Kd4 3. Dc4† Lc5: ≠)
Ld7:† 2. Tc6† Kd4† 3. Lc5† Dc5: ≠
Dd3 2. Sl6† Tf6† 3. Lc6† bc6: ≠
Tb1 2. Tb4† Tb3: 3. Td3† Db3: ≠

F. Selbstmatts

(vorgeschlagen von Dänemark) Richter: **Jan Mortensen (DK)**

In einem Selbstmatt-Dreizüger wird derselbe weiße Stein mindestens zweimal gefresselt; die Fesselungen können Selbstfesselungen oder Fesselungen durch Schwarz sein.

G. Märchenschach

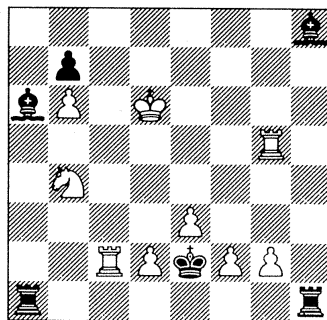
G. 1 (vorgeschlagen von Bulgarien) Richter: **Wenelin Alaikov (BG)**

CIRCE, Hilfsmatt in zwei Zügen: Weiß muß Batterie-Matt(s) realisieren; mehrere Lösungen, Zwillinge und Mehrlinge sind gestattet, jedoch nicht Duplex.

G. 2 (vorgeschlagen von Bulgarien) Richter: **Anthony Dickins (GB)**

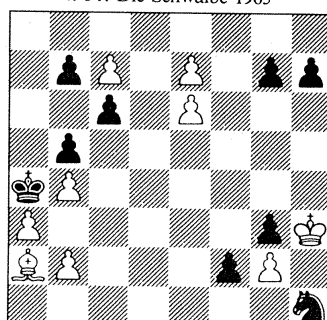
Serienzug-Reflexmatt oder -Reflexpatt mit Umwandlung(en) von Weiß und/oder Schwarz in beliebiger Zügezahl. Zwillinge, Mehrlinge, Duplex und mehrere Lösungen sind gestattet.

G1 K. Gandev
WCCT-Ausschr. 1980



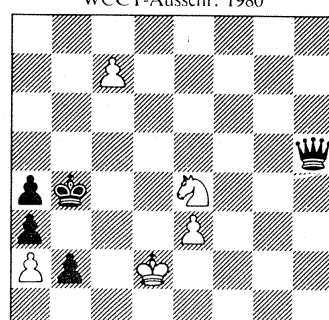
CIRCE H ≠ 2 2.1;1.1
1. Ta5 Te5 2. Te5: (Ta1) d4 ≠
1. Th5 Tb5 2. Tb5: (Th1) d3 ≠

G2.1 H.H. Staude und
Th. Steudel
4. Pr. Die Schwalbe 1965



Serienzug-Reflexmatt 9
1. c8L 2. e8D 3. De7 4. Dh4 5. e7 6. e8T
7. Te1 8. Tg1 9. Lg4 - fg1:S ≠

G2.2 W. Alaikov
WCCT-Ausschr. 1980



Serienzug-Reflexpatt 12
1. c8L 4. Lb1 5. Kc2 6. Sd2
11. e8T! (11. e8D? 12. D: h5 ≠!) 12. Te2 -
D:e2 =

Alle Schachbearbeiter und Problemredakteure werden gebeten, Aufgaben mit den Themen dieses Turniers nicht vor Veröffentlichung des WCCT-Preisberichts zu publizieren. (Anm. der Red.: Erfahrungsgemäß versuchen die Autoren der Probleme, die bei den nationalen Vorentscheidungen nicht für den Wettbewerb ausgewählt wurden, diese möglichst schnell anderswo zu publizieren; dies soll offenbar verhindert werden H.-D.L.)

"WERDEN SIE PREISRICHTER-KANDIDAT!"

von **Herbert Ahues, Bremen**

(Der folgende Aufsatz des Internationalen Meisters und Internationalen Preisrichters der FIDE H. Ahues geht auf eine Anregung des Schriftleiters zurück, der der Meinung ist, daß im Bereich der Preisrichter-Schulung in der Bundesrepublik zu wenig - im Vergleich mit anderen, besonders sozialistischen Ländern - getan wird. Voraussetzung dafür, daß jemand vom nationalen Problemistenverband - in unserem Fall die "Schwalbe" - der Problemkommission der FIDE als Kandidat für den Titel des Internationalen Preisrichters vorgeschlagen wird,

ist die Ausübung des Richteramtes in mindestens sechs internationalen Turnieren. Bis dahin aber ist ein weiter Weg. Daher bietet H. Ahues Interessenten im Anschluß an die folgende Darstellung anhand von Übungen die Möglichkeit, sich in die Materie einzuarbeiten. Da H. Ahues sich auf das Gebiet des Zweizügers beschränkt, wäre es wünschenswert, daß andere Problemisten entsprechende Übungen für andere Gebiete übernehmen. Wer dazu bereit ist, möge Kontakt mit dem Schriftleiter aufnehmen. NB: Wer die Voraussetzungen für das Amt des Internationalen Preisrichters bereits erfüllt und an diesem Titel interessiert ist, möge sich bitte möglichst bald mit Dr. Speckmann in Verbindung setzen, damit er als Kandidat der Problemkommission der FIDE genannt werden kann. Bitte Nachweis, bei welchen Turnieren das Richteramt ausgeübt wurde, nicht vergessen!
H.-D.L.)

Einführung

Über eins müssen Sie sich von vornherein im klaren sein: Eine objektive Beurteilung von Schachproblemen kann es niemals geben. Sie wird zwangsläufig immer mehr oder weniger subjektiv sein, das heißt, die Auffassungen und den Geschmack des betreffenden Richters widerspiegeln. Das ist aber nicht so schlimm, wie es von mancher Seite hingestellt wird. Die Praxis zeigt, daß die meisten Turnierentscheide durchaus verständlich sind und ohne weiteres akzeptiert werden können.

Ein verantwortungsbewußter Richter sollte sich bemühen, das unvermeidliche subjektive Element seines Urteils in angemessenen Grenzen zu halten, indem er einen möglichst objektiven Maßstab zur Grundlage seiner Bewertung macht. Das gibt ihm Sicherheit und gewährleistet einigermaßen gerechte Entscheidungen. Natürlich muß der Richter von der Richtigkeit **seines** Maßstabs überzeugt sein, sonst kann er sein Amt nicht mit gutem Gewissen ausüben. Trotzdem sollte er abweichende Maßstäbe anderer Richter respektieren, vorausgesetzt, daß sie begründet und vertretbar erscheinen.

Sie werden nun fragen: Wie kommt man zu einem vernünftigen Maßstab? Am besten durch gründliches Studium möglichst vieler Probleme! Ferner sollte der angehende Richter alle ihm zugänglichen Turnierentscheide sowie kritische Kommentare dazu aufmerksam verfolgen. All dies hilft ihm, sich eine eigene Meinung zu bilden. Natürlich ist es ideal, wenn der Richter gleichzeitig Komponist ist, weil er dann die Konstruktion der ihm vorliegenden Turnieraufgaben viel besser beurteilen kann. Die meisten Richter sind auch gute Komponisten, aber nicht jeder gute Komponist ist ein guter Richter! Es ist nämlich ein großer Unterschied, ob man selbst etwas leisten oder die Leistungen anderer beurteilen soll.

Auch ein Nicht-Komponist kann unter Umständen ein sachverständiger Richter sein. (Man muß ja nicht unbedingt selbst Eier legen können, um zu beurteilen, ob ein Ei faul ist!) Hermann Albrecht zum Beispiel, der als Richter den besten internationalen Ruf genießt, hat früher nur wenig komponiert und es schließlich sogar ganz aufgegeben.

Mit anderen Worten: Jeder, der sich für Probleme interessiert und eine gute Urteilsfähigkeit besitzt, kann sich mit einigem Fleiß in das Richteramt einarbeiten. Hätten Sie vielleicht Lust, es einmal zu versuchen? Ich bin bereit, Ihnen zu helfen, und hoffe, daß sich noch weitere Helfer finden werden. Der Bedarf an Richtern ist jedenfalls groß, und der Titel "Internationaler Schiedsrichter der FIDE" wäre bestimmt für manche Schwalbe erreichbar.

Leitfaden für die Beurteilung eines Zweizügers

Unter dieser Überschrift will ich versuchen, alles aufzuzählen, **was** ein Richter beurteilen muß. **Wie** er es beurteilt, bleibt natürlich seinem eigenen Ermessen überlassen. Zu beurteilen sind: Originalität, Thematik, Schlüssel, Konstruktion und Gesamteindruck. Worauf es dabei im einzelnen ankommt, können Sie aus der untenstehenden Tabelle ersehen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich zwar in erster Linie auf Zweizüger, dürften aber - mit einigen Abwandlungen und Ergänzungen - auch für andere Aufgabenarten gelten.

1.) Originalität

- a) Ist der Inhalt originell? (die Thematik)
- b) Ist die Form originell? (das Schema, die Gestaltung)

2.) Thematik

- a) Befriedigt die Thematik qualitativ?
- b) Befriedigt die Thematik quantitativ?
- c) Sind die Themaspiele einheitlich gestaltet?
- d) Ist die Thematik für den Löser verständlich?
- e) Sind die Satzspiele gut erkennbar?
- f) Sind die thematischen Verführungen mindestens ebenso plausibel wie der Schlüssel?
- g) Werden die thematischen Verführungen eindeutig widerlegt?
- h) Sind die Widerlegungen der thematischen Verführungen unauffällig, befriedigend, offensichtlich, brutal? (z.B., wenn die Verführung am Wegschlag der weißen Drohfigur oder an einem schwarzen Schach scheitert!)
- i) Gibt es störende Duale (besonders in den Themaspiele!)

3.) Schlüssel

- a) Ist der Schlüssel überraschend? (z.B. fluchtfeldgebend, Figurenopfer)
- b) Ist der Schlüssel unauffällig?
- c) Hat der Schlüssel keine besonderen Merkmale?
- d) Ist der Schlüssel naheliegend? (vielleicht der am stärksten aussehende weiße Zug)
- e) Ist der Schlüssel miserabel? (z.B., wenn ein völlig abseits stehender weißer Springer ins Spiel gebracht wird!)

- f) Ist der Schlüssel direkt erzwungen? (z.B. durch eine satzmattlose schwarze Königsflucht oder - noch schlimmer - durch ein satzmattloses schwarzes Schach!)
- g) Bewirkt der Schlüssel eine nicht thematische Doppel - oder Mehrfachdrohung?
- h) Wird durch den Schlüssel ein Tabu verletzt? (Schachschlüssel, fluchtfeldraubender Schlüssel, Wegschlag einer schwarzen **Figur**)

(Anmerkung zu den "Tabus": Es ist einfach nicht wahr, wenn behauptet wird, daß diese Tabus nur auf einer veralteten konservativen Denkweise beruhen. In Wirklichkeit gibt es für die Tabus eine durchaus überzeugende Begründung: Das Schachproblem ist - zumindest teilweise - ein Kunstwerk, und ein Kunstwerk sollte mit **feinen** Mitteln arbeiten, nicht mit brutalen Zwängen! Gewaltanwendung ist keine Kunst!)

4.) Konstruktion

- a) Wird das weiße Material gut ausgenutzt?
- b) Wirken alle weißen **Figuren** in der Lösung mit (Ausführen des Schlüsselszuges genügt!), oder gibt es sogenannte "Nachtwächter", die in der Lösung untätig herumstehen? (Bei weißen **Bauern** sollte man großzügig sein!)
- c) Läßt sich schwarzes Material einsparen? (Diese Frage sollte nur auf die **Anzahl**, nicht aber auf die **Stärke** der Schwarzen Steine bezogen werden. Man bedenke: Je stärker die schwarzen Streikkräfte, desto eindrucksvoller ist es für den Löser, daß Weiß trotzdem mattsetzen kann! Außerdem muß man einem Komponisten unbedingt die künstlerische Freiheit zubilligen, etwa aus Schönheitsgründen eine schwarze Figur an Stelle eines schwarzen Bauern zu verwenden.)
- d) Sind zu viele Bauern auf dem Brett?
- e) Gibt es schon in der Ausgangsstellung **zusätzliche** Umwandlungsfiguren? (z.B. einen dritten weißen oder schwarzen Springer!)
- f) Wirkt die Stellung unschön oder schwerfällig?
- g) Ist die Stellung illegal?

5.) Gesamteindruck

Gerade der sogenannte "Gesamteindruck" ist es, der den Richter manchmal zu Fehlentscheidungen verführen kann, weil hier die Gefahr der Subjektivität besonders groß ist. Um dem vorzubeugen, muß unbedingt die Summe aus den Beurteilungen der Punkte 1-4 gezogen werden. Aber Gesamteindruck bedeutet mehr. Genau wie attraktive Frauen haben auch manche Probleme "ein gewisses Etwas", es geht eine Faszination von ihnen aus, die sich nur schwer in Worte fassen läßt. Dabei spielt die künstlerische Wirkung natürlich auch eine entscheidende Rolle. Auf keinen Fall darf sich der Richter durch einen rein gefühlsmäßig gewonnen "Gesamteindruck" (der in Wirklichkeit nur ein Teileindruck ist) blenden lassen, wenn nicht eine entsprechende Bewertung der Punkte 1-4 dies rechtfertigt!

Schlußbemerkung

Damit ist meiner Meinung nach alles **Wesentliche** aufgezählt. Ich hoffe, daß ich keinen wichtigen Punkt vergessen habe. Für entsprechende Hinweise wäre ich dankbar.

Übung für Preisrichter-Kandidaten I

Wir beginnen mit einer ganz einfachen Übung: Beurteilen Sie den nebenstehenden Zweizüger unter Berücksichtigung des oben genannten Leitfadens!

Senden Sie Ihre **kurzgefaßte** (möglichst mit der Maschine geschriebene) Beurteilung an Herbert Ahues, Theodor-Billroth-Str. 73, 2800 Bremen 61.

Einsendeschluß: 15.6.80.

Achtung! Die Schwalbe-Komponisten werden gebeten, für weitere Übungen eigene Zweizüger-Nachdrucke zur Verfügung zu stellen, die irgendwelche Schwächen aufweisen, damit die Preisrichter-Kandidaten auch etwas zu kritisieren haben!

Wer kann Übungen mit Dreizügern oder anderen Aufgabenarten durchführen?

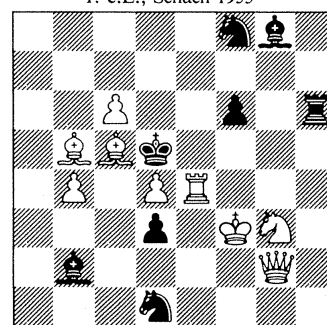
KARL JUNKER 75 JAHRE

Karl Junker (geb. 21. 4. 1905) in die deutsche Problemistenlandschaft einzuordnen fällt nicht leicht - weisen doch die Probleme des Jubilars zwei Eigenschaften in ganz besonderem Maße auf: Vielseitigkeit und einen ganz persönlichen Stil. Da bringt er einmal die Schwalbe-Löser mit hinterhältigen Zweizügern fast zum Ver zweifeln, und das nächste Mal begeistert er die Freunde böhmischer Kleinkunst mit einer eleganten Mattbilderstudie; schwierige Mehrzüger mit verstecktem Lösungsweg entstammen ebenso seiner Werkstatt wie strategische Probleme! Sucht man nach einer Gemeinsamkeit in seinen Problemen, so könnte man vielleicht sagen, daß Karl Junker es immer versteht, durch überraschende Wendungen die Gefahr des Schablonenhaften zu vermeiden. Wenn Not am Mann war, hat Karl Junker die "Schwalbe" nie im Stich gelassen: so war er einmal kurze Zeit Schriftleiter, später sprang er als Studiensachbearbeiter ein, und mit seinen Beiträgen "Aus neueren Turnieren" hat er versucht, die Lücke des fehlenden Berichterstatters für Drei- und Mehrzügerturniere ein wenig zu schließen.

Daß Karl Junker nicht nur ein außenordentlicher Problemkomponist, sondern auch ein hervorragender Kommentator ist, ist deshalb nicht nur den Lesern seiner Problemsammlungen, sondern auch den SCHWALBE-Lesern bekannt. Wir lassen daher 6 vom Jubilar selbst (in Form eines kleinen Aufsatzes, der nicht zu diesem Zweck geschrieben wurde) kommentierte Probleme folgen und wünschen ihm vor allem Besserung seines Gesundheitszustandes und weiterhin viel Freude am Problemschach.

H.-D.L.

H. Ahues
1. e.E., Schach 1955



2 ≠ 1. Te6!

SPIEL MIT LEICHTFIGUREN

von **Karl Junker, Neuenrade**

Mit sieben oder acht Steinen läßt sich kaum große Thematik erschließen, wohl aber ein spielerischer und ästhetischer Effekt. Die heutigen Beispiele illustrieren ein Kontra zwischen weißen und schwarzen Leichtfiguren. Vorzugsweise ist es der schwarze Läufer, der erscheint. Er wird zum Block gelenkt und ermöglicht ein typisches Mattbild.

A: Hier wird durch Zugerweiterung die Idee eines 4 ≠ (Die Schwalbe 1957, Kc6 Le7 Sb3 d1 Bc2 - Kc4 La5, 1. Lf8! Le1 2. Lc5 Lb4 3. Se3†, 1. Ld6? Ld2!) doppelt gesetzt: Ein Auswahlsschlüssel führt zu einer Brennpunktposition. Der Zugzwang nötigt den sL, das Feld b4 zu betreten.

B: Merkwürdigerweise wurde dies Stückchen für schwierig befunden, obschon das Drohschach nicht so fern liegt. Der sL zieht auf die Blockfelder, um zu einem Schach zu kommen. Etwas stereotyp wirkt das gleiche S-Schach im 2. Zug.

C: Ein lustiges Geplänkel (2 Fern- und 2 Nahblocks, Einfach- und Doppelschritt des d-Bauern), mit etwas Strategie und viel ländlichen Akteuren.

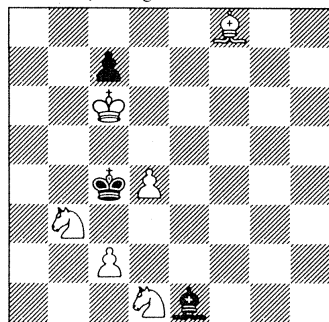
D: Das Läufermatt tritt dreimal auf, einmal ohne den Blockungs-Effekt.

E: Sicher eine Letztform, die im präzisen Zusammenwirken beider Lager an ein Hilfsmatt erinnert, obwohl es sich um echtes Kontraspiel mit logischer Ausrichtung handelt. Es sind nur die stärksten Züge des sL (nach f6/c5) berücksichtigt, denn "ein Problem ist kein mechanisches Spielzeug" (H. Grasmann).

F: Die ästhetisch wirkende Schwalben-Stafette der Läufer müßte sich mit weniger Steinen darstellen lassen.

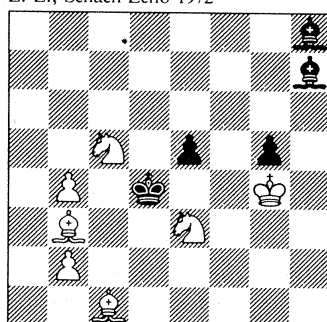
6 Probleme von K. Junker

A (mit Dr. W. Speckmann)
Lob, Tschigorin-Mem. 1959



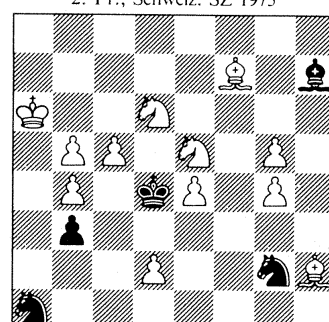
5 ≠ 1. d5! La5 2. Le7! Le1 3. Lc5 Lb4 4. Se3†, 1., Lg3 2. La3 Le1 3. Lc5

B
E. E., Schach-Echo 1972



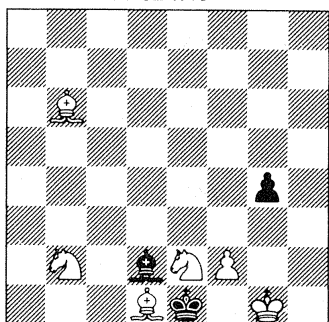
3 ≠ 1. Kh3! Ld3/Le4 2. Se6†

C
2. Pr., Schweiz. SZ 1975



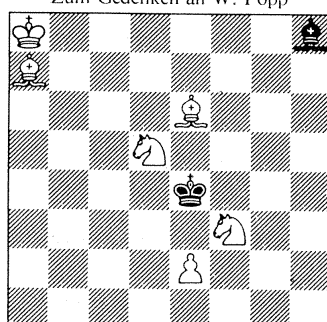
3 ≠ 1. b6! (2. Lc4) Se2/Se3/Sf4 2. Sf3†/Sb5†/Lg1†

D (mit Dr. H. Pruscha)
DSZ 1976



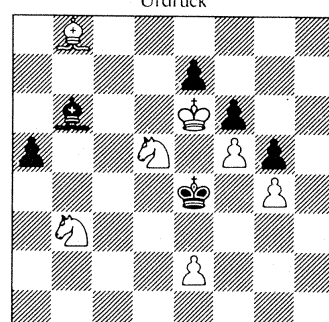
4 ≠ 1. Sd4! Lb4 2. f4! Kd2/Lc3 3. Sb3†/Sc2†

E (mit Dr. H. Pruscha)
Rochade 1978
Zum Gedenken an W. Popp



4 ≠ 1. Le3! Lf6/Lc3 2. Ld2/Lg5 Ld4/Le5 3. Sg5†/Sd2†

F
Urdruck



5 ≠ 1. Lg3! Lg1 2. Lc7 La7 3. La5: Lc5/Le3 4. Sd2†/Lc3

DIE VERTEILTE GESAMTHEIT

von **Matti Myllyniemi, Pori**

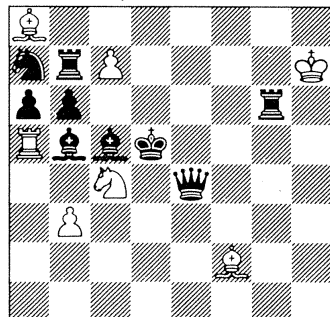
Gewöhnlich werden Problemideen im zweizügigen Mattproblem erfunden; später werden sie dann auch in anderen Problemgattungen dargestellt. Mehrphasige Hilfsmattprobleme sind dabei begünstigt, weil in ihnen das Variantenspiel der Mattprobleme dargestellt werden kann. In 1 ist eine typische Idee des Zweizügers dargestellt: die Halbfesselung. Im Hilfsmatt ist dafür natürlich die zweiphasige Darstellung erforderlich: mit 2 Lösungen oder im Zwilling. In der ersten Lösung 1. Ld7 c8S 2. Le6 + Se7 wird sLd5 gefesselt, in der anderen (1. Le7 c8D 2. Lf6 + Dd7) wird sLb5 gefesselt. Die Gesamtheit ist also in zwei Lösungen halbiert worden. Nur die beiden Lösungen zusammen bilden die Gesamtheit: den Halbfesselungsmechanismus.

Diese Form der Darstellung, die ich die verteilte Gesamtheit nenne, ist auch in Mattproblemen möglich. In

Beispiel 2 sehen wir in der Verführung 1. Dc6:? (2. Dd5) die Hälfte der drei verschiedenen Halbfesselungsmechanismen: 1. ..., Sc7/Td3/Le4: 2. Dd6/Sd3:/Sg4 (1. ..., Le6:!). Nach dem Schlüssel 1. ef! (2. f4) werden die Halbfesselungsspiele vollständig: 1. ..., Le3:/Sd3/Tg4 2. Dd6/Sd3:/Sg4:.. Hier bilden Lösungs- und Verführungsspiel die Gesamtheit.

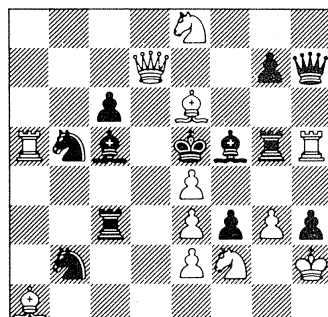
Diese Idee eröffnet viele Möglichkeiten. In Beispiel 3 sind zwei doppelwendige Grimshaws aufgeteilt: 1. Sa2? (2. Sb4) Tb5/Le7 2. Lc6:/Sc7: (1. ..., Tf5:!); 1. Sb3! (2. Df3:) Lb5/Te7 2. Tc5/Sf6. In 4 werden Blockpaare auf den Feldern d4, e4 und d6 halbiert: 1. Ka8? (2. Db7) ed/e4/Td6: 2. Ta5/Db5/Se7: (1. ..., Dcl!); 1. Dc2! (2. Tc5) Ld4:/Se4/ed 2. Lc4/Dc4/Sb6.

1. P. ten Cate
Haproblemai 1959



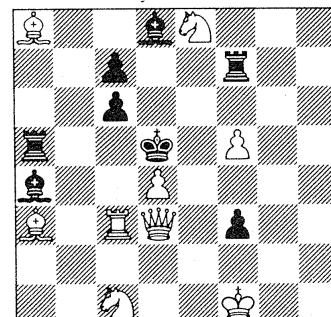
hm 2 2 Lös

2. M. Myllyniemi
Suomen Shakkli 1979



2 ≠

3. C. Goldschmeding
1. Pr. Hyvinkää TT 1979



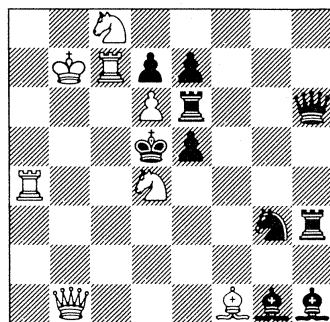
2 ≠

Mit Hilfe der "verteilten Gesamtheit" lassen sich auch die früher so beliebten Dualvermeidungsideen wieder darstellen. So wird in 5 das "verteilte Mari-Thema" dargestellt: 1. Dg4:? (2. De6) e3 2. Sc3 (2. Sf4?), 1. ..., f5 2. Lc6 (2. Le6?) (1. ..., Le2:!). 1. ef! (2. De5) Sc4 2. Sf4 (2. Sc3?), 1. ..., Lc7 2. Le6 (2. Lc6?). Natürlich ist es möglich, auch das weiße Spiel zu verteilen. In Beispiel 6 ist sowohl das weiße als auch das schwarze Spiel verteilt worden: 1. e8D? (2. Df7) Sd4:/Te5: 2. Kc8/Sf4 (1. ..., Sd6!); 1. e8S! (2. Sf6) Le7/Tf5: 2. Ke7:/Se3.

Ich habe von der verteilten Gesamtheit gesprochen, bisher haben jedoch alle Beispiele die halbierte Gesamtheit dargestellt. Deshalb noch ein Beispiel (Nr. 7), in dem die Idee in mehr als zwei Phasen dargestellt ist. Es handelt sich um die Schläge auf d6, die in vier verschiedenen Phasen erfolgen: 1. Le2:? (2. Lg4) Sd6: 2. Dd5 (1. ..., f3!). 1. Tf5? (2. Tg6) ed 2. Ld7: (1. ..., fe!). 1. Sc2? (2. Sd4) Td6: 2. Te7: (1. ..., Sb5:!). 1. Sg2! (2. Sf4) Ld6: 2. Dg8.

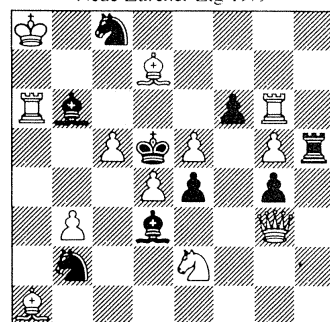
Die verteilte Gesamtheit ist natürlich keine neue Idee, wie 8 zeigt, in der das halbierte Königskreuz dargestellt ist: 1. Dh7? (2. Dh3) Kf2†/Kg3† 2. Sfe4/Sce4 (1. ..., Dc8, Dd7!). 1. Lh4! (2. Dg3) Kf4†/Ke3† 2. Sfd5/Scd5. Doch ist die Idee bisher wenig aufgegriffen worden und bietet deshalb noch originelle Möglichkeiten. Man kann ohne allzu große Vorgängergefahr bekannte Ideen darstellen. Die größte technische Schwierigkeit besteht darin, die Nachtwächter zu vermeiden. Um so mehr Freude bereitet es dem Komponisten, wenn ihm eine Darstellung auf diesem Gebiet gelingt.

4. M. Myllyniemi
Schach 1979



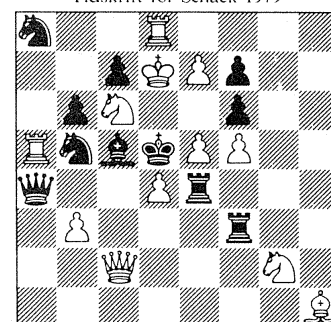
2 ≠

5. M. Myllyniemi
Neue Zürcher Ztg 1979



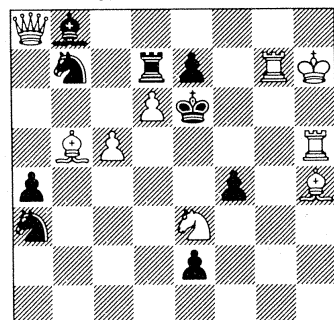
2 ≠

6. M. Myllyniemi
Tidskrift för Schack 1979



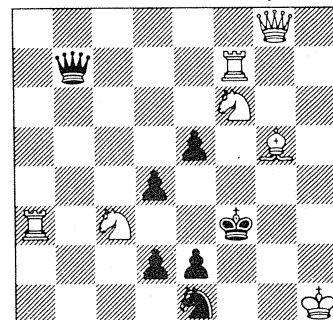
2 ≠

7. M. Myllyniemi
Schach-Echo 1979



2 ≠

8. L. Loschinski
1. Ehr.Erw. EE a Catalunya 1930



2 ≠

DER ECKZUG DES WEISSEN LÄUFERS IM DIREKTEN MATTPROBLEM

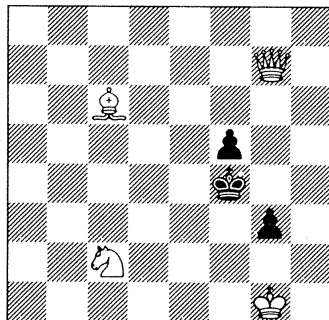
von **Peter Hoffmann, Vienenburg**

Zieht eine weiße Figur im Lösungsverlauf eines Schachproblems in eine der vier Ecken des Schachbretts, so ist der Löser häufig überrascht, da ein solchen Zug nicht immer gleich plausibel erscheint. Dies trifft in besonderem Maße auf den Eckzug des Läufers zu, da dieser, im Gegensatz zu allen anderen Steinen seinen freiwillig gewählten Eckplatz gegebenenfalls nur in **einer** Richtung wieder verlassen kann. Da sich Weiß mit einem solchen Zug "aufs Abstellgleis" eher zu schwächen scheint, bietet sich der Läufer Eckzug als überraschender und damit problemgerechter Schlüsselzug geradezu an. Welche verschiedenen Motive gibt es für diesen Zug, "zu welchem edlen Zwecke zieht der Läufer in die Ecke?" (H. Grasmann, Deutsche Schachblätter 8/78 S. 187). Mit Hilfe der folgenden Klassifizierung werde ich versuchen, diese Frage zu klären. Bei den Beispielen zu den einzelnen Gruppen habe ich Aufgaben bevorzugt, die in Bezug auf Material und Zügezahl besonders ökonomisch gestaltet sind, was der Verdeutlichung der Idee nur dienen kann.

Motive für den Läufer Eckzug:

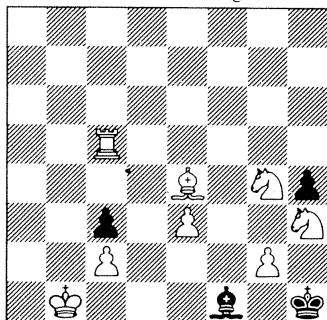
1. Brauchbarmachung eines Schnittpunktes für eine Verstellung, also **kritischer Zug**, z.B. zwecks **Inder**, **Cheney-Loyd** oder **Schutzfluchtmanöver** (Beisp. 1, 2),
2. Unbrauchbarmachung eines Schnittpunktes für eine Verstellung, also **antikritischer Zug** (Beisp. 3),

1. **J. Koltz, C. Kockelkorn**
"Das indische Problem" 1903



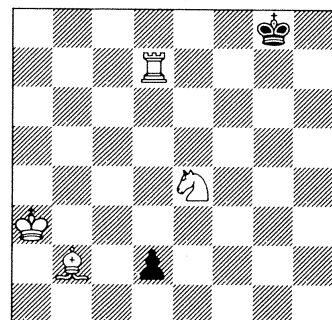
3 ≠ 1. Lh1! g2 2. Kg2: Ke4 3. Dd4
Cheney-Loyd

2. **Dr. W. Speckmann**
Deutsche Schachzeitung 1958



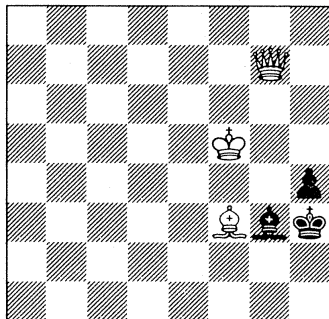
4 ≠ 1. La8! Lg2: 2. Td5 Lf3 3. Td2
(Schutzfluchtmanöver) (Parakritikus)

3. **E. Petsch-Mauskopf**
1903



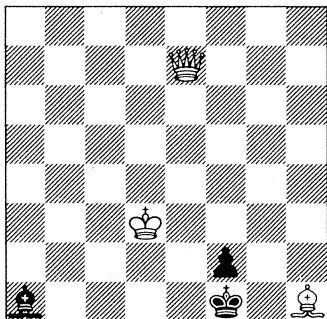
3 ≠ 1. Lh8! 2. Sf6 3. Th7 (Lg7)
Sperrmeidung

4. **D. Linden**
Deutsche Schachzeitung 1966



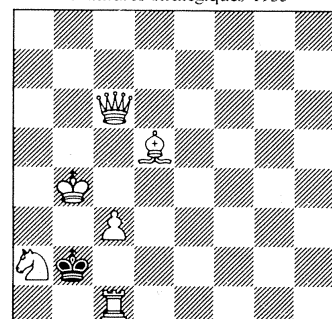
3 ≠ 1. La8! Kh2 2. Db7 Kh3 (h3) 3.
Dg2 (Dh1)

5. **C. Hartlaub**
BCM 1903



3 ≠ 1. La8! 2. De4/Db7 3. Dh1

6. **E. Barthélemy**
Miniatures stratégiques 1935



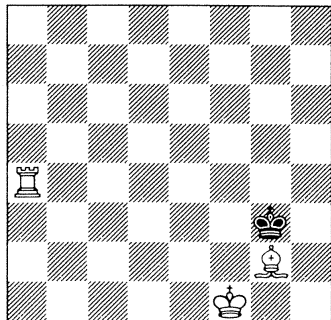
2 ≠ 1. Lh1! 2. Dg2

3. a) **Turton** (antimetakritisch), also **Räumungszug** mit folgender Unterstützung der vorgeschalteten Figur (Beisp. 4),

3. b) **Linienräumung** (antimetakritisch), **Räumungsoffer**, also **Räumungszug ohne Unterstützung** der vorgeschalteten Figur (statt einer Linienräumung ist natürlich auch eine bloße **Feldräumung** möglich) (Beisp. 5),

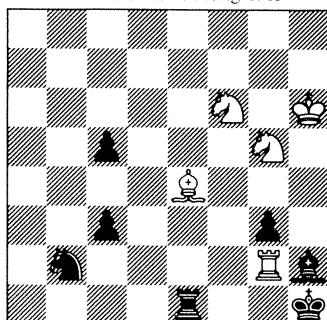
4. **Bahnung** oder **Bahnungsabtausch** (antimetakritisch) (Beisp. 6),

7. **G. Latzel**
Chemnitzer Wochenschau 1930



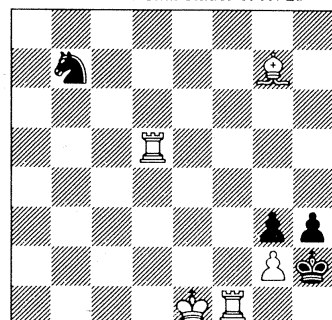
3 ≠ 1. Lh1! Kh2 2. Ta3 Kh1: 3. Th3

8. **D. Kutzborski**
Deutsche Schachzeitung 1965



4 ≠ 1. La8! Ta1 2. Lf3 Tg1/Tf1 3.
Th2:/Tg1

9. **E. Brunner**
2. Ehr.Erw. Skakbladet 1919/20



3 ≠ 1. La1! S bel. 2. T:S

5. **Pattvermeidung** (s. auch unter 1.) durch **Kraftopfer** (Beisp. 7),
6. **Lenkung** (Beisp. 8),
7. **Felder- und Linienfreihaltung** (da Felder und Linien bereits zur Verfügung stehen, handelt es sich oft um einen reinen **Wartezug**, jedoch kann ein solcher Läuferzug selbstverständlich auch eine Drohung auslösen) (Beisp. 9),
8. **Wartezug**.

Handelt es sich darum, bereits offenliegende Felder und Linien freizuhalten, um Selbstblocks und Verstellungen zu vermeiden, so ist dieses Motiv schon unter 7. behandelt worden. Jedoch ist ein Wartezug auch **ohne** eine damit verbundene Felder- und Linienfreihaltung denkbar, nämlich dann, wenn der Läufer, um ein vollständiges Satzspiel oder eine günstige Stellung aufrechtzuerhalten, ohnehin nur **einen** Zug ausführen kann. In diesem Fall entfällt folglich die Auswahl unter mehreren Feldern, sodaß keine, sonst in den Verführungen auftretende Selbstschädigung nötig ist und eine Freihaltung entfallen kann.

9. **Fluchtmanöver**

Im Gegensatz zu dem bereits unter 1. erwähnten **Schutzfluchtmanöver** handelt es sich hier **nicht** um einen kritischen Zug, da der folgende Schutz des Läufers durch einen zweiten Stein fehlt.

Während diese neun Beispiele für den Läuferzug **ohne Einschränkung schwarzer Wirkungskraft** möglich sind, fasse ich in der letzten Gruppe all jene Läuferzüge zusammen, die die schwarze Wirkungskraft einschränken und mit diesem Motiv für den Schlüsselzug in der Regel unbrauchbar werden.

10. **Einschränkung schwarzer Wirkungskraft**

durch a) **Schlagen** eines schwarzen Steines auf dem Eckfeld,

b) Umwandlungsverhinderung eines schwarzen Bauern durch Plazieren des weißen Läufers auf **a1** oder **h1**.

Da es im Hilfs- oder Selbstmatt, vom weiteren Märchenschach ganz zu schweigen, wahrscheinlich noch weitere Motive für den Läuferzug gibt, gilt die vorgenommene Einteilung nur für das direkte Mattproblem, für das sich in der vorhandenen Literatur wohl kaum noch neue Motive finden lassen, aber vielleicht gelingt dies einigen findigen Komponisten...

MIT DEM COMPUTER UM DIE WETTE **Analysebericht zum Lösewettstreit in Heft 54**

von **Dr. László Lindner, Budapest**

Als ich über das Riesendiagramm meiner Weihnachtskarte die Frage "Are you quicker than the computer?" (Sind Sie schneller als der Computer?) drucken liess, meinte ich, dies sei zwar ein Motto, aber als Frage rein akademisch, denn es ist kaum zu bezweifeln, dass der Mensch mit einem guten Löseprogramm nicht konkurrieren kann. Die Zielsetzung meines Lösungsturniers war, möglicherweise festzustellen, wie sich der Computer bzw. das menschliche Gehirn während des Löseens der Aufgaben verhält, welche Aufgaben und warum diese für die Maschine bzw. für den Löser verhältnismässig schwer oder eben leicht sind. Die 36 Fünfsterner schienen für diesen Versuch geeignet zu sein.

Das Experiment übertraf in jeder Beziehung meine Erwartungen: Ich bekam 85 Lösungen aus 20 Ländern! 36 Hilfsmatt-Zweizüger, dazu 3 Satzspiele und 6 Zwillinge, zu lösen, wenn auch nur Fünfsterner, ist ein ehrwürdiges Unternehmen. Es freut mich sehr, dass so viele Problemfreunde bereit waren, alles zu lösen, zu notieren und einzusenden. Unter den Einsendern waren mehrere hervorragende Löser (z.B. die Löse-Weltmeister der letzten Jahre), aber auch einige weniger geübte nahmen teil, so dass eine repräsentative "Masse" vorhanden war. Die hohe Beteiligung ermöglichte mir einen realistischen Vergleich. Meinen herzlichen Dank möchte ich allen Teilnehmern für die sorgfältige Arbeit und die interessanten Kommentare aussprechen.

1. **Die Aufgaben**

Vielfach wurde die Frage nach der Entstehung der Serie gestellt. "Wieviel Sekunden haben Sie für die 36 Kompositionen benötigt?" fragte gar H. Winterberg. - Die Anregung zu den Hilfsmatts, die das T formen, gab mir das 1. TUNGSRAM-Pokalturnier. Ich bemühte mich dabei mit dem geringen Material um Vielfältigkeit in Figurenverwendung und Mattstellungen. Die Serie entstand in etwa 4 Monaten; in Sekunden kann ich's leider nicht sagen: Ich benutzte keine Stoppuhr! Nach Satzspiel- und Zwillingsmöglichkeiten habe ich geforscht, Mehrspanner aber beiseitegelassen. IG Pál Benkő half bei der Überprüfung; auf Korrektheit wurde dann noch mit einem Computer geprüft, der auch die Anzahl der durchgespielten Zugserien angab.

Danach kam mir die Idee, die Lösezeiten des Computers mit denen der Löser zu vergleichen. Zu diesem Zweck liess ich die Weihnachtskarte drucken. Vom IM Navarovszky stammt die Idee des 18x18-Diagramms, ein rechtes Ei des Kolumbus. Außer in der Schwalbe erschien das Riesendiagramm in feenschach und mat, außerdem schickte ich meine Weihnachtskarte 360 Problemfreunden zu, so dass der Wettbewerb vor einer grossen Öffentlichkeit "losing".

2. **Die Lösungen**

AI: 1. Ka1 Lb4 2. b1L Lc3: - **AII:** 1. ..., Kb1 2. Ka3 Sc2 - 1. Sd4 Ka2 2. Sb5 Sc6 - **AIII:** 1. Ka3 Df1 2. b3 Da1 - **AIV:** 1. Ta4 b7 2. Ta5 b8S - **AVa:** 1. Kb8 bc7 2. Ka8 c8D - **AVb:** 1. Ka8 Ka6 2. Lb8 b7 - **AVI:** 1. Kb5 Lc7 2. Ka6 Sd6 - **BI:** 1. Ta2 Lc2 2. Tb2 Se2 - **BIIa:** 1. Kb1 Kc3: 2. Ka1 Kc2 - **BIIb:** 1. Ka4 Lb3 2. Ka3 Lc5 - **BIII:** 1. Le5 Te3 2. Kd4 Td3 - **BIV:** 1. ..., Dg2 2. b5 Dc2 - 1. Kb3 Db6: 2. Ka4 Db4 - **BV:** 1Kb6 Kc8 2. Ka7 b8D - **BVI:** 1. Sd6 Kd7 2. Sb7 Sc6 - **CIa:** 1. Kb2 Te2 2. Ka1 Sb3 **CIb:** 1. Kb4 Sd5 2. Ka5 Ta2 - **CII:** 1. Ke5 Df7 2. Te4 Td5 - **CIII:** 1. Kd2 Lf4 2. Kd1 Te1 - **CIVa:** 1. Kf7 Tf4 2. Ke8 Tf8 - **CIVb:** 1. Ke7 Te4 2. Kd8 Te8 - **CVa:** 1. e5 c8D 2. e4 Dc5 - **CVb:** 1. e6 c8D 2. e5 Dc4 - **CVI:** 1. Te6 Tf8 2. Ke7 c8D - **DI:** 1. Kc2 Kf2 2. Kd1 De2: - **DIIa:** 1. Kf1 Kg3 2. Kg1 Td1 - **DIIb:** 1. Ke1 Kf3 2. Kf1 Td1 - **DIII:** 1. ..., Df1 2. De6 Db5 - 1. ..., Df8/Dc8 2. De6 Dc5 - 1. Kc4 Dd7 2. Dd5 Da4 - **DIV:** 1. Sg6 Td3 2. Sf4 Sc5 - **DV:** 1. Le7 Kf8 2. Td6 e8D - **DVI:** 1. Lf6 Lf7 2. Lg7 Le7 - **EI:** 1. Lh4 Sg4 2. Le1 Sh2 - **EII:** 1. Kf1 Th4 2. Tf2 Th1 - **EIII:** 1. Kh5 Tff5: 2. Kh4 Th5 - **EIV:** 1. Tg8 e7 2. Tf8

ef8D - EV: 1. Ke8 g8T 2. Kf7 Tf8 - EVI: 1. Kg6 Te6 2. Kh7 fg8D - FI: 1. Kh1 Tf2 2. g1T Th2 - FII: 1. Kg5 Sf6 2. Kh4: Tg4 - FIII: 1. Kg2 Sh3 2. Kh1 Le4 - FIV: 1. Kh4 Tf3 2. Sg4 Th3 - FV: 1. Kg8 Kh6 2. Lf7 Sf6 - FVI: 1. Sf5 Td6 2. Se7 Td8.

3. Die Computer

Das ungarische Löseprogramm wurde 1977 von F. Szálka, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter am Koordinationsinstitut für Rechentechnik SZKI, Budapest, ausgearbeitet. Szálka ist kein Problemkenner, nicht einmal Schachspieler, er kennt nur die Spielregeln. Daher ist es umso mehr zu bewundern, dass es ihm gelang, ein Löseprogramm für direkte Aufgaben, Hilfsmatts und später sogar für Circe-Probleme einwandfrei auszuarbeiten. Er arbeitet mit einem Siemens Type 7755. Eine angenehme Überraschung waren die Lösungen des Mini-Computers von M. Korhonen (Helsinki), Type MCS 6502. Mit Dr. L. Zagler (München) konnte ich persönlich über sein Programm sprechen, und es freut mich, dass er meiner Bitte, sich am Wettstreit zu beteiligen, zeitlich nachkommen konnte. So hatte ich für den Vergleich die Lösezeiten von 3 Computern zur Verfügung.

Das ungarische Programm erwies sich als eindeutig langsamer als die beiden anderen Programme, die, die kumulierten Resultate in Betracht ziehend, dieselbe Lösezeit gebrauchten. Ein minimaler Unterschied beruht auf dem Versehen, daß Dr. Zagler DIIb ausliess. Bei einzelnen Aufgaben gibt es jedoch markante Unterschiede, was darauf hinweist, dass die Programme nicht ganz identisch sind. Eine Besonderheit des deutschen Programms ist z.B. die Tatsache, dass Satzspiele stets gesucht werden, weshalb auch die Lösezeit für Satzspiele nicht separat angegeben werden. Die Streuung der Lösezeiten ist bei ihm auch am geringsten.

Die längste Lösezeit benötigten alle 3 Computer für BIII, Korhonen 24,1 Sek., Zagler dagegen nur 19,5 Sek., Szálka gar das 3fache davon! Am zweitschwierigsten "fanden" Szálka und Korhonen EII, während Zagler für DV mehr Zeit benötigte. Exemplarisch ist EV für den auffallenden Unterschied unter den für die Computer leichten Aufgaben: Korhonen 0,8 Sek. - Zagler 1,34 Sek. Der ungarische Computer ist übrigens nicht in der Lage, Zehntelsekunden zu registrieren; dies hielt ich - leider damals für unnötig. So gibt es bei den ganz kurzen Lösezeiten keine echten Vergleichschancen mit den beiden anderen Programmen.

Im weiteren Verlauf werde ich die Lösezeiten der Teilnehmern immer in Beziehung zu denen des Computers Szálka setzen.

4. Die Löser

Teilgenommen haben folgende Problemfreunde:

Kapros, Dr. Lois (RA), Dr. Axt, Bartel, Brehmer, Buchhorn, Lauinger, Lehmkuhl, Marx, Meyer, Dr. Niemann, Schoen, Suwe, Weich, Winterberg (D), Hage, Schmidt (DK), Hoffmann, Masanek, Pohlheim, Schiller, Schlosser, Schmitz (DDR), Harkola, Perkonoja (SF), Biénabe, Diot, Grillon, Mirand, Lochet, Wiedenhoff, Yacoubian (F), Feather, Macleod, Nunn, Vaughan (GB), Goldschmeding, Sammelius, Visbeen, Witte (NL), Ettinger, Fasher (IL), Dr. Schreiber (I), Ing. Koludrovic, Preinfalk, Tominic (YU), Christiansen (N), Hampel, Zajic (A), Rusek (PL), Chirvasuta, Ing. Dumitrescu, Georghe, Popa, Makkai, Mihaiu, Rodé (R), Kummer (CH), Budkow, Hebelt, Sergejew, Tschernjanskij, Veders (SU), Apró, Bajtay, Dr. Bán, Csillik, Gyuricza, Kardos, Kóta, Majoros, Mezö, Mitkovics, Molnár I, Molnár II, Morvay, Pásztor, Persa, Pintarics, Riczu, Dr. Talabér (H), Frolovic (CS), Kubicek, Mihalek, Stein (USA).

Für die Auswertung konnten 81 Einsendungen berücksichtigt werden, da 4 Löser keine Zeiten mitteilten. Jene Einsendungen, die zwar Zeiten, aber keine Lösungen enthielten, habe ich mitausgewertet. - Die Ergebnisse der 4 besten und 6 schwächsten Löser ließ ich bei der Berechnung der durchschnittlichen Lösezeit ausser Acht: die kürzesten Zeiten, weil sie aufgrund ihrer minimalen Streuung (bis 10 Sek.) die Durchschnitte nicht beeinflussen, und die längsten, weil es bei wenig geübten Lösern von Zufall ist, welche Aufgabe sie verhältnismäßig leicht bzw. schwer lösten. als annehmbare maximale Lösezeit betrachtete ich 2½ Stunden (9000 Sek.), die ausgeschiedenen 6 Löser am Ende benötigten mit grossem Abstand weit mehr als 12000 Sek. - Bei Fehllösungen wurde für die Aufgabe die längste Lösezeit des betreffenden Lösern eingesetzt. - 8 Löser gaben nur ihre Gesamtlösezeit an, so dass für die Berechnung der durchschnittlichen Lösezeit der einzelnen Aufgaben noch 63 repräsentative Angaben verblieben.

Die Löser wurden von mir in 3 Gruppen eingeteilt: 1. Löser mit maximal 20 Min. (1200 Sek.) Gesamtlösezeit; 2. Löser mit 20 Min. bis 1 Std. (max. 3600 Sek.) Lösezeit und 3. Löser mit 1 bis 2½ Std. Lösezeit.

Das ergab folgende Verteilung: Gr.1 20 (18), Gr.2 31 (30) und Gr. 3. 30 (25) Löser. In Klammern die Anzahl der Löser, die zur Errechnung der Durchschnittszeit einzelner Aufgaben herangezogen werden konnten. Die Gruppeneinteilung ermöglicht, festzustellen, welche Aufgaben zwischen den 3 Gruppen eine markante Streuung hervorriefen, und einen gesonderten Vergleich zwischen den Computern und der lösestärksten Gruppe. Auf eine Reihenfolge der Löser wird hier verzichtet, das war nicht Gegenstand des Wettbewerbs; die Lösebedingungen waren doch sehr unterschiedlich: Einige Löser massen die Lösezeit mit der Stoppuhr, andere mit der Armbanduhr; einige lösten allein, andere kollektiv; einige lösten alle Aufgaben in einem durch, andere in 2 oder mehr Sitzungen, sogar mit mehrwöchigen Pausen möglicherweise.

5. Die Lösezeiten

Die Durchschnittslösezeit aller auswertbaren 81 Einsendungen beträgt 3785 Sek. Bei Nichtberücksichtigung der 4 besten und 6 schwächsten Lösern verbessert sich der Durchschnitt auf 2924 Sek. Dies bestätigt die Maßnahme, jene 10 Lösungen für die Analyse nicht zu berücksichtigen, denn die Hälfte aller Einsender benötigte weniger als 2400 Sek.! Die durchschnittliche Lösezeit von Gr.1 und 2 beträgt gar nur noch 1663 Sek., was die Schwäche der 3. Gr. verdeutlicht.

Wenn der Gesamtdurchschnitt der Lösezeiten in der Tabelle nur 2649 Sek. beträgt, so beruht dies darauf, daß in der Tabelle nur die Angaben von 63 Lösern berücksichtigt wurden, was den Schluß zuläßt, daß unter den 8 Einsendern, die keine Einzelzeiten angaben, wohl grösstenteils weniger geübte Löser sich befanden.

6. Folgerungen

Es war keine Frage, dass der Mensch einen gut programmierten Computer im Lösetempo nicht übertreffen kann. Aber immerhin lösten 7 Teilnehmer schneller als Computer Szálka und noch 4 schneller als die beiden an-

deren Maschinen; eben jene 4, die ich bei der Durchschnittserrechnung ausser Acht liess.

Zum Vergleich der Aufgaben unter dem Kriterium Lösezeit ergeben sich 4 Grundtypen: 1. Aufgaben, die sowohl für Mensch als auch Maschine gleich leicht zu lösen sind, z.B. AI, AVa/b, CIVa/b, CVa/b, DIIa/b, FI u.a. - 2. Aufgaben, die für Computer und Löser relativ schwierig sind wie BI, BIII, CII, DIII* u.a. - 3. Aufgaben, die der Maschine leicht, dem Menschen aber schwer fallen, z.B. AII, BIV, BVI, CIa/b (der interessanteste Fall der gesamten Serie), EV (auch ein besonderer Fall), FII u.v.m. - 4. Aufgaben, die für den Computer relativ schwer waren, für den Menschen aber leicht; dies ist selten: DV, DVI, EII.

Für den Computer ist das Satzspiel immer leichter, da es nur 3 Einzelzüge umfasst. So war es sehr erstaunlich, dass das Satzspiel von AII sich für die Löser als schwieriger erwies als die Lösung. - 2 Löser bemerkten in AV einen weiteren Mehrling, wenn man a7 und b6 vertauscht. - BI gleicht in der Thematik der EI. Letztere erwies sich für die Spitzenlöser als erheblich schwieriger als für den Durchschnittslöser. Ein Grund dafür könnte sein, dass der geübte Löser durch zu starke Assoziationen mit BI behindert war. - Überraschend war für mich, dass sich BIII für die Löser als eine der schwierigsten Aufgaben entpuppte, denn mit kritischem und Sperr-Zug lag eine Thematik vor. Der Computer verbrauchte hier die längste Lösungszeit, d.h. er mußte hier die meisten Zugserien durchrechnen. Eigenartig fand ich es, dass die "große" Lösung von BIV schwieriger zu sein schien als der "feine" Satz, lediglich für die Gr.II stimmte hier meine Erwartung.

Das interessanteste Beispiel des gesamten Experiments ist wohl CIa/b. Es gibt Zwillinge, bei denen man, wenn der eine gelöst ist, den anderen sofort findet (CIV, CV); hier ist es das absolute Gegenteil. Wer CIa löste, verlor sehr viel Zeit an b, und umgekehrt: für den CIB leicht war, der konnte a kaum oder gar nicht lösen. Die Ursache liegt m.E. an dem Marsch des sK in entgegengesetzter Richtung und an der sehr verschiedenen Mattführung. Einige Kommentare belegen diesen Befund: "Ein totales Versagen ... bei ... CIB ... Nach 34 Minuten 14 Sek. habe ich aufgegeben, mein Sohn Armin löste dann in ca. 1 Minute". (Ich vermute: Sohn Armin hat CIa nicht zuvor angeguckt.) - "Unglaublich: 16 Minuten für CI!" (Davon gar 934 Sek. für b).

Das vielleicht bezeichnendste Beispiel für die Arbeitsweise der Maschine und die Denkweise der Löser ist CV. Der Mensch löst a zunächst vorurteilslos, bringt die beim Lösen von a gewonnenen Erfahrungen dann sofort in den Lösungsprozeß von b ein, so dass dieser Zwingling in der Regel wesentlich schneller gefunden wird. Die Bestätigung liefern uns die Zahlen zu CV aus der Tabelle: Obwohl die durchschnittliche Lösezeit der Spitzengruppe schon sehr gering für a war, ergab sich für b eine weitere, wenn auch nur minimale Verringerung; in der Gr.2 sank die Lösezeit um das 3-fache, in der Gr. 3 gar um das 3½-fache! Die Maschine macht bei jedem Lösungsvorgang einen neuen Ansatz, Erfahrungen aus ähnlichen Situationen können dabei nicht verwertet werden: So rechnete der Computer Szálka für die Lösung b mehr Zugserien durch, d.h. dass die Lösungszeit für b auch länger ist.

Eine weitere Bestätigung für diese Arbeitsweise der Computer lieferte DVI: Hier mußte die Maschine so viele Läufer-Zugserien durchprüfen, dass selbst noch die Gruppe der wenig geübten Löser so schnell löste wie Szálka. Selbst die Lösergruppe 2 löste nahezu so schnell wie die beiden schnellen Computer aus Finnland und der Bundesrepublik. "Der Computer lernt nicht, sondern fängt jedesmal wieder von vorn an, z.B. bei CIV und CV, und er versucht auch alle Züge, die man von vornherein ausschliessen kann, oder die man aus Analogiegründen ausschliesst, z.B. bei Langschrittlerbewegungen". (Schmitz).

Ein lustiger Zwischenfall ereignete sich bei DIII. Dr. Bán schrieb: "Ich löse vielleicht langsamer als der Computer, ich bin aber stolz darauf, dass ich besser koche: Die Aufgabe hatte nämlich nicht 2, sondern 3 Satzspiele". Nun, der Computer hatte nichts übersehen, vielmehr hatt ich aus Versehen nur 2 anstatt 3 Satzspiele unter dem Diagramm vermerkt. Interessant ist sicher noch die Tatsache, daß die Computer zum Auffinden der Lösung mehr als 3mal so viel Zeit verbrauchten als für die 3 Satzspiele zusammen.

2 Aufgaben verdienen noch eine kurze Bemerkung, obwohl sicher auch noch unter den anderen recht interessante Aspekte herausanalysiert werden könnten: EII erwies sich trotz des familiären Mattbildes für einige gute Löser als unheimliche Klippe. So gab es hier den (einzigen) kuriosen Fall, dass die durchschnittliche Lösezeit der Gr.2 schlechter war als die der Gr.3. - Rein gefühlsmässig war bei EV zu erwarten, dass trotz der geringen Anzahl möglicher Zugserien, die ein Computer binnen 1 Min. bewältigen kann, der Mensch wegen starker, plausibler Verführungen wie 1. Ke8/e6 oder Kg8/g6 doch etwas mehr nachdenken muss, bis er die (für Problemisten eigentlich nicht schwierige) Lösung findet. Ein sonst absoluter Spitzenlöser benötigte 97 Sek.! "Das Erstaunliche ist, dass man die meisten Lösungen beim ersten Hinsehen findet, an anderen aber lange knobeln muss wie z.B. bei EV". (Dr. Niemann).

7. Kommentare

Weitgehendst sollen hier nur Bemerkungen zum Verhältnis Mensch - Maschine wiedergegeben werden: Eine Grundstimmung geben die beiden ersten wieder. "Aufrichtig gesagt, habe ich mich geweigert, an diesem Experiment teilzunehmen, da ich den Gedanken einer Wette zwischen dem menschlichen Gehirn und dem Computer nicht gern habe. Ich bin Humanist, und das Eindringen der Maschine in das menschliche Denken gefällt mir nicht, obwohl ich selbstverständlich die Notwendigkeit einer fortschreitenden Technik in unseren Tagen anerkenne. Ich möchte die Rolle des Computers im Problemschach auf das Prüfen beschränkt wissen. Können wir das Komponieren und Lösen nicht als eine menschliche Kunst aufbewahren?" (Stein). - "Es ist wichtig, dass der Computer ein Hausgerät bleibt, nichts mehr. Seine Fehlerlosigkeit und Geschwindigkeit verleihen ihm kein besonderes Recht: der unglücklichste, bescheidenste und unwissendste Mensch auf diesem Planet ist unendlich viel mehr wert als ein Computer... Man kann in diesem Fall über den Begriff "Versuch" diskutieren, da die menschlichen Mechanismen - wie ähnlich sie auch einander scheinen - äusserst viele Verschiedenheiten aufweisen". (Diot) - Ich stimme zu: Die Maschine sollte auf das Prüfen beschränkt bleiben, aber hier kann sie sehr, sehr viel helfen. Ich sehe die grosse Zukunft der Löseprogramme in der Hilfestellung bei der lästigen Arbeit der Korrektheitsüberprüfung, die eben mit der künstlerischen Tätigkeit nichts zu tun hat.

Einige Löser suchten nach den Gründen der unterschiedlichen Löseleistungen von Computer und Mensch: "Der Mensch hat im Vergleich zum Computer viele Nachteile. Er kann nervös werden, er kann einer optischen

Täuschung unterliegen und dadurch falsch lösen, er kann ermüden, unkonzentriert sein, und es kann sogar für eine Weile seine Denkfähigkeit aussetzen. Dies alles ist mir widerfahren. Er hat aber auch zwei grosse Vorteile: denn er ist fähig, unsystematisch und daher ökonomisch zu lösen, und er kann überdies blitzschnell für jede Stellung eine spezielle Lösungstechnik anwenden". (Zajic). - "Mit meinen 72 Jahren bin ich ein schlechter Löser. (Das Gegenteil wurde bewiesen!) Der Computer wird 1. nicht müde, und 2. unterliegt er nicht der Suggestion, unbedingt problemhafte Züge oder Modellmatts suchen zu müssen". (Hage). - "Ich sehe für mich mein Ergebnis als solches für erfreulich an, denn es zeigt mir, dass ich - im Gegensatz zur Maschine - noch Fehler mache und somit noch das bin, was ich bin und auch sein will: ein Mensch". (Bartel). In einigen Zuschriften kam der Wunsch zum Ausdruck, ob der Mensch nicht doch in einigen Bereichen obsiegen könnte: "Der tiefere Sinn ist es zu sehen, ob es einzelnen Lösern (trotz gegenteiliger Erwartungen) gelänge, schneller als der Computer zu lösen. Ich meine, diese Kleinigkeit bringt Pfiff ins Geschäft!" (Schoen). - "Viele Stellungen sind aus Antriebe zu lösen, das dürfte m.E. ein Computer nicht schaffen!" (Weich). Er dürfte nicht... aber er tut es! - Und Macleod fordert gar einen neuen Wettstreit: "Ich bin sicher, dass der Computer leicht gewinnt. Aber ich fordere ihn zu einer Revanche auf - zum Lösen einer Serie Serienzuhilfsmattaufgaben!" Tapfer, ich befürchte jedoch, dass der Computer auch diese Wette gewinnen wird.

	Anzahl d. Zugserien Szálka	Lösezeit (Sek.) der Computer von			durchschn. Lösezeit (Sek.)			
		Sz.	Korhonen	Zagler	Gr.1	Gr.2	Gr.3	1-3
AI	5,0.10 ³	1	1,2	1,44	16	31	68	36
AII*	7,3.10 ³	2	1,6		23	46	109	55
AII	5,4.10 ⁴	17	9,4	7,93	22	29	115	48
AIII	3,0.10 ⁴	9	6,0	5,35	15	21	44	25
AIV	4,3.10 ⁴	12	7,1	8,17	18	34	60	36
AVa	6,7.10 ³	2	1,4	2,45	13	16	35	19
AVb	6,3.10 ³	1	1,5	2,37	14	23	44	26
AVI	9,0.10 ³	2	1,8	1,70	16	19	31	21
BI	6,7.10 ⁴	23	11,8	10,27	28	52	132	64
BIIa	3,1.10 ⁴	11	5,5	4,99	28	56	148	70
BIIb	1,2.10 ⁴	4	2,5	2,55	10	43	50	35
BIII	1,3.10 ⁵	49	24,1	19,50	38	61	489	156
BIV*	6,7.10 ³	2	1,9		19	53	84	51
BIV	3,8.10 ⁴	14	8,7	7,74	26	49	122	60
BV	1,4.10 ⁴	5	3,0	4,36	23	59	151	71
BVI	1,1.10 ⁴	3	2,3	2,39	20	69	166	75
CIa	2,0.10 ⁴	6	4,2	3,47	37	126	231	126
CIb	2,2.10 ⁴	7	4,4	3,42	33	135	475	187
CII	6,9.10 ⁴	22	14,4	12,36	49	166	449	200
CIII	1,2.10 ⁴	4	2,9	2,46	20	47	87	49
CIVa	2,2.10 ⁴	9	4,4	4,17	7	11	21	13
CIVb	2,0.10 ⁴	7	3,3	3,43	5	9	23	11
CVa	1,6.10 ⁴	6	3,9	5,63	6	19	39	20
CVb	2,0.10 ⁴	7	3,4	4,99	5	6	11	7
CVI	4,1.10 ⁴	13	7,7	9,22	35	89	228	107
DI	2,7.10 ⁴	9	6,4	5,49	32	71	259	105
DIIa	8,3.10 ³	3	2,0	2,25	12	19	32	20
DIIb	1,1.10 ⁴	4	2,5	---	6	10	26	13
DIII*	1,5.10 ⁴	5	4,0	22	22	50	110	56
DIII	5,4.10 ⁴	18	12,1	10,83	31	119	255	126
DIV	7,2.10 ⁴	29	13,7	12,27	19	35	204	71
DV	7,0.10 ⁴	20	12,9	17,85	8	21	34	20
DVI	6,6.10 ⁴	23	10,7	10,83	7	11	26	14
EI	5,8.10 ⁴	20	9,6	8,49	13	57	119	59
EII	8,5.10 ⁴	33	16,2	14,18	23	93	82	71
EIII	2,2.10 ⁴	8	4,6	4,32	13	36	119	49
EIV	1,3.10 ⁴	3	2,5	3,90	12	42	146	57
EV	2,9.10 ³	1	0,8	1,34	29	68	195	87
EVI	2,2.10 ⁴	7	4,5	5,21	10	26	66	31
FI	2,8.10 ³	1	0,7	0,93	5	9	22	11
FII	1,6.10 ⁴	6	3,9	3,48	12	99	267	114
FIII	7,6.10 ³	2	1,8	1,89	21	34	117	50
FIV	2,9.10 ⁴	10	5,5	4,94	8	20	40	21
FV	4,0.10 ⁴	13	7,6	10,08	14	46	190	71
FVI	3,5.10 ⁴	10	6,1	4,94	15	20	88	35
total		463	266,2	265,70	838	2155	5809	2649

AUSSCHREIBUNG DES 166. THEMA-TURNIERS DER "SCHWALBE" (SCHIFFMANN-GEDENKTURNIER)

Aus Anlaß des 50. Todestages von Israel A. Schiffmann schreibt die SCHWALBE ihr 166. Thematurier aus. Gefordert werden 2 ≠ mit originellen Darstellungen zu dem Themenkomplex "Schwarz hofft, von Weiß entfesselt zu werden", ansonsten gibt es keine thematischen Beschränkungen. Kombinationen mit anderen Themen sind selbstverständlich möglich. Als Preisfonds hat W. Winde aus Delmenhorst DM 100.-- zur Verfügung gestellt; falls erforderlich, stehen daneben Buchpreise aus dem Bücherangebot der "Schwalbe" zur Verfügung (falls sich ein weiterer Sponsor findet, kann der Preisfonds evtl. noch erhöht werden). Preisrichter: Hermann Albrecht. Einsendungen bis **28.2.81** (Poststempel) an **Hans-Dieter Leiß, Kronprinzenstr. 10, D-5500 Trier**. Erbeten werden sauber gestempelte oder gezeichnete Diagramme in **doppelter Ausfertigung**, beide mit vollständiger Lösung, nur eines mit vollständiger und lesbarer Adresse des Autors.

Please reprint!

Bitte nachdrucken!

Prière de réimprimer!

WIEDERHOLUNG DER AUSSCHREIBUNG ZUM HEUÄCKER-GEDENKTURNIER

Da in der vorweggenommenen Ausschreibung dieses Turniers in der Studienzeitschrift EG als Einsendeadresse die Anschrift unseres verstorbenen Studien-Redakteurs J. Reiners genannt worden war und im folgenden Heft von EG der Tod von J. Reiners gemeldet wurde, scheint der Eindruck entstanden zu sein, als solle dieses Turnier ausfallen. Wir glaubten es jedoch unserem verstorbenen Redakteur und Studienfreund schuldig zu sein, dieses von ihm noch initiierte Turnier auch nach seinem Tod durchzuführen. Wir wiederholen daher hiermit die Ausschreibung unter **Verlängerung des Einsendetermins** bis zum **31. 12. 81** und bitten um Nachdruck! Einsendungen nach wie vor an: **Hans-Dieter Leiß, Kronprinzenstr. 10, D-5500 Trier**.

Please reprint!

Bitte nachdrucken!

Prière de réimprimer!

NACHTRAG ZUM 162. THEMA-TURNIER

Innerhalb der Einspruchsfrist haben H. Zajic und J. Børner Inkorrektheiten zu einigen Problemen dieses Turniers nachgewiesen. Diese wurden bereits 1979 an den Richter weitergemeldet; eine Stellungnahme von seiner Seite liegt bisher nicht vor - wir werden uns weiter darum bemühen.
H.-D.L.

URDRUCKE

Lösungen zu a) 2 ≠, b) 3 ≠ und n ≠, c) s ≠ und h ≠, d) Übriges Märchenschach, e) Retroanalyt. Probleme und Schachmathematik jeweils auf getrennten Blättern an: Bernd Schwarzkopf, Aachener Str. 34, 4000 Düsseldorf 1. Einsendetermin 15. 6. 80. Bei verspätetem Erscheinen gilt eine Frist von 6 Wochen nach Erhalt.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1980 = Henk le Grand.

Zu Beginn auch heute wieder etwas Kleinkunst; dagegen ist in die luftige Stellung der 3054 ein Task verpackt. Das Widmungsstück an Dr. Sp. ist ein Dankeschön des Autors für die Broschüre "An der Schwelle zur Miniatuur" (s. Heft 59, S. 492) und geht auf eine dort nachgedruckte Aufgabe zurück. Neben den beiden neuen Mitarbeitern M. Schröder und W. Alaikov (der erste ein "Auslandsdeutscher", der andere eine Hilfsmatt- und Märchenschachspezialist) begrüße ich besonders A. Eerkes, der mir schrieb, daß er 1971 sein letztes Problem in der SCHWALBE veröffentlicht habe - und das sei für ein so langjähriges Mitgeid (er ist es seit den 30er Jahren!) ein bißchen wenig. Nun, zwei weitere Probleme hat er gleich mitgeschickt; wir würden uns freuen, öfters von ihm zu hören.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm. Preisrichter 1980 = Milan Velimirović (3 ≠), Herbert Grasemann (n ≠).

H. Grasemann hat umgehend zugesagt, das Preisrichteramt für Mehrzüger zu übernehmen. Als hervorragender Schachkenner und schwungvoller Buchschreiber braucht er unseren Lesern nicht vorgestellt werden. Also, liebe Verfasser, strengt euch an, um möglichst viel Sehenswertes zu präsentieren!

Wer nennt die in 3063 verwobenen Zweizügerthemen? Auch die beiden anderen Dreizüger weisen alle, bis auf 3067 ein in mehrere Pläne gliederbares Lösungsspiel auf. Die Zwillingssforderung, den König wegzulassen, ist ungewöhnlich, aber keineswegs als Scherzaufgabe gedacht (3070). Vermutlich ist sogar 3070 b die härteste Nuß der Serie, aber sie lohnt das Lösen.

Märchenschach:

Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Arno Tüngler, Preisrichter 1980 = Dr. Hans Peter Rehm (s ≠), Dr. László Lindner (h ≠).

Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Gruber, Preisrichter 1980 = Hanspeter Suwe.

Selbstmatts: Der Zweizüger zeigt bekannte Effekte aus dem direkten Zweizüger. Die drei Dreier haben schöne Varianten, wobei bei dem russischen Stück die Verführungen nicht übersehen werden sollten. Ein im Selbstmatt selten gesehenes Thema bringt Gerard Smits. Die beiden Zwölfzüger sind natürlich eingleisig. Und wenn Sie die richtigen Umwandlungen bzw. die richtigen Batterien gefunden haben, ist es doch gar nicht so schwer! Sieben (!) Selbstmatts also diesmal, aber die Mühe dürfte sich lohnen. Auch der Preisrichter wird sich diese Serie sicher gut anschauen... Aber machen Sie mir bitte nicht so viel kaputt!

Hilfsmatts: Die schwedische Co-Produktion ist schon vom Äußeren sehr hübsch. Franz Pachl scheint sein Problemkind endlich korrekt bekommen zu haben, noch dazu in ausgezeichnete Ökonomie! Schwarze und weiße Thematik bei Goumondy und ein gewagter dreifacher Streich von Vladimir Pachman schließen sich an. Dann gibt es drei Aufgaben von jungen Prüfern. Walters Hilfsmatt dürfen Sie nicht mehr kritisieren, denn das war schon im Rahmen des Wettkampfes Israel - BRDeutschland ausgezeichnet, als man eine NL feststellte. Der Verfasser versetzte wSb7 nach c8 und hofft, das es nun heil bleibt! Günter hat frevelhafterweise den König weggelassen!! Wer ohne ihn das nicht lösen will, kann ihn ja auf a1 dazustellen, aber dann ist es kein Viersteiner mehr! Einen solchen hat auch der Hans gebaut und behauptet nun frech: "Das gibt es noch nicht!" Was meinen Sie dazu? Zur Erholung gibt es zum Schluß noch ein elegantes Verschiebeprobem aus Hamburg. Statt das jetzt alles zu kochen, sollten Sie lieber mehr Kommentare schreiben, Vergleichsbeispiele stempeln, Vorgänger finden usw. Also, bessern Sie sich!

Zum "Übrigen Märchenschach": Die heutige Serie ist recht 'orthodox', so daß nicht viele Erläuterungen nötig sind. Über den enormen Steinklumpen in der israelischen Coproduktion sollten Sie nicht entsetzt sein, denn SOO schwer ist die Aufgabe nicht, und das Thema erfordert naturgemäß ein volles Brett. Über das Thema bei EB braucht man wohl nicht lange nachzudenken; Kamel bzw. Zebra sind (1;3) bzw. (2;3) -Springer; ein Kamel auf a1 könnte nach b4 und d2, ein Zebra a1 nach c4 und d3 ziehen. Zu MO's Opus sollte man - bevor zu Unrecht NL's vermutet werden - bemerken, daß je 2 Lösungen mit demselben Zug beginnen.

Ansonsten freue ich mich, daß die zu Jahresbeginn verheerend aussehende Flaute im Schwalbe-Märchenschachreservoir aufgrund zunehmender Einsendungszahl deutlich zurückgeht.

Auch auf den "Briefkasten" weise ich diesmal besonders hin; dort habe ich einige NL-Meldungen untergebracht.

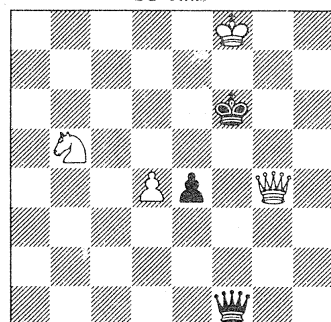
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter 1980: Nikita M. Plaksin und Alexander A. Kisljak.

Mit PO stellt sich wieder ein neuer Mitarbeiter vor. Hoffentlich gibt's zu seinem hübschen Wenigsteiner keinen Vorgänger. ThV kommt diesmal mit einer originellen Fragestellung. Das erste Auflöseproblem wurde durch WKs 163. TT (Schwalbe 49/1978 S. 196 und Schwalbe 54/1978 S. 329 ff) angeregt, das zweite ist ein weiterer Beitrag zum 'Frolkin-Thema', wie man die 'Triplexe' (vgl. Schwalbe 59/1979 S. 469) am besten nennen sollte. Seit Dezember haben Sie sicher das Rangieren noch nicht verlernt - also ans Werk auf dem uruguayisch-bayrischen Verschiebeparkplatz! Und unterbieten Sie mal schön, damit ich nicht alle 311 Einzelzüge abtippen muß! Bei 310 sollten Sie nicht auf die listige Verführung hereinfallen. Gruber hat einen Dawson ausgegraben, während damals Dawson ein Grube gegraben hatte - und selbst hereinfiel! Also: Vorsicht geboten! (Definition des Raumschachspiels z.B. in Dawson/Maßmann: Caissas Märchen). Für die Textaufgabe seien zur Orientierung und Kontrolle die ungefähren Ergebnissen vorgegeben: a) über 300 000 und b) über 22,5 Mio. Zum Begriff der Wirkungsidentität: die Züge x und y sind wirkungsidentisch, wenn, von einer bestimmten Stellung ausgehend, durch den Zug x dieselbe neue Stellung erreicht würde, wie durch den Zug y. Weitere grundlegende Ausführungen hierzu kann der interessierte Leser in Schwalbe 54/1978 S. 339 ff. nachlesen.

BRIEFKASTEN:

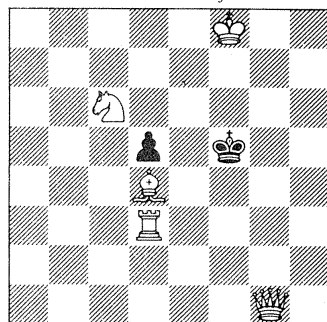
StDi: Ke1/Kg1 (sh4) NL 1. Lh1 2. Lb8 3. Tg4: 4. Tg2-- **BaLe:** Kg1/Kh4 NL 1. c1D 2. Db2 und 1. c8T 2. Tc2 3. Kh1 4. Th2† -- **RJMi:** h3 = NL 1. Se7 b8kS 2. Sc6:† kSc6: 3. b1kL kSb4 = -- **Fr.Pa:** 2 ≠ Kb1/Kc3 ist gegenüber dem Ahues-Stück höchstens als Version existenzberechtigt. Eine Publikation lohnt nicht.

Nr. 3051 Schamile Ade Dasni
SU-Tiflis



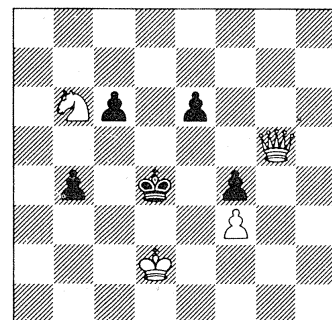
Matt in 2 Zügen (4 + 3)

Nr. 3052 Dmitrij M. Grintschenko
SU-Jasnowataja



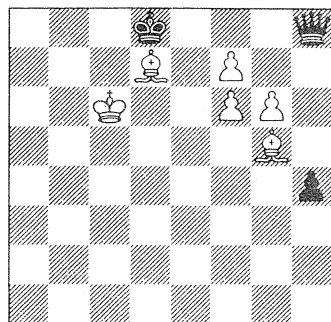
Matt in 2 Zügen (5 + 2)

Nr. 3053 Manfred Schröder
SF-Helsinki



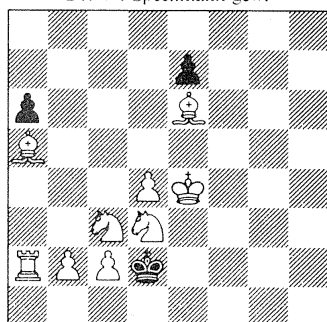
Matt in 2 Zügen (4 + 5)

Nr. 3054 Michail I. Gorislawskij
SU-Rostow am Don



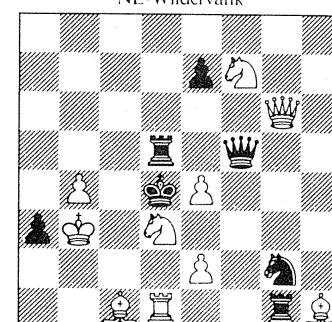
Matt in 2 Zügen (6 + 3)

Nr. 3055 Willem Hoek
NL-Den Haag
Dr. W. Speckmann gew.



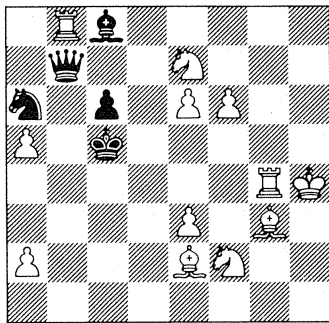
Matt in 2 Zügen (9 + 3)

Nr. 3056 Allard P. Erkes
NL-Wildervank



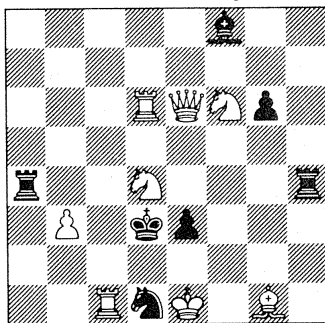
Matt in 2 Zügen (10 + 7)

Nr. 3057 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



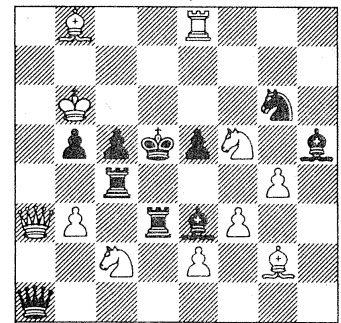
Matt in 2 Zügen (12 + 5)

Nr. 3058 Fritz Karge
Kierspe
K. Junker zum 75. Geb. gewidmet



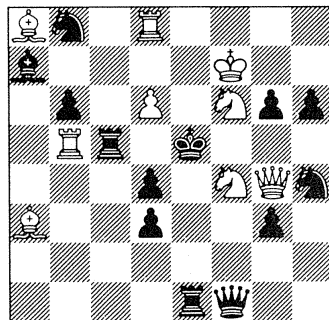
Matt in 2 Zügen (8 + 7)

Nr. 3059 Fritz Karge
Kierspe



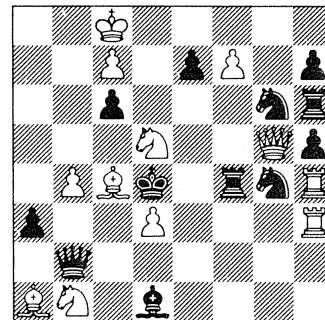
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 3060 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



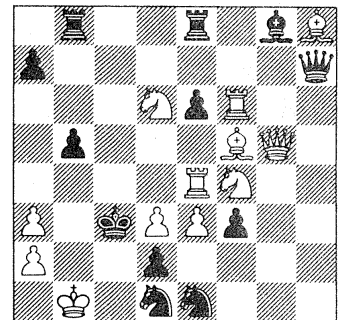
Matt in 2 Zügen (9 + 13)

Nr. 3061 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



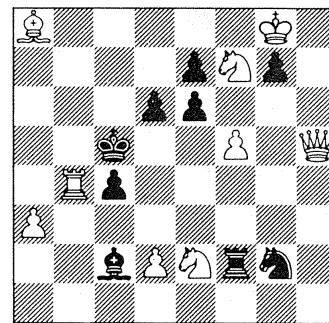
Matt in 2 Zügen (12 + 12)

Nr. 3062 Wenelin Alaiikov
BG-Sofia



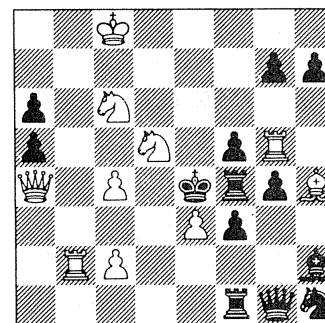
Matt in 2 Zügen (12 + 12)

Nr. 3063 Jurij K. Blednow
SU-Iwanowo



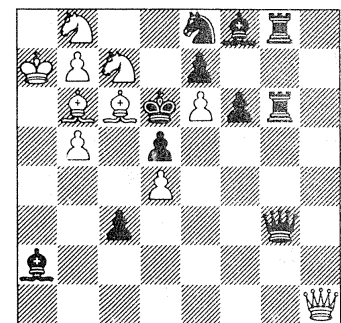
Matt in 3 Zügen (9 + 9)

Nr. 3064 Y. Lubton und
IL-Haifa
Shlomo Seider



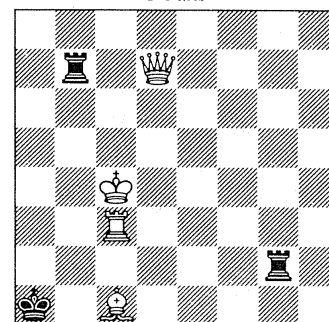
Matt in 3 Zügen (10 + 13)

Nr. 3065 Joseph Th. Breuer
Essen



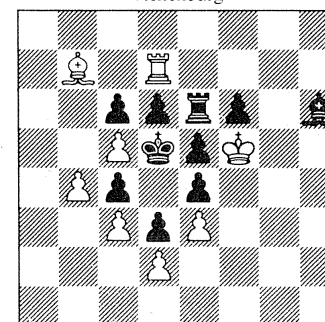
Matt in 3 Zügen (10 + 11)

Nr. 3066 Jacques Rotenberg
F-Paris



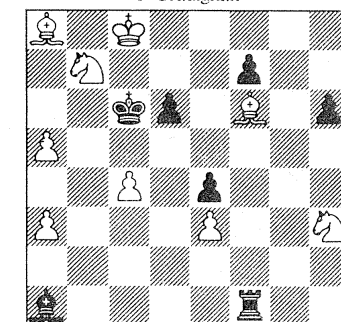
Matt in 4 Zügen (4 + 3)

Nr. 3067 Peter Hoffmann
Vienenburg



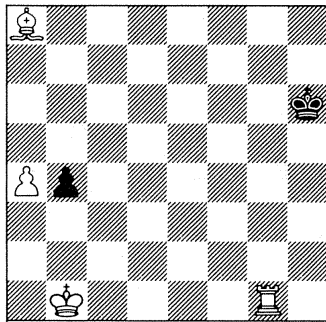
Matt in 4 Zügen (8 + 10)

Nr. 3068 Jean Lochet
F-Gradignan



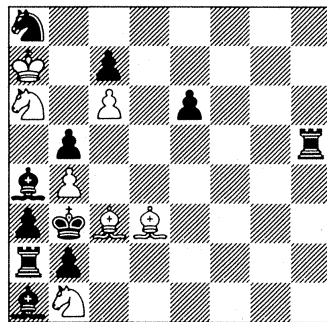
Matt in 4 Zügen (9 + 7)

Nr. 3069 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



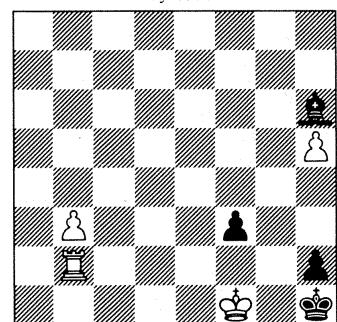
Matt in 6 Zügen (4 + 2)

Nr. 3070 Bernhard Schauer
Gummersbach



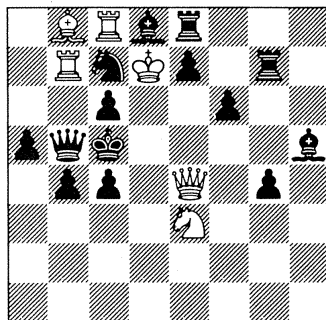
Matt in 8 Zügen (7 + 11)
b) ohne WK a7 (!)
Matt in 9 Zügen

Nr. 3071 Baldur Kozdon
Bayreuth



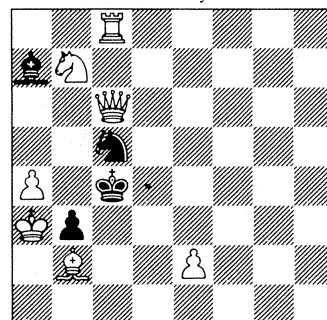
Matt in 9 Zügen (4 + 4)

Nr. 3072 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



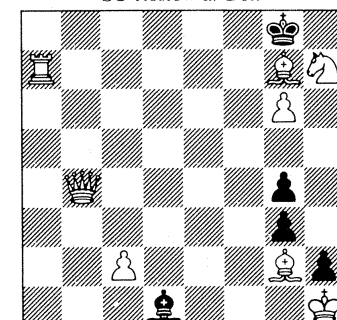
Selbstmatt in 2 Zügen (6 + 14)

Nr. 3073 Irwin L. Stein
USA-Sun City/Cal.



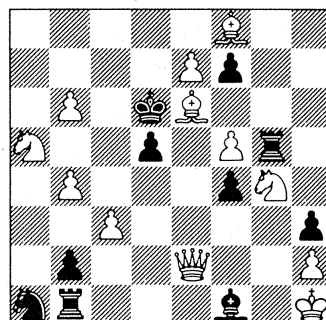
Selbstmatt in 3 Zügen (7 + 4)

Nr. 3074 Michail I. Gorislavskij
SU-Rostow a. Don



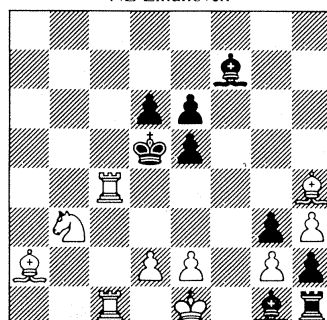
Selbstmatt in 3 Zügen (8 + 5)

Nr. 3075 Peter Sickinger
Borna



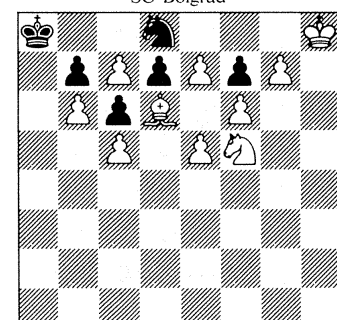
Selbstmatt in 3 Zügen (12 + 10)

Nr. 3076 Gerard Smits
NL-Eindhoven



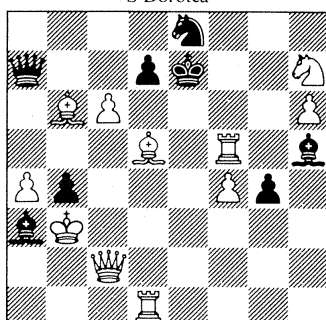
Selbstmatt in 4 Zügen (10 + 9)

Nr. 3077 S. Tkatschenko &
N. Mansarlinski
SU-Bolgrad



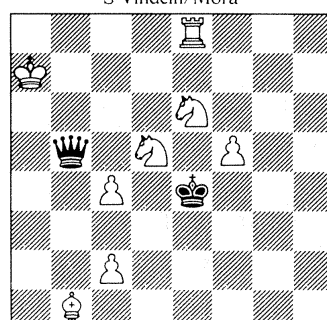
Selbstmatt in 12 Zügen (10 + 6)

Nr. 3078 Cyril P. Swindley
S-Dorotea



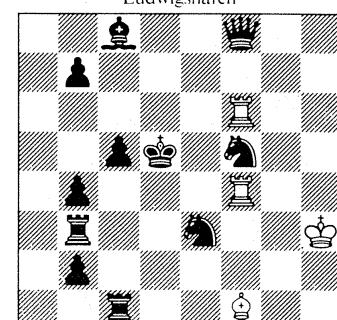
Selbstmatt in 12 Zügen (11 + 8)

Nr. 3079 Anders Lundström &
Manne Persson
S-Vindeln/Mora



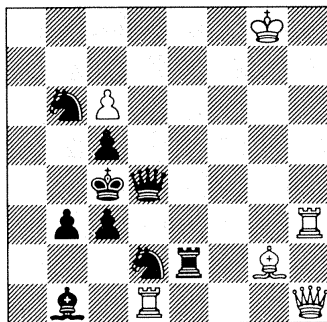
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 2)
2.1.1.1.

Nr. 3080 Franz Pachl
Ludwigshafen



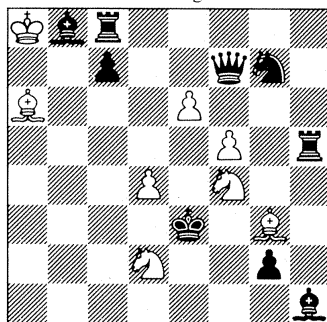
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 11)
a) Bild b) wLf4

Nr. 3081 Claude Goumondy
F-Paris



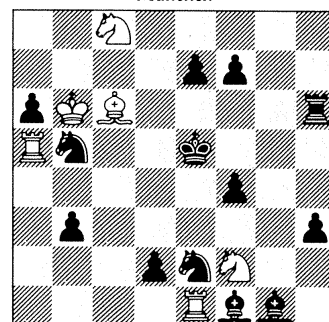
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 9)
a) Bild
b) Platztausch Kc4/Bc5

Nr. 3082 Vladimir Pachman
CS-Prag



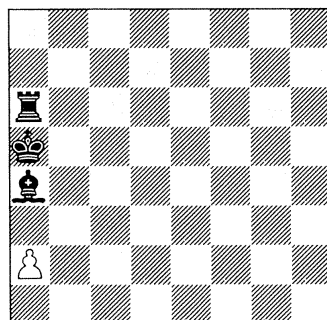
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 9)
3.1.1.1.

Nr. 3083 Walter Ernstberger
München



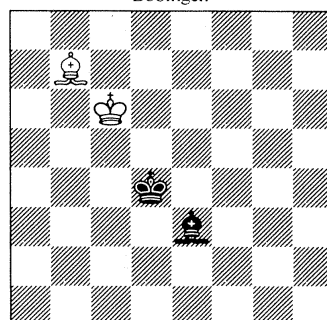
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 13)
a) Bild
b) Bf4 nach f5

Nr. 3084 Günter Büsing
München



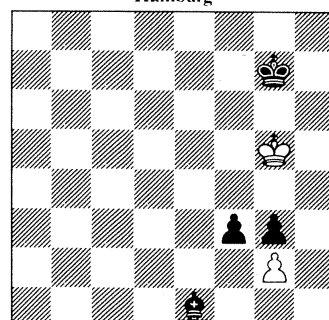
Hilfsmatt in 5 Zügen (1 + 3)
a) Bild
b) Platztausch Ka5/Ta6

Nr. 3085 Hans Gruber
Bobingen



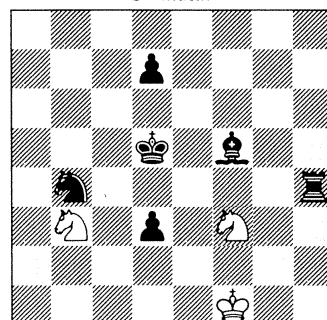
Hilfsmatt in 5 Zügen

Nr. 3086 Peter Kahl
Hamburg



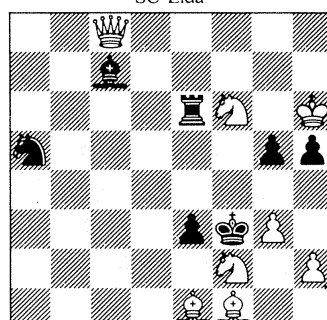
Hilfsmatt in 6 Zügen (2 + 4)
a) Bild
b) alles 4 Reihen nach links

Nr. 3087 Anders Lundström
S-Vindeln



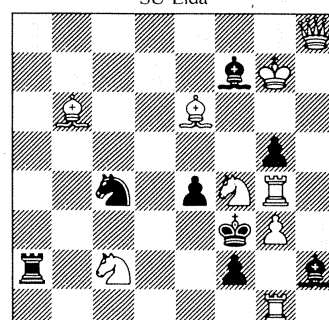
Serienzug-Hilfsmatt in 6 Zügen (3 + 6)
2 Lösungen

Nr. 3088 Waclaw Hebelt
SU-Lida



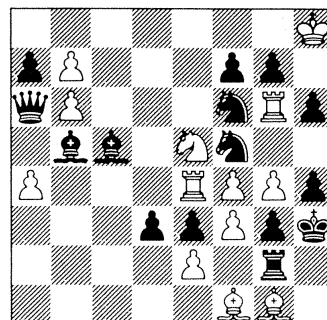
Matt in 2 Zügen (8 + 7)
CIRCE

Nr. 3089 Waclaw Hebelt
SU-Lida



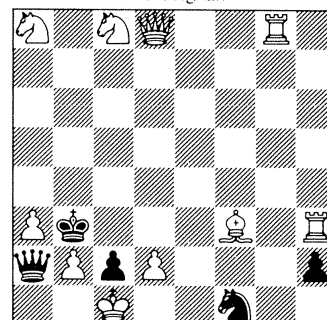
Matt in 2 Zügen (9 + 8)
CIRCE

Nr. 3090 Theodor Tauber & Shlomo Seider
IL-Petah Tikva/Haifa



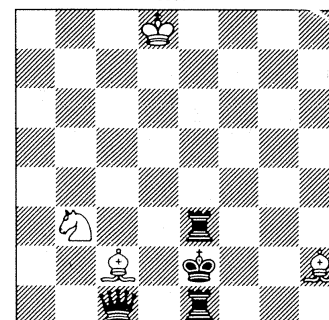
Matt in 3 Zügen (13 + 15)
CIRCE

Nr. 3091 Jean Lochet
F-Gradignan



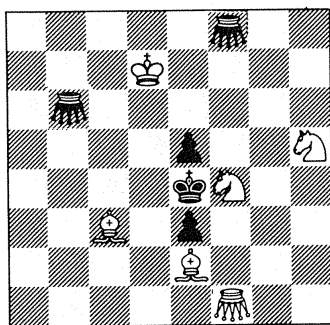
Selbstmatt in 3 Zügen (10 + 5)
CIRCE

Nr. 3092 Jörg Kuhlmann
Köln



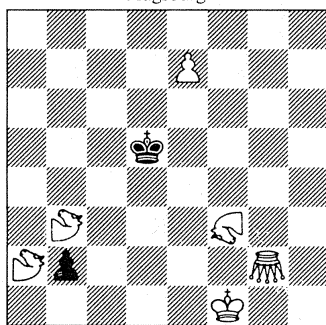
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 4)
2.1.1.1. CIRCE

Nr. 3093 Walter Ernstberger
München



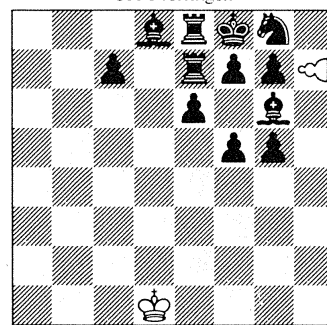
Matt in 2 Zügen (6 + 5)
Grashüpfer f1; b6, f8

Nr. 3094 Erich Bartel
Augsburg



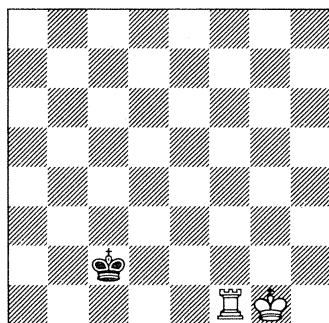
Serienzug-Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 2)
2 Lösungen Zebra a2, b3; Kamel f3
Grashüpfer g2

Nr. 3095 Markus Ott
CH-Pfeffingen



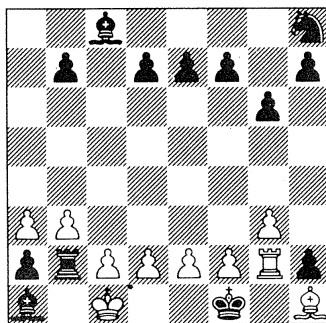
Serienzug-Hilfsm. in 5 Züg. (1 + 12 + 1)
4 Lösungen neutraler Bauer h7

Nr. 3096 Peter Orlik
Saarbrücken



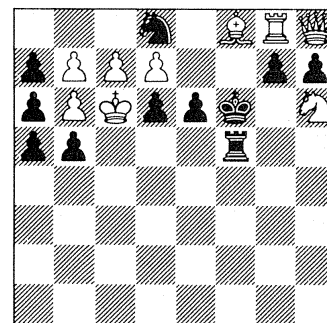
(2 + 1)
Schwarz und Weiß nehmen je 1 Zug so zurück, daß Weiß in 1 Zug mattsetzen kann.
a) Diagr. b) wKg1-f5

Nr. 3097 Thomas Volet
USA-New York



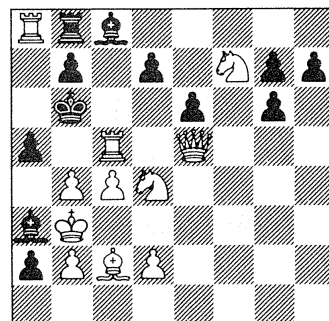
(10 + 13)
Wie weit nach links muß der schw. König gezogen haben?

Nr. 3098 Andrey Frolkin & A. Kornilov
SU-Kiew



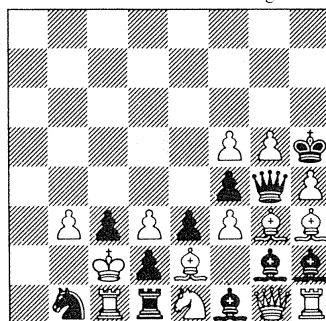
(9 + 11)
Löse die Stellung auf!

Nr. 3099 Andrey Frolkin
SU-Kiew



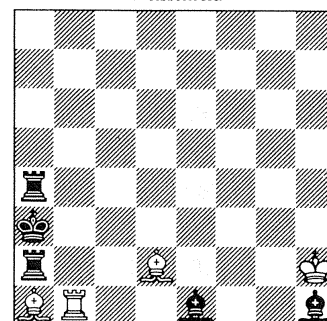
(11 + 12)
Löse die Stellung auf! Weiß am Zuge.

Nr. 3100 Dr. Luis A. Garaza & Günter Eder
U-Montevideo/Riemerling



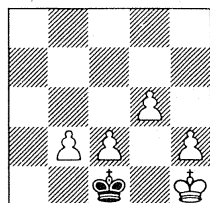
Weiß am Zug (14 + 11)
Spiele so, daß nach 156 Zügen von Weiß und 155 Zügen von Schwarz bei identischer Stellung Schwarz am Zug ist (je 3 LL)

Nr. 3101 Theodor Steudel
Weissenfeld

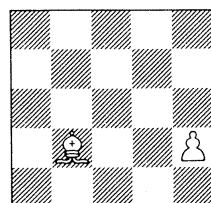


(4 + 5)
Matt vor 3 Zügen. Verteidigungsrückzieger, Typ Proca

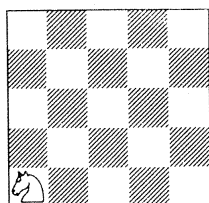
Nr. 3102 Thomas Kayner Dawson Verbesserung von Hans Gruber (Böblingen)



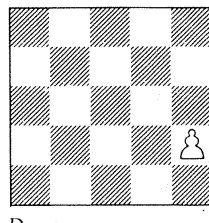
A



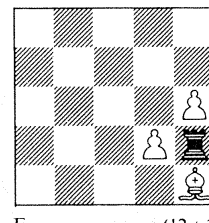
B



C



D



E

(12 + 2)

Matt in 1 Zug (durch wen?) 5x5x5-Raumschach

Nr. 3103 Jörg Kuhlmann (Köln)

Zwei beliebige stehende weiße Lions auf einem sonst leeren 7x8-Zylinderring sollen in drei Serienzügen die Plätze wechseln. Wieviel verschiedene solcher Serienzug-Tripel sind insgesamt zu unterscheiden?

a) Normalfall: Züge zählen pro Stellungsveränderung, nicht pro Zugweg. Wirkungsidentische Züge, auch mit verschiedenen Zwischenwegen, zählen also als ein und derselbe Zug.

b) Zusatzaufgabe: Zähle wirkungsidentische Züge mit verschiedenen Zwischenwegen nicht pro Stellungsveränderung, sondern pro Weg.

Zweizüger Nr. 2819-36 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß)

2819 und **2820** (Schamile Ade Dasni). Nur wenige Löser merkten, daß es sich hier um zwei ausgewachsene Miniatur-Dombrowskis handelte, offensichtlich lagen die Lösungszüge zu sehr auf der Hand. 2819: 1. Le6? (2. De2) Ke3! 1. Lh5? (2. De6) Ke5! 1. Lc4! Ke3/Ke5 2. De2/De6. - 2820: 1. Se3? (2. Dc4) Ke4! 1. Sf2? (2. Dd3) Kd5! 1. Se5! Ke4/Kd5 2. Dc4/Dd3. Unbeantwortete Satzfluchten lassen die Lösungen leicht erraten (DrED). Elementare Dombrowskis-Lektion (SD). Satzmatthlose K-Fluchten zu "mattieren" ist zumindest im 2er kein Thema. In 2820 sind wenigstens die Matts rein (HZc). **(1,6/I/13)** bzw. **(1,85/I/13)**.

2821 (F. Jada). a) 1. d6? (2. T-) e5/Kg2 2. Te5:/Te1 (1. ..., ed!). 1. Te1! e5 2. de e.p. b) 1. Te1? d6! 1. d6! Kg2 2. Te1 c) 1. Te1? e5! 1. c7! e5/Kg2 2. Te5:/Te1. Gelungene Funktionswechselsynthese in einfachstem Stil (SD). c) halte ich für überflüssig (HZc). Ein Löser hielt c) für unlösbar! **(2,0/I/13)**.

2822 (R. Kuhn). 1. Lh3? (2. Tf5) Tg4! 1. Sf3? (2. Te4) e6! 1. g4! (2. Sg2) Tg4/e6 2. Tf5/Te4. Gut gelungener Dombrowskis mit sehr einfachen Mitteln (DrED). Recht hübsch (DrHA). Hier lagen die Verführungen wohl schon etwas näher, denn auf 1. Lh3? gab es drei Reinfälle! **(2,1/II-III/13 + 4F + 1U!)**.

2823 (H. Flügge und J. Reiners). 1. ..., Se6 2. Dh1. 1. Sh5? Sd3! 1. Lh1? (2. Lg2) f4 2. De4 (1. ..., Kc6!). 1. Se2? (2. Sf4, Sc3) Ke4 2. Dh1 (1. ..., Ke6!). 1. De3? (2. Sb6) Sc4 2. bc (1. ..., Sa4!) - 1. Le2! (2. Lf3) Kc6/Ke6 2. Dh1/Lc4. Gute Verführungsaufgabe; der Schlüssel gewährt zwei Fluchtfelder (DrED). HZc hielt die Konstruktion nicht für optimal und sandte eine Version mit 12 Steinen (Kb3 De1 Lb5 f4 Se6 Bd6 - Kd5 Td7 Sb2 Bb6 f5 6), in der jedoch auf einige der Verführungen des Originals verzichtet wird. **(2,4/II-III/13 + 3F)**.

2824 (H. Hermanson). 1. ..., Dd5:/Ld5: 2. Sf3/Sc4. 1. Dc6? (2. De6:) Ld5:/ed 2. Dc7:/Df6, 1. ..., Ld6 2. Dd6: (1. ..., Dd5:!) 1. Dd7! (2. De6:) ed/Dd5:/Ld5:/Dg6/Sd4 2. De7/Dg7/Dc7:/Sf3/ed. Mattwechsel und Thematwchsel (Selbstfesselung im Satz, Blocks in Verführung und Lösung). - Schöne Wechsel (DrED). Solide Mattwechsel auf der Effektwechselbasis Selbstfessel/Block (SD). Routine-Mattwechsel (HZc). 1. ..., f4 weist schnell den Weg (WaM). **(2,5/II/13 + 1U)**.

2825 (V. Bartolović). 1. T6f3? (2. Te3) Sg1: (2. T1f4?). 1. T1f5? (2. Te5) Sd4: (2. T6f4?). 1. T6f5? (2. Te5) Te6: (2. Te6:?) 1. T1f3! (2. Te3!) Sd5/Sc2 2. Ld3/Sd2. Ökonomisches Verführungsstück (HZc). Sympathischer Auswahlreigen mit subtilen Widerlegungstrümpfen (SD). Sehr inhaltsreich (DrHA). **(2,7/II-III/12 + 3F!)**.

2826 (F. Hoffmann). 1. Ke3? (2. Dd3) Lf3: 1. Dc6: (2. De4) e5/Lf3: 2. Dd7/Df3: (1. ..., Td8†!) 1. Dd4! (2. De4, Df4, Dg4) g5/Lf3:/e5 2. De4/Df4/Dg4: 1. ..., cd/Th4:/Td6/Td8 2. Sd4:/Sh4:/Sd6:/Sh6. Karlström-Fleck mit Dreifachdrohung und vier Totalparaden (Autor). Fleck II mit vier einheitlich nutzbaren Totalparaden - gekonnt gemeistert (SD). Überzeugend (WaM). **(2,7/II/12 + 1F)**.

2827 (H. Gockel). 1. Lh6? De7! 1. Lg5! (2. Le6:) De5/Se5/Se3/d3/Lf3/Kd5/f5 2. Sf6/Sc5/d3/Dc4:/Df3:/Db7/Lf3. Gute Aufgabe (DrED). Gute Verführung und abwechslungsreiche Varianten (HZc). Feine Abspiele und der Clou 1. Lh6? De7! gefielen mir (SD). Ausgezeichnet (JB). Großartig (DrHA). Sehr gut (LV). **(2,95/III/10 + 3F + 1U!)**.

2828 (F. Karge). 1. S7g5: (2. Se6) Sdf5/Sef5 2. Dd5/Db5 (1. ..., Ta5:!) 1. S3g5! Sdf5/Sef5/Le4:†/Ta5: 2. Dd5 (aber auch 2. Db5 = **Dual**)/Db5/Se4:/Dd6:. Sowohl in der Verführung als auch in der Lösung Moskautema mit Halbfesselung (Autor), leider durch den Dual im Themaspiel zerstört (HDL). - Chicco-Halbfessel-Liaison - ein interessanter Vorwurf (SD). Guter Gesamteindruck (HZc). **(2,5/II/12 + 2F)**.

2829 (J. Golha). 1. Df1? (2. Dc4) d3/b5 2. Se3/Tc5 (1. ..., Ta4!). 1. Dh6? (2. Dd6) b5/f6 2. Tc5/Le6 (1. ..., La3!). 1. Dh2! (2. De5) f6/d3 2. Le6/Se3. Zyklus ab/bc/ca der Varianten 1. ..., d3/b5/f6 (abc), Zyklus AB/CA/BC der Motive Liniensperre(A)/Deckung(B)/Linienöffnung(C). Nicht sehr aufregender Motivwechselzyklus (HZc). Originelle phasensynthetische Mlynka-Darstellung (SD). **(2,35/III/10 + 2F)**.

2830 (S. Dittrich und D. Müller). 1. ..., Sc7/Sf4 2. Se2/Sb5. 1. Db7! (2. Dd5) Sc7/Sf4 2. Da7:/De4:; 1. ..., Tg5/Se3 2. Se2/Sb5. Ruchlis mit Öffnungs-, Verstellungs- und Entfesselungs-Nutzung (Autoren). - Reichhaltig (WaM). Lg8 ist nur für die Satzspiele da. Er ist der Preis für den interessanten Matt- und Paradenwechsel-Mechanismus (HZc). **(2,8/II/11 + 1F)**.

2831 (H. Ahues). 1. ..., De4/Df5/ 2. Sf7:/Dc7: 1. Ld3! (2. Lf4) De4/Df5 2. Te4:/Df5:; 1. ..., Tc4/Lc4 2. Sf7:/Dc7:. Ein "Ruchlis" von Ahues - selten und willkommen (JT), der offensichtlich als einziger Löser die Thematik erkannte). Zweitbesten 2er nach 2827 (JB). WaM bewunderte die "wohltuend luftige K-Stellung, daß nach 1. ..., Tc4/Lc4 sogar zwei Spiegelmatts erfolgen, ist bei einem Zweizüger sicher bemerkenswert (HDL). **(2,9/II/11)**.

2832 (J.M. Antonow und V. Melnitschenko). a) 1. ..., Lf7,Lg8/Ld7,Lc8 2. Sf5:/Sd5: 1. Dc5? (2. Sf5:) Ke4/Sd4: 2. Sd5:/Dd4 (1. ..., Te4!). 1. Dg5! (2. Sd5:) Ke4/Sf4: 2. Sf5:/Df4. b) 1. Dg5? Te4! 1. Dc5! Interessante Symmetrie (WaM). Thema "Le Grand" (= Thema des 162. TT. HDL) mit leicht durchschaubarem Symmetrie-Aufbau, der wenigstens einen Schuß Originalität aufweist (HZc). Gelungene Begründung der asymmetrischen wK-Position mit feinem Reziprok-Wechsel Drohung/Matt (SD). Vortrefflich (DrHA). **(2,55/III/9 + 3F)**.

2833 (C.A.H. Russ). 1. Tg2! (2. Td2) e3/f4 2. Tc2/Tg5. Versteckter Schlüssel, der zwei Entfesselungsvarianten auslöst (HZc). Aktives Turmspiel (ThCh). Switch-back als Überraschung (WaM). Hübsch (JB). **(2,7/II/9 + 1F)**.

2834 (O. Wielgos). 1. Td8? (2. Te8) Dh6:,Dh4/Tg6 2. Sd1/Se2 (1. ..., cb!). 1. Se4? (2. Te7) Dh6:,Dh4/Tg6/fe 2. Td1/Td2/Te4: (1. ..., Lg8!). 1. Da3: (2. Dc5:) Da2/Ta1/c4 2. Lf4:/Lg7:De7. Halbbatterieverzichts mit zwei thematischen Verführungen, zwischen denen zwei Mattwechsel erfolgen. Der "Löserkiller" der Serie: es gab nicht weniger als 13 (!) Fehllösungen und eine Unlösbarkeitsreklamation! Auf 1. Se4? gab es allein 8 Reinfälle! (HDL). Sehr trickreich! Die Halbbatterie funktioniert nicht! Im Gegenteil: man muß sie zerstören (DrED). Überraschungsschlüssel (JB). Starke Verführung 1. Se4?, Batterieverzichts in der Lösung (KK). Welche Verführungen! (ThCh). Und von einem, der auf 1. Se4? reinfiel: Da stimmt aber alles... (XY), nur nicht Ihre Lösung! (HDL). **(3,15/IV!/7 + 13F + 1U!)**.

2835 (D. Berlin). 1. ..., Ke6 2. Lg8. 1. S5 bel.? (2. Sf6) Se5!! (Thema A, maskiert, Sonderform). 1. Sd3!/? Se5 2. Sf4 (1. ..., Sf4!!). 1. Sc4!/? Se5/Sf4 2. Se3 (Thema B)/Sf6 (1. ..., Le4:!). 1. Sc6:!! Se5/Sf4/Sh7:/Le4: 2. Se7/c4/Dg8:/Da2. Nach 1. ..., Ke6 gibt es mit dem **Dual** (+ 1 P.) 2. Lg8:/Sd8 leider einen kleinen Wertustropfen. - Sehr gut gemachte komplizierte weiß-schwarze Verstellungsstrategie mit raffinierten Verführungen (HZc). Wunderbare Aufgabe (ThCh). **(3,1/III/9+5F!)**.

2836 (E. Groß). Es tröstet den Schachbearbeiter und vielleicht auch den Autor, daß nicht weniger als 16 "Löser", ohne sich um die alle Lösungsversuche zum Scheitern bringende Parade 1. ..., Sf2! zu kümmern, munter mit 1. Dd6! (?) drauflos lösten. Das war natürlich die Autorintention, die auch nach Versetzen des Sd1 nach f1 als Lösung zu vier Mattwechseln führt: 1. ..., Ta4/Sg6/Db4/g5 2. dc/e7/Df4/Sh6 (im Satz: 2. d6/ef/Sd6/Df6:). Origineller Bivalve-Schlüssel mit Ent- und Verräumungseffekt - ein beeindruckendes Mattwechselschema (SD). Gehaltvolle Mattwechsel (HZc). 4 Löser werteten mit **3,0/II**.

Gesamturteile: Mit Abstand an der Spitze 2835. Recht gut sind 2825.27 und 36. Auch die meisten übrigen Stücke zeigen Bemühungen um anspruchsvolle Thematik. Nur am Beginn der Serie sieht es traurig aus (HZc). Eine bestimmt nicht schlechte Serie. Vielleicht nicht besonders aufregend, immerhin aber befriedigend. Meine ganz persönliche Wahl: 2822.31.34.26.27 (DrED). 2825 und 29 sind meine Günstlinge, auch 2828.30.34.36 finde ich bemerkenswert (SD). Ein besonderes Dankeschön diesen drei Lösern (DrED, SD und HZc), die als einzige sich um durchgehende Kommentierung der Stücke bemühten. Ansonsten ist die Ausbeute an Löserkommentaren diesmal besonders kümmerlich. Ich hoffe, daß das wieder etwas besser wird - im Interesse der Autoren, die gern wissen möchten, wie ihre Werke bei den Lösern "ankommen". (H.-D.L.)

Drei- und Mehrzüger Nr. 2837-2845 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

2837 (F. Hoffmann). 1. bc4:† Ke4†/Ke6†/Kc6†/Kc4† 2. cd8:D/T/L/S. Königsstern, Gegenschach und Allumwandlung: fast ein Hilfsmattthema! (ED, TC KK). Brutaler Schlüssel, aber gelungene Darstellung (GM). Schwer zu konstruieren wegen großer NL-Gefahr. (RK). Daher gibt es erst wenige Darstellungen; der Schachbearbeiter kennt nur die zwei, die auch der Autor freundlicherweise mitteilte (Millour & Kerhuel, Europe Echecs 1966, I.Preis, und Th. Steudel & G. Rinder, Dt. Schachzeitung 1966, siehe Die Schwalbe März/April 1969, Heft 15/16, Seite 243). Die Gegenschachs sind wohl kaum ein Fortschritt, da sie die Konstruktion eher erleichtern. Dem Autor kam es auch mehr auf eine Darstellung mit minimalem schwarzen Material an, was der Aufgabe eine individuelle Note verleiht. The best of the issue (LV&FC). **(2,9/II)**.

2838 (H. Gockel). Die Grundangriffe 1. Sb6†/Sd6†? scheitern an weißer Selbstverstellung. Versucht Weiß ein vorbereitendes Räumungsoffer 1. Sf3:/Sde3:?! (um die Verstellung nach Art der im Zweizüger beliebten Linienkombinationen durch Linienöffnung zu kompensieren, so muß Schwarz sorgfältig spielen, um die weiße Bemühung zunichte zu machen (1. ..., De3:/fe:!, schaltet einen Verteidiger des geplanten Mattfelds ein). Die zweite weiße Vorbereitung zwingt Schwarz, diese Verteidigungslinien vorweg zu sperren: 1. Th5 (dr. 2. Sd6† 3. Sb4=) Sd4/g3 2. Sf3:†Sde3:†. Interessante Thematik, aber sollte der Dual nach 1. ..., f3 (Dd1) - er brachte 2 Zusatzpunkte - wirklich unbedenklich sein (HH, ähnlich HHS)? Nun, es ist eine Nebenvariante, da schon in der Satzstellung e3 offensichtlich nicht geschwächt werden darf, und die komplizierte Logik wird nicht gestört. Andererseits wird natürlich niemand das undifferenzierte Auftreten der Themazüge loben. Daher sei dem Autor noch eine kleine konstruktive Überarbeitung empfohlen, in der Verteidigungszüge, die die Deckung von e3 aufgeben, unterdrückt sind. Das sollte mit etwa 1. ..., Sg3 (statt 1. ... g3) durchaus erreichbar sein. Sehenswerte Doppelsetzung - ein Mann auf dem Weg nach oben (WM). **(2,8/III)**.

2839 (F. Karge). Wie schon in H. 59, S. 490, vermeldet, liegt leider ein Druckfehler vor (**wBd4 fehlt**). Die Löser konnten je 3 Punkte für die in der Diagrammstellung möglichen Lösungen 1. Sf3, 1. e3 u.a. buchen. In der richtigen Stellung geht nur 1. Se7 (ein guter Schlüssel, dr. 2. Lf3†) Ta3/Th3 2. S5g6/S5c6. Batteriewechsel I nach Weißbauer mit Ablenkung und wechselseitiger Ausschaltung der Batteriekontrolleure. Durch den Druckfehler kam der Autor um den verdienten Beifall.

2840 (V. Veders). Nach 1. Sc2 droht ein Räumungsoffer der Dame (2. De4†). Jeder Wegzug des Sf5 pariert durch Öffnung der Linie e4-h7, wonach der Mattspringer gefesselt würde. Fünf Züge des sS sperren alsbald eine neue schwarze Linie (das nennt man Bivalvezüge) und erlauben andere Räumungsoffer: 1. ..., Sh6/Sg7/Sd6/Sd4/Sg3 2. Dg3†/Dd6†/Dd4†/De3†/Df5†/Df3†. Auf 1. ..., Se3 ist das siebte Räumungsoffer 2. Df5 erfolgreich, da der sS nun e3 blockt (2. ..., Df5: 3. Sb4≠). Tb1 spielt in den Nebenvarianten 1. ..., Sb3:/Dc3 2. Tb3:†/Tc3:†, dazu 1. ..., Td4/Le3/Te3/Tf3 2. Dd4:†/De3:†/Df5†/Df3:†. Vorzügliche Strategie, großartig (JB, HPR). Gefiel mir gut (HHS). Sogar gute Löser fielen auf 1. Sd5? Ld5:!, oder 1. Sf5:? Te3! herein. Die Bewertung **3,4/III-IV** ist hochverdient.

2841 (J.K. Blednow). 1. Dh4 (dr. 2. Sc7†) Lg5 2. Dg4 (dr. 2. De6 oder Dd7) Dh3 3. e4† de: e.p. 4. Dc1≠ (Mustermatt). Wie das Probespiel 1. e4†? erweist, ist ein doppelzweckiges Sicherungsspiel mit 2 kritischen Zügen erforderlich. Daß ein Zweckkontrollspiel fehlt, das nur daran scheitert, daß nach 1. ..., Lg5 die sD noch nicht kritisch steht, wird hier nicht als Mangel empfunden, da die Einzelzwecke, wenn sie nacheinander erreicht werden, hinreichend getrennt erfahren werden. (Mit dem Zusatzfeld d0 wäre alles ideal: man hätte die Zweckkontrolle 1. Dh4 Lg5 2. d4†? de: e.p. 3. Dd0† Dd4). Nur ein Beckmesser würde in unserem Fall als Fehler anmerken, daß den Maximalforderungen der neudeutschen Schule nicht völlig entsprochen wurde. Wozu also diese Betrachtung? Natürlich zur Unterhaltung derjenigen unserer Leser, die Spaß am neudeutschen Theoretisieren haben. "Zur vorliegenden Form dieser uralten Thematik sage ich bravo. Für mich ein Idealproblem" (JB). "Wunderschön" (GM). **3,2/III-IV**. Halt, es fehlt noch die Angabe der Nebenspiele 1. ..., Sg6(Sf7)/d3 2. De4† 3. Dg6/Df5, 1. ..., b5?? 2. De7:.

2842 (V.F. Rudenko). Nach 1. Sf4 pariert Schwarz die Drohung 2. d4† Ld4: 3. De6† (Nowotny) durch antikritische Züge 1. ..., Th6/Lg8!. Um diese kritisch zu nutzen, muß erst die zweite Schnittfigur noch kritisch über e6 weggelenkt werden 2. Sf7†/Sg6† Lf7:/Tg6:, wonach Sf4 (bzw. Sg5) mit Erfolg den Novotnyschnittpunkt e6 besetzen: 3. Se6. Falls 1. ..., Sf3, so 2. Sf3:† 3. d4†. Tadellos gelungen (DrAu). Die Aufgabe ist eine Korrektur der

1446v aus dem Jahre 1975, der wegen einer Nebenlösung der I. Preis im Informalturnier entzogen wurde (siehe H. 45, S. 81 und H. 47, S. 134). Jetzt scheint alles in Ordnung, und die Aufgabe konkurriert wieder im Jahresturnier. (3,6/III).

HHS meint: Tatsächlich ein bemerkenswertes sowjetisches Kleeblatt.

2843 (H. Morgenthaler). 1. Ta1 Ta7 2. Ta7: La5† 3. Ka5 b4 4. Tb7, "das soll vermutlich eine weiße Grimshaw- oder einwändige Novotnyverstellung sein, aber mit der Probespiel-Untermuerung klappt es vorn und hinten nicht, insbesondere zuletzt nicht, wenn der K den T garnicht abzusperren brauchte, weil der sB das frühere Mattfeld a3 deckt" (HHS). Die nach JB "witzige Turmumgehung" fanden unsere Löser gar zu leicht. (2,2/I-II).

2844 (V. Tamminen und V. Hynönen). In der Diagrammstellung geht 1. Sa5 ≠ "Und dafür bekomme ich nun 4 Punkte?", fragt ein Löser, worauf der Löseronkel antwortet: Nein, 6. Über den Druckfehler können die Löser also froh sein, insbesondere da in der von den Autoren gesandten Stellung (mit wTb7, vgl. H. 59, S. 490) die Autorlösung 1. Te1 Te5 2. Ta1 Te1† 3. Te1 Te6 4. Sd5† wegen 3. ..., Dh8! anscheinend nicht zu Ziel führt, also wohl **unlösbar**.

2845 (R. Fiebig). Ein dreifach gestaffeltes Sicherungsspiel beseitigt den sL und setzt den Grundangriff f3 durch: 1. Lb7 Sd6! 2. Lc6: Lc6: 3. Se7† 4. Sc6:† 5. Se7† 6. Sg6† 7. f3! Fand Anklang, doch muß der Autor noch etwas gegen den zerstörenden **Zugumstellungsduel** 1-4 wie oben, 5. f3! gf: 6. Se7† 7. Sg6 unternehmen.

Selbstmatts Nr. 2846-2850 (Bearbeiter: Arno Tüngler)

2846 (M. Marysko). Es fängt gleich gut an mit der Märchenserie: Hier war (wie die meisten bemerkten) 1. De5 mit der Drohung 2. Se4† beabsichtigt, was aber an 1. ..., Dh1! (o.ä.) scheitert, wodurch die Deckung von b3 aufgehoben wird und das hab ich nicht gesehen bei der Prüfung! HHS schrieb: "Der Schlüssel ist nicht besonders attraktiv, weil Schwarz mit 1. ..., b4 ein Selbstmatt droht und außerdem auf Se4 kein Satzspiel bereit steht". Das sollte der Autor bei einer Korrektur mit berücksichtigen, damit sich diese auch lohnt. Bewertung derjenigen, die die **Unlösbarkeit** übersahen: 2,4/II/7.

2847 (I.L. Stein & H. Suwe). 1. Tg8! (Zzw.) Sf1:, Sf3 2. Tg7† Lg7: 3. Se5:† - 1. ..., Sg4 2. Tf6:† Sf6: 3. Ld5† Sd5: ≠ - "Nette T-Opfer", erkannte HZj und RKa sogar noch mehr: "Bei dieser Aufgabe gibt es einen schönen Zwilling!" Nach Entfernen des sSh2 hat man auch einen Selbstmattdreier mit der Lösung 1. Sf8 Kg8 2. Se6† Kf7 3. Sd4. Allerdings ist hier der wLh4 unnötig und die Selbstmattführung ziemlich einfach. "Mit 3 Differenzierungen wär's ein Prunkstück", meinte WMh. Was es so ist, schrieb er nicht. (2,9/II-III/9).

2848 (B. Lender). 1. Db6! droht 2. Td6† Td5 3. Se5† und führt zu den Varianten 1. ..., Sf8 2. Db5† ab5: 3. Td3:† 1. ..., Sd4 2. Db4† ab4: 3. Tf5† 1. ..., T-a3 2. Dd4† Sd4: 3. Tf5† und 1. ..., Td5: 2. La7 - 3. Se5† Das war wohl schon so schwer, daß es allen die Sprache verschlug. Der einzige Kommentar von DrED: "Eine sehr gute Aufgabe mit guter, überzeugender Entwicklung in den verschiedenen Varianten". Dem kann man wohl zustimmen, wenn auch eine logische Vorbereitung besser und m.E. in diesem Schema durchaus machbar wäre. Gute Wertung: 3,2/III/8).

2849 (G. Büsing). 1. Sa5! 2. Ld4:† 3. Lb4 4. Ta1 5. Lg1 6. Dc4 7. Sb3 8. La3 9. Da6 ab3: ≠ "Anti-Loveday - aber nach der Zweckreinheit darf man freilich nicht fragen...", ist HHSs Meinung, aber das tut ja auch niemand, denn der Autor dachte an etwas ganz anderes als an den Zug 4. Ta1, er meinte die restlichen weißen Züge, die vier (4!) Rückkehren darstellen. So DrED: "Und am Ende hat es sich so wenig geändert! Eine sicher sehr gute Leistung und ein gut realisierter Task... Ein wohl verdientes Bravo dem jungen Autor!" Na, das geht wie Öl runter, Günter! Das schönste ist aber, daß es korrekt blieb und auch eine einigermaßen angemessene Bewertung erhielt: 3,3/III/3. Das war wohl auch sehr schwer!

2850 (P. Moutecidis). Das ging erwartungsgemäß völlig daneben. Es fängt damit an, daß auf c2 ein wS und kein wT stehen soll = **Diagrammfehler**). Dadurch wurde die Aufgabe aber nicht unlösbar wie DrED meinte, sondern HHS fand gleich drei unabhängige Nls, von denen ich aus Platzgründen nur die originellste (mit 5 wTT!) bringe: 1. Dc5† 2. Te4:† 3. b7! S- 4. Dd4† 5. h8T 7. Tbe8 8. Kh7 9. Th4 10. Lg6 11. Th6 12. - Kd7 13. Tg7† 14. Df6† Klasse, wa? Der Autor hatte sich etwas sehr kompliziertes gedacht 1. Dc5† 2. Te8† 3. Dc8† 4. Td8† Ke7! 5. Td7† 6. De8† 7. Dg6† 8. Dd6† 9. Dc5† 10. Td6† 11. Td5† Ke6! 12. Dc6† 13. Dd6† 14. Db8† 15. Df8† 16. Td6† 17. De7† 18. Kh6 Sb6:/Sc7! 19. Tb6:/bc7: Dd3: 20. Se3† 21. Dg5† Dg5: ≠ Doch auch das ist kaputt, wie meine durch HHS angeregte **NL** zeigt: 1. De4:† 2. h8T Sb6: 3. Kh7† Kf6 4. Th6† 5. Db7† 6. Lb5 7. - 10. Sh3 11. La4 12. Tf8† 13. De4† 14. Te8† 15. Df3† 16. Sg5† bzw. 2. ..., Sc7 3. Kh7† 4. Th6† 5. Db7 6. Lb5 8. Sf3 9. Tf8† 10. De4† 11. La4 12. Dc6† 13. Te8† 14. Sg5†. Eine Korrektur müßte wohl sehr viel kürzer und ohne den sSa8 sein, denn das ist sicher nicht die einzige NI! (30 Punkte für Nls!).

Hilfsmatts Nr. 2851-2859. (Bearbeiter: A. Tüngler).

2851 (F. Salazar). 1. ..., Lf4 2. Dd5 Db1 ≠ - 1. Kd5 Kf4 2. Lc5 Db3 ≠. "Nettes Echo!" (DrHS) und "Hübsche Echo-Miniatur!" (HZj). Damit erschöpften sich schon die Kommentare zu diesem netten Stück. Der wBf6 verhindert 1. Kf5 De7 2. De4. (2,6/II/12).

2852 (C. Goumondy). a) 1. Dc5 Le4 2. Kd4 - b) 1. Td6 Tc4 2. Le6. DrHS: "Wechselseitige Selbstentfesselungen entfesselter weißer Offiziere, dazu schwarze Selbstblocks und weiß-schwarze Verbahnungen mit Freigabe des jeweiligen Mattfelds. Schwer und inhaltsreich!" - "Pariser Kreisel mit Verstellungseffekten". (WMh) - "Die ersten beiden Zugpaare entsprechen einander erfreulich genau, aber die Mattstellungen sind nicht eben eindrucksvoll". Aber beides zusammen gibt es leider selten genug! Aber immerhin gibt es hier "4 gefällige Entfesselungen des weißen, 2x durch Weiß und 2x durch Schwarz". (HZj) - (2,7/II/11).

2853 (M. Figueiredo, R. Vieira & F. Sonnenfeld).

Nicht nur WMh bemerkte, "daß ein qualifiziertes Trio am Werk war", die Aufgabe war für die meisten der diesmalige Hilfsmattstar! Die Lösungen 1. Ld4! Sd2:† 2. Kb4 und 1. Dd4! Sa5† 2. Ka4: zeigen "maskierte schwarze Vorausselbstfesselungen mit gegenseitiger Verstellung der schwarzen Themafiguren, angereichert durch weißes Batteriespiel". (DrHS) "Brilliant related battery themes". (DNi) - "In dieser Form kann man sich

immer wieder ein Schnittpunktpflichtproblem gefallen lassen!" (RKA) "Großartig" (JBö) war auch die Wertung **3,4/II-III/12**.

2854 (M. Persson). 1. Sf7 Ld7 2. Sf6 - 1. Sfd6 Le6 2. Sf6 - 1. Se7 Lf5 2. Sd6 - "Ein Feuerwerk von Linienverstellungen und -öffnungen! Drei Wachablösungen des wL ermöglichen drei Matts auf der 3. Reihe. Sehr schön!" (DrHS) - Dieser Ansicht waren die meisten, doch "leider gibt es in zwei Fällen den selben Erstzug". (TCh) Dieser Bemerkung schlossen sich auch HZj und RKA an. Natürlich wäre es mit drei verschiedenen Schlüsseln besser, aber HHS hat wohl recht mit seiner Anmerkung: "Daß in diesem hübschen Schema notwendigerweise 2x derselbe Schlüsselzug vorkommen muß, tut mir leid, aber es ist eben dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen!" - "Schwarz-weiße Verstellungen mit Auswahlmatts. Gefiel mir." (DrED) Na bitte! **(2,7/II/11)**.

2855 (W. Hebelt). 1. Ke6: fe8:L 2. d6 - 1. Kc5 fe8:D 2. d5 - 1. dc6: Kf5 2. c5 - 1. de6: fe8:T 2. Kd7 - "AUW mit ABZ (Alle-Bauern-Züge) verdienen - in dieser befriedigenden Fassung - Anerkennung". (WMh) Und wir haben zwei neue Abkürzungen: wABZ = Albino und sABZ = Pickanniny! "Weiße Allumwandlung mit Pickanniny kombiniert, sicher nicht leicht zu realisieren!" (DrHS) - Man vergleiche dazu Nr. 2910 des gleichen Verfassers und schaue sich die Lösungsbesprechung im nächsten Heft an! "Zwei anspruchsvolle Themen in einem Problem vereinigt. Wem gelingt eine Darstellung, welche die Themazüge jeweils im gleichen Zug bringt?" fragt HZj. Vielleicht macht er es ja selbst! **(3,2/II-III/10)**.

2856 (Dr. L. Lindner). a) 1. Lh1 Te1 2. Tg2 - b) 1. Tb8 Ta5 2. Lb7 - HZj: "Gute Verstellungsstrategie!" - "Hier war genug, den Namen des "Verwidmeten"(!) zu lesen, damit man Bescheid wußte..." (DrED). Das Thema war natürlich "Sperrzug als Kritikus", hier auf das Hilfsmatt übertragen. Das wirkt gar nicht schematisch, durch die unterschiedlichen Schlüsselfiguren, wodurch noch reziproke Verstellung der s Themafiguren auf verschiedenen Feldern erreicht wird. "Vortrefflich!" (WMh) - **(2,9/II/11)**.

2857 (O. Wielgos). a) 1. Se4:† Sg3 2. Sf2† - b) Se4:† Sd2 2. Sf2† - Der Autor dachte hier an "Mattwechsel bei gleichen schwarzen Zügen". Das wurde von den Lösern unterschiedlich aufgenommen. "Ginge wohl mit ein paar Fesselungen weniger auch, aber so stört das gleiche schwarze Spiel überhaupt nicht". (WMh). Eher wohl die jeweiligen weißen Nachtwächter... DrHS: "Kreuzschachs, leicht". - "Sehr effektvolle Rückkehren, aber leider mit völlig gleichbleibendem schwarzen Spiel". (HZj) - Und DrED: "Ein sehr harmonischer Ablauf mit zweimal s Switchback". **(2,7/II/10)**. Und eine NI: 1. D-a7 Lf5 2. ef5: (4+2 Pkt.).

2858 (A. Lundström). 1. Dc3 Sh4 2. d3 Sf3 3. Dd4 - 1. Tf3 Sh6 2. Le3 Sf7 3. Tf4 - Hier gab es nichts zu mäkeln, so daß ich nur zu zitieren brauche: "Typische PW = Stellung. T,L und D,B bilden harmonische Paare". (WMh) - "Beides bekannt, aber originell ist die Zusammensetzung und überraschend, daß der wS jeweils nur einen Weg hat und nach c5 überhaupt keinen!" (HHS) - "Doppelter schwarzer Platzwechsel in schlackenloser Miniaturform, ein Juwel!" Bei diesen Kommentaren wundert doch etwas die m.E. knappe Wertung, aber dafür ist die 2856 auch etwas zu gut weggekommen! **(2,9/II/12)**.

2859 (K.H. Ahlheim). a) 1. a1T†! (a1D†?) La5 2. Tg1 Lc3 3. Tg8 - b) 1. h1D†! (h1L†?) Tc6 2. Db1 Tc8 3. Dh7 - "Die zwei s Umwandlungen sind hier sehr überzeugend motiviert. Sonst aber nicht viel". (DrED). Na, immerhin noch "schöne, weitgreifende Züge" (HZj). Das bemerkte auch DrHS: "Schönes weiträumiges Linienspiel mit Schachschutz, schwarzen Selbstblocks und Batteriematts, all das als Miniatur! Nur schade, daß der sLd2 nicht mitmacht". Das wurde auch von TCh kritisiert, aber wie soll man sonst die NI in b) 1. h1T Le7 2. Tg1 Lf8 3. Tg8 Vermeiden? **(2,6/II/11)**.

Experimentelle Kompositionen Nr. 2860-2869 (Bearbeiter: Hanspeter Suwe).

2860 (N.A. Bakke). Das kennen wir schon aus Heft 57 Nr. 2806. Sie sollten aber zumindest noch einmal den Lösungszug 1. Lf2! notiert haben, um die 2 Punkte hier einzuheimsen, denn es wird ja gewertet wie gedruckt! Immerhin fielen hier noch Löser auf 1. Lc3? hinein (Se2! 2. e6†)!

2861 (J. Kricheli). 1. Dd8! 2. Dc7 3. Ke7... 6. Td8 7. Th8 9. Kg8 10. Tf8 11. Dg7† Das gefiel sehr gut ("Eine bewundernswert genaue Präzision der nicht leichten Sukzession der Züge". (DrED), "Daß die Damenumwandlung bereits als Schlüssel erfolgt, überrascht sehr". (HZj), "Lovely sequence!" (DNI), aber die Idee hatte schon vorher jemand. Wie der diesmal einsilbige RLi (das wird hoffentlich wieder mehr mit den Kommentaren, Reto!) mitteilte ist die Aufgabe steingetreu (mit sTb7) **vorweggenommen** von Bo Lindgren, feenschach Juli-Oktober 1977, A) S. 128. Bewertung war sehr gut, aber so ist das nun mal im Problemschach! **(3,1/II-III/9)**.

2862 (I.L. Stein). Gedacht war 1. ed3: 2. de4: 3. ef5: 4. fg6: 5. g7 6. g8L 7. Le6 8. Lc8: 9. Lb7: 10. La8: 11. Lc6: 12. Kd5 13. Kc4 14. Kb5: 15. c4 Ta5 ≠ "Daß man ein ruhiges Matt erreicht hat, ist wirklich als eine besondere Leistung zu betrachten. Wer hätte es sich - in der Anfangsstellung - denken können?" (DrED). Aber Sie hätten sich doch denken können, daß das nicht korrekt bleibt. Es geht auch mit "lautem" Schluß: 1. c4 2. cb5: 3. ed3: 4. - 8. d8D 10. Dc6: 11. Dc7: 13. Kc6 14. Db7:† Db7: ≠ Gleich drei Ausfälle am Anfang der Experimentellen, aber nun geht es besser! (10+10 Pkt.).

2863 (B. Schauer). 1., hg4: ≠ - 1. Sh6! Kh6: 2. c8S 3. Se7 4. Sg8† 5. Sh6! Kh6: 6. c7 7. c8S 8. Sd6 9. Se4† 10. Sf2 11. Sg4 hg4: ≠ - "Zugwechselproblem mit Springerspiel, gut". (TCh) - "Sehr schön", meinte auch RKA und DrED fand es leichter, "wenn man schon weiß, daß der Autor die Schaukeleien bevorzugt..." WMh: "Klare Idee in prägnanter Darstellung. Allerdings müßte es doch möglich sein, das Tempo bereits mit dem ersten Springer verlieren zu können". Aber wie? Die Aufgabe blieb tatsächlich korrekt! **(3,1/II/7)**.

2864 (J.P. Boyer). 1. Sh5! -/Sd7/Sf7/Sg6:/Sg4:/Sf3/Sd3/Sc4:/Sc6 2. Sg3/Dd4:/Sf6:/Sd2/Lg2/Lf5/-Te3:/Dh1/Dd5 - "Schwarzes Springerrad, sehr gut!" (GMA) - "Gut konstruiertes S-Rad mit 5 Circe-Speichen, was wohl das Maximum sein dürfte". (HZj) - Das ist jetzt natürlich eine Herausforderung für Sie, die Zahl der CIRCE-Abspiele zu erhöhen! Ich warte auf Ihre Ergebnisse (die senden Sie aber an Hans Gruber!)! "Lückenloses S-Rad mit schönen CIRCE-Effekten!" (KKA) und weitere positive Bemerkungen. **(3,0/II/10)**.

2865 (A. Lundström). 1. Tb7 Tb7: (Ta8) 2. 0-0-0 - 1. Td2 Kd2: (Th8) 2. 0-0 - 1. Tb8 Tf7 2. Td8 - Das sind "mit wenig Material hübsche CIRCE-Effekte"! (KKA) TCh fand es "eine sehr schöne CIRCE/Rochade-Aufgabe",

während WMh meinte: "Recht gefällig, obwohl (!) die Rochade erwartungsgemäß vorkommt". Aber niemand machte eine böse Bemerkung zur dritten Lösung ohne Rochade, so daß ich (ATü) das nachhole. Das scheint mir doch mehr ein unerwünschtes Anhängsel zu sein als eine vollwertige Lösung, oder was meint der Autor? Wenn man die Wertung sieht, beachte man bitte meine Bemerkung zur Nr. 2858! (3,0/II/10).

2866 (H. Winterberg). 1. Sc1 Tc1: (Sb8) 2. Dc4 Sc4: (Dd8) 3. Kc8 - 1. De4 Se4: (Dd8) 2. Le1 Te1: (Lf8) 3. Ke8 - "Die Sequenz der Züge ist beachtlich", bemerkte WMh und DrED bewunderte die "gute homogene Darstellung". Der Autor hat es hier m.E. sehr gut verstanden, die Symmetrie zu verstecken. Die Lösungen wirken deshalb nicht so gleich und langweilig. Das gefiel allen, die es lösten, und das waren nicht mehr so viele! (2,9/III/8).

2867 (W. Dittmann & H. Klüver). 1. Kf2/h8D†? Lh7! Also wird der Läufer abgelenkt durch 1. Kd3! La2 2. Kc4 Lb1 3. Kb3 a3 4. Kb4 c4 5. Kb3 c3 6. Kc2 La2 7. Kd2 c2 8. Kd1 c1L! (c1S? 9. Ke2 Sd3 10. Kf1 und h8D ≠) 9. Kd2 Lb2 10. Kc3 Lc1 11. Kc4 Lb1 12. Kd3 La2 13. Ke3 Lb2 14. Kf2 nebst h8D ≠ HHS: "Ein interessantes und reizvolles Spiel, erinnernd an Schachzickzack-Manöver (und dieser Gattung gegenüber wohl auch nichts grundsätzlich Neues bringend). Bedauerlich, daß a4-a3, die einzige Lenkung, die ein regelrechtes Probespiel hat und auch ohne sofortiges Patt unterlassen werden könnte, sich alsbald als notwendig erweist, um die Deckung von b3 aufzuheben, und nicht erst später zur Blockung von a3 nötig wird. - Und wäre ein Ta8 statt Bh7 nicht möglich und wirkungsvoller gewesen...?" Das letztere ist wohl auch Geschmackssache und insgesamt sind ja alle Lenkungen logisch mit dem Hauptplan Kf2/h8D ≠, verknüpft wenn auch die Einzellenkungen mehrzweckig sind. - "Schön und äußerst schwer. Warum sofort Kf2 nicht geht, ist augensichtlich. Nicht so aber, wie man es trotzdem schafft!" (DrED). Leider nur drei Werter zu 3,5/IV.

2868 (T. Steudel). 1. Da7? Kf7! 1. Dd4/Df4? Kf8/Kd8! - 1. De6! Kd8/Kf8 2. e8L und Dd7/Df7 ≠, 1. ..., Kd7/Kf7 2. De5 nebst e8D ≠ - "Instruktives Demonstrationsbeispiel". (WMh) - "Das ist bestimmt viel einfacher". (DrED). Es zeigt aber mit nur vier Steinen, wie das Orterschach auch zu Varianten- und Verführungsaufgaben benutzt werden kann! Vielleicht ist es auch eine Anregung für andere, diesen Weg zu gehen!? (2,3/I-II/7).

Zum Orterschach allgemein äußerte sich noch WMh: "Ich finde das geradezu "märchenschach-elementar". Was wird gemacht? Alles das, was man im "normalen" Schach anstrebt - schlagen, schachbieten, mattsetzen -, wird verboten, und man gelangt so zu einer erfrischenden Spielweise, der ich theoretisch alle Chancen gebe. Und das, was bisher praktisch geboten wurde, kann sich doch sehen lassen!"

2869 (Y. Cheylan). 1. Lf4: (2. De4,5) Trg4: (Sig3:/Sie7/Trf8: 2. Sg3/Dg4/Sd6/De6 ≠ - "Ist das so was ähnliches wie "finnischer Nowotny"? - Es wäre aber hübscher, wenn in den Themaspiele nach dem Wegschlagen des wL die Fesselung des Trf6 eine Rolle spielte". (HHS) - Und DrED: "Der gute Witz dieser Aufgabe beruht auf dem feinen Antidual-Spiel der zwei Varianten Sig3 und Trg4". Durch die marinen Figuren gab es wenige Löser, aber die werden sich schon dran gewöhnen! (2,6/II-III/5).

Retro/Schachmathematik Nr. 2870-2876 (Bearbeiter: Günter Lauinger).

Wohl wegen der beiden Löserhämmer 2873 und 2875 und aufgrund des Stempelfehlers in 2872 war das Löse- und Kommentierinteresse diesmal äußerst bescheiden, so daß die folgenden Lösungsbesprechungen beinahe in einen reinen HHS-Monolog 'ausarten'. (es gibt halt noch Leute, auf die man sich verlassen kann!). Auch auf die Bewertungsdurchschnitte mußte 'mangels Masse' weitgehend verzichtet werden.

2870 (R. List u. M. Ott). "Die letzter Züge können nur gewesen sein: 1. ..., Kh3xSg2 2. Sh4xLg2 Lf1-g2 etc. Da der sBd sich ohne Umschweife (weil das fehlende weiße Material für Umwege nicht reicht bzw. ungeeignet ist) über d2 auf d1 verwandelt haben muß, ist 0-0-0 nicht mehr möglich. Also: 1. Kd2 2. Tg1 ≠" (HHS). (2,3/II/8/2P.).

2871 (W. Keym). a) D(g8,h7,h8)xbg6 b) T(g8,h6)xBg6. "Das ist aber keine 'neue Gattung', die mir Bewunderung abnötigt! Eindeutigkeit ist - mein' ich - eine unverzichtbare Kategorie unserer Ästhetik". (HHS). (6/2 + 2P.).

2872 (Dr. W. Dittmann). "Um meinen Löserweg nachzuzeichnen, beginne ich mit b) 1. Kc3-d4 Ke8-d8 2. Kb2-c3 Kd8-e8 3. Kc1-b2 Ke8-d8 4. 0-0-0 Kd8xSe8 (denn Schwarz kann doch Weiß nicht im - wenn auch selbstverschuldeten - Retropatt hängen lassen!) 5. Sd6xSc8 und vor 1. Sf7 ≠. Bei früherem Entschlag eines wS erfolgt das gleiche oder analoge Matt ebenfalls früher. Dafür genügt die einfache 'Pffiffigkeit'. Aber a) ist mit dieser nicht zu schaffen - ist es also unlösbar? Erst 'Pffiffigkeit im Quadrat' hilft: die Sache ist verdrückt - der sK muß auf d8 stehen! (der Setzer ist allerdings diesmal unschuldig: der Übeltäter war der Sachbearbeiter, der bei Autor und Lösern herzlich um Entschuldigung bittet! - HHS' b-Lösungsangaben oben sind übrigens bereits 'bereinigt'). Die b-Lösung berührt das nicht grundsätzlich, aber in a) geht jetzt: 1. Se3-d1 Ke8-d8 2. Sf5-e3 Kd8-e8 3. Sd6xSf5 (der sK hat jetzt den richtigen Tritt!) S-f5† 4. Se8-d6 S~ 5. Sd6xe8 und vor 1. Sf7: ≠. So weit, so gut - aber halt! geht nicht ebenso 1. Sc3-d1 Ke8-d8 2. Sb5-c3 Kd8-e8 3. Sd6xB5??!? Da braucht man nun 'Pffiffigkeit hoch 3' - und zwar für den Schwarzen: der zieht nämlich 3. ..., Se3-b5†! und 4. ..., SxBc3! Nun geht 5. Sd6xSe8 nicht mehr, weil Bc3 den sS als Schlagobjekt braucht. Wieder mal ein glänzender Gedanke des pffiffigen Berliner Doktors!" (HHS). (3,8/IV von HHS u. BS/a: 1/5P. f. UL/5P. auf DK f. AL; b: 3/5P.)

2873 (H. Gruber). Eine Lösung ist: 1. e5 7. Ld3 13. D,Le3 19. D,Le4 c3 ≠. Die Lösungsanzahl ohne Berücksichtigung von Kollisionen auf f2, f3 und g2 ergibt:

$$L = 19 \times 2^2 \times \binom{18}{6} \binom{12}{6} \text{ Die Zugfolgen mit Kollisionen errechnen sich zu:}$$

$$K = \left\{ \binom{18}{6} \binom{9}{4} + \binom{18}{6} \binom{8}{3} + \binom{18}{6} \binom{9}{4} + 2 \times \binom{12}{3} \binom{9}{4} - \binom{15}{5} \binom{8}{3} - \binom{15}{4} \binom{9}{4} - 10 \times \binom{12}{3} \binom{9}{4} \right\} \times 19 \times 2^2$$

Als Gesamtlösungsanzahl ergibt sich also $G = L - K = 911\,797\,992$ (also neun- und nicht achtstellig!). "Das ist aber im Prinzip nun ganz und gar nicht neu, und ich frage mich, warum nicht auch noch sBd7 statt Bc4. Das hebt zwar nicht den problematischen Wert (die Aufrundung der Zügezahl und die eine Null mehr in der Lösung schlägt nicht zu Buche), aber die Optik" (HHS). Wer auch nach Kenntnis der beiden o.a. Formelbandwürmer noch geistige Geburtshilfe nötig hat, wende sich ohne Scham an den Sachbearbeiter (hier: Retro-Hebamme), der seinen 2873-Durchblick den Aufklärungsbemühungen von Prüfer WF verdankt. (1 + 2F./5P.).

2874 (N. Plaksin). "Ohne den Hinweis im Vorspann wär' ich wohl nicht drauf gekommen, was beabsichtigt ist, und hätt' es bei der NL sein - allerdings etwas erstauntes - Bewenden haben lassen. Beabsichtigt aber ist die Überlegung, daß der letzte Zug von Schwarz so gewesen sein muß, daß Weiß, wenn er seinen K nicht bewegt hat (was noch durch eine Rochade zu beweisen sein wird), eine Rückzugsmöglichkeit hat. Da kommt nur c7-c5 in Frage, dem Bd3xBc4(Bc7) vorangegangen war. (Auch das weitere Rückspiel ist trotzdem noch nicht einfach: 2. ..., Ka5-a4 3. d2-d3 b7-b6 4. a4xBb5(Bb7) Th8-h2 5. a3-a4 Tb8-h8 6. b2xSa3 c5xBb4(Bb2) 7. b3-b4 Sb1-a3 8. b2-b3 a6xSb5 etc.). Als Lösung geht nun etwas umständlich: 1. ..., bc6: e.p. (Bc7) 2. Th8 cd7: 3. Tc8 dc8:T(Ta8) 4. Tc8:(Th1) 0-0! 5. Ka5 Ta1 ≠" (HHS). "Höchst Originelle Idee" (BS). Angesichts der mehrgleisigen NL. 1. ..., Kd1 2. Tc2 Kc2:(Ta8) 3. Ta6 ba6:(Ta8) 4. Th8 a7 5. Th1 a8D,T ≠ und 3. Ta5 Kb1 4. Tb5(Bb2) Ka2 5. Ta5 b3 ≠ wird TChs Frage verständlich: "Ist 2874 nicht in die falsche Abteilung gekommen?" (4/5 + 2x5P.).

2875 (W. Frangen). "Das ist ein wilder Brocken! Vorarbeiten hab' ich zwar schon geleistet und weiß, wie's grundsätzlich geht und nur gehen kann, aber eine regelrechte BP kann ich noch nicht vorlegen, geschweige denn eine in der geforderten relativ knappen Zügezahl. Ich hoffe, noch etwas nachreichen zu können, denn die Knebelerei interessiert mich schon, und es wäre doch traurig, WF mit seinen Bemühungen so ganz allein zu lassen" (HHS). Nun, schwach-schädlich scheint das Alleinsein in diesem Falle nicht gewesen zu sein, denn WF konnte noch weiter auf **143 Züge** verkürzen!! 1. g3 b6 2. h4 a5 3. Sf3 Sc6 4. Lg2 Lb7 5. Kf1 Ta6 6. Kg1 Da8 7. Kh2 Kd8 8. Kh3 Kc8 9. Dg1 Kb8 10. Sc3 Sf6 11. Sd1 Se8 12. Se3 Lc8 13. Kg4 Da7 14. Kg5 Sd8 15. h5 a4 16. Sh2 Se6 17. b4! Sg5: 18. La3 Se6 19. Sf3 Kb7 20. Th3 Kc6 21. Lh1 Lb7 22. Dg2 La8 23. Tg1 Db8 24. Df1 (Tg8) 25. Tg2 (Th8) 26. Sg1 (Tg8) 27. Sd1 (Th8) 28. Lc1 Kd5 29. b5 g5 30. ba6: Sd6 31. (De1) Lh6 32. (Df1) c6 33. (De1) Tc8 34. (Df1) Dc7 35. (De1) Dd8 36. (Df1) Sf8 37. Lb2 Ke6 38. Ld4 b5 39. La7 Lg7 40. Se3 Lb2 41. Sd1 La3 42. (De1) Ke5 43. (Df1) Se8 44. (De1) Ld6 45. (Df1) b4 46. Sb2 a3 47. c4! ab2: 48. (Dd1) Lc7 49. De1 Kd6 50. Sf3 g4 51. a4! gh3: 52. Tg1 b3 53. g4 Ke6 54. Le3 Ld6 55. (Tf1) La3 56. (Tg1) Kf6 57. (Lf1) Se6 58. Lh6 Tb8 59. a7 Tb6 60. (Tf1) S6c7 61. (Tg1) Sa6 62. Lf4 Ke6 63. g5 Sg7 64. h6 f5 65. hg7: Sb4 66. (Tf1) Dc8 67. c5 h5! 68. cb6: Kd5 69. g6 c5 70. a5 c4 71. (Lh6) Lc6 72. Le3 La4 73. (Tg1) d6 74. (Tf1) Ke6 75. (Tg1) Kd7 76. Sg5 h2 77. Tg3 Kd8 78. Sh7 Dd7 79. a8L Sa6 80. L8g2 Dc8 81. f3 Ke8 82. Lh6 Sc5 83. Df1 Sb7 84. a6 Sc5 85. a7 Sa6 86. Sg5 f4 87. d4! fg3: 88. Sh7 Dd8 89. b7 Da5 90. Lh3 h4 91. Lg4 Lb5 92. Lh5 Lb4 93. a8L Da2 94. (Lg2) La4 95. (Lh1) La5 96. (Lg2) Lc7 97. (Lh1) Sb8 98. (Lg2) c3 99. e4 c2 100. Ld2 (Ld8) 101. De2 b1L 102. De3 b2 103. Dh6 Da1 104. Le3 La5 105. f4 Lb4 106. f5 La3 107. (Ld2) Lb5 108. (Lh1) Lf1 109. L1f3 Sc6 110. d5 e5 111. cd6: Lb5 112. c7 La4 113. c8L Lc5 114. Le6 Lg1 115. Lc4 (Kd8) 116. La6 (Ke8) 117. Lfe2 (Kd8) 118. f6 Kd7 119. f7 Ke6 120. f8L Kf5 121. ef5: d5! 122. La5 e4 123. Sg5 e3 124. Dh8 g2 125. Sf7 Lf2 126. Sd6 g1L 127. b8L d4 128. Ld5 h3 129. Le6 h1L 130. Lac7 Lac6 131. Lac8 La8 132. Lb5 Lhg2 133. Lbd7 d3 134. Le7 h2 135. Dd8 h1L 136. g8L c1L 137. g7 Lc2 138. f6 d2 139. Lhe8 d1L 140. f7 e2 141. f8L e1L 142. Lgf7 b1L 143. g8L Lf1 = Diagrammstellung! (In Klammern = reine Wartezüge). Puh - ob das ohne Tipp- und Druckfehler abging? Maximal 15 Punkte gab's - aber die wollte keiner haben!

2876 (H. Ebert). Es gibt drei Lösungsgruppen: I: zurück Ka4xBb5, Kb4xBb5, Kb4xDc4, Kb3xDc4, Kb3xDc2, Kb2xDc2, Kb2xDb1, Ka2xDb1 vor 1. Ka3 Db3 ≠ und analog für 1. Kc1 Dc2 ≠, 1. Kd1 Dd2 ≠, 1. Ke1 De2 ≠, 1. Kh4 Dg4 ≠, 1. Kd8 Dd7 ≠ also $8 \times 6 = 48$. II: zurück Ka2xDb3, Kb2xDb3, Kb2xDc2 und vor 1. Ka1 Db1 ≠ dasselbe auf der anderen Seite mit 1. Kh1 Dg1 ≠ also $4 \times 2 = 8$. III: zurück Ka4xDb3, Kb4xDb3, Kb3xDb3, Kb2xDb3, Ka2xDb3 vor 1. Ka3:(Dd1) Db3 ≠ und entsprechend für 1. Kh4:(Dd1) Dg4 ≠ also $5 \times 2 = 10$. Gesamtanzahl: $48 + 8 + 10 = 66$. "Das mußte ja auch herauskommen!" (BS), trotzdem haben 5 von 7 Lösern nicht alle drei Gruppen gefunden! (3P.).

SCHWALBE-JAHRESVERSAMMLUNG 1980 IN TRIER

Wie bereits im letzten Heft (S. 32) mitgeteilt, findet die diesjährige Jahresversammlung vom 31.10. bis 2.11.1980 in Trier statt. Ergänzend zu den Angaben im letzten Heft möchte ich mitteilen, daß alle Zimmer im Hotel "Blesiusgarten" modern und komfortabel eingerichtet sind und über Dusche (z.T. Bad) und WC verfügen. Angesichts der gebotenen Leistungen müssen die Zimmer für Trierer Verhältnisse als sehr preiswert bezeichnet werden. Wer nicht im Hotel "Blesiusgarten" wohnen möchte, kann über TRIER-information, Simeonstiftplatz, 5500 Trier ein Hotel- und Pensions-Verzeichnis anfordern und selbst ein Arrangement nach eigener Wahl treffen. Allerdings liegt das Hotel "Blesiusgarten" ca. 3 km sowohl vom Hauptbahnhof als auch vom Stadtzentrum, wo sich die meisten anderen Hotels befinden, entfernt. Falls Sie sich für ein anderes Hotel entscheiden, müßten Sie also entsprechende Wege zum Tagungshotel in Kauf nehmen: außerdem müssen PKW-Fahrer darauf hingewiesen werden, daß die meisten Hotels in der Innstadt kaum über Parkplätze verfügen. Und melden Sie sich bitte möglichst früh an!

H.-D.L.

LÖSERLISTE HEFT 57 UND 58

Heft 57

Heft 58

	A	B	C	2	3	n	A	B	C	Kto.A	Kto.BC	1979	Pl.
1. R. Aschemann	38	-	-	-	-	-	-	-	-	492	191	72	
2. Dr. H. Augustin (0/2)	86	88	-	32	12	27	71	70	-	8*879	7*254	659	10
3. N.A. Bakke	-	89	-	-	-	-	-	-	-	-	89	89	
4. E. Bartel	-	48	-	-	-	-	-	-	-	813	5*653	119	
5. R. Beinhorn	39	48	-	38	-	-	38	46	-	886	1*508	372	
6. L. Bente	16	-	-	24	-	-	24	-	-	11*102	4*370	102	
7. J. Böhmer (0/2)	93	43	-	36	11	23	70	58	-	3*673	3*600	552	
8. R. Bölsterli (0/2)	72	56	3	36	-	6	42	13	0	493	317	401	
9. N.P. Budkow (4/2)	95	85	10	42	14	27	83	88	1	2*306	2*551	709	8/9
10. T. Christiansen (2/2)	59	78	7	38	3	6	47	88	5	466	626	514	
11. S. Dittrich (4/0)	36	-	-	34	-	-	34	-	-	371	-	147	
12. Dr. E. Dragone (11/4)	87	94	3	41	13	27	81	119	-	5*011	7*335	807	2/3
13. H. Gruber	-	56	11	-	-	-	-	18	15	-	100	100	
14. H. Hadan (0/2)	87	76	2	38	12	23	73	95	-	7*410	10*407	745	7
15. H. Hagedorn	33	-	-	32	-	-	32	-	-	128	-	128	
16. J. Hödl-Schlehofer	36	19	-	10	-	6	16	12	-	1*387	1*160	193	
17. Ed. Hoes	-	-	-	22	-	-	22	-	-	488	453	22	
18. F. Hoffmann	32	31	-	-	-	-	-	-	-	1*088	1*295	226	
19. H. Hoffmann (7/6)	93	93	14	38	14	32	84	62	3	22*831	18*139	807	2/3
20. K. Hraba (2/0)	34	56	-	36	-	-	36	34	-	4*555	5*686	336	
21. K. Kannenberg	24	20	-	40	3	5	48	52	-	2*02	3*720	331	
22. R. Karpeles (0/2)	81	98	7	36	12	23	71	110	11	14*064	13*432	805	4
23. A. Lenz (13/8)	82	62	-	40	14	28	82	86	5	3*845	4*382	618	13/14
24. R. List (3/2)	82	89	20	40	9	23	72	94	-	775	1*264	760	6
25. G. Maier (0/2)	71	88	-	38	14	27	79	90	-	20*828	10*344	618	13/14
26. W. Menhardt (2/2)	80	92	5	38	15	27	80	110	3	887	1*708	788	5
27. P. Michael	73	82	15	38	3	-	41	80	7	1*226	2*250	569	
28. D. Nixon (0/2)	-	23	5	2	-	-	2	45	-	1*744	7*115	147	
29. F.D.B. Praal (0/2)	30	12	-	38	-	-	38	39	-	1*673	1*502	251	
30. N. Ringeltaube	19	10	-	-	-	-	-	22	-	-*880	3*675	293	
31. B. Rügemeier (0/2)	87	75	-	38	12	27	77	60	-	4*407	2*353	639	12
32. E. Schaaf	30	-	-	30	-	-	30	-	-	14*308	3*748	124	
33. G. Schiller (0/2)	89	78	10	36	14	23	73	99	9	5*364	8*174	709	8/9
34. H.H. Schmitz (4/7)	95	93	22	38	17	27	82	159	33	35*635	20*093	960	1
35. F. Schonert	-	-	-	36	-	11	47	-	-	195	-	123	
36. B. Schwarzkopf	14	11	26	8	-	-	8	25	18	2*650	6*297	191	
37. Dr. R. Seeger (2/0)	62	55	-	32	9	27	68	50	-	12*356	6*005	403	
38. Dr. H. Selb	88	93	-	14	-	-	14	44	-	12*929	3*585	443	
39. W.S. Sergejew (2/0)	93	84	4	-	-	-	-	-	-	1*166	1*409	485	
40. K. Stubbe	28	-	-	28	-	-	28	-	-	428	-	130	
41. J. Tschöpe (2/2)	-	-	-	38	-	13	51	86	-	1*000	2*329	321	
42. L. Vitale, F.C.,G.S.,(3)	65	-	-	34	12	27	73	-	-	331	-	270	
43. G. Weich (2/0)	32	41	-	32	-	-	32	30	-	7*101	3*503	299	
44. M. u. A. Wolf	30	38	-	26	-	-	26	40	-	158	223	280	
45. G. Yacoubian (4/4)	60	70	3	38	6	11	55	87	2	1*087	2*092	641	11
46. H. Zajic	-	-	-	36	9	19	64	65	-	4*751	5*503	311	
Nachträge:													
H.55 Dr. K. Schulz				34	8	43	85	120	19	5*969	10*234	224	
H.56 N.P. Budkow				42	18	43	103	113	4				
H.56 W.S. Sergejew				42	18	5	65	90	4		siehe oben		

2775, 2780, 2836 und 2846 sind unlösbar, daher nur für diese Angabe je 2 Punkte.

2781 war wegen des fehlerhaften Diagramms unlösbar = 2 Punkte; in der beabsichtigten Fassung aber ist das Problem nebenlöslich, so daß hier 4 Punkte auf DK zu verdienen waren. Entsprechend gab es bei der verdruckten 2832a) 5 Punkte + 5 Punkte auf DK für die Autorlösung. Für 2798 gab es 6 Punkte, für 2800 und 2832 je 2 Punkte. Wegen des fehlerhaften Diagramms geht in 2802a) die Autorlösung nicht, dafür aber 2 NL, insgesamt 4 + 2 Punkte; entsprechen gab es für 2839 und 2844 je 6 Punkte und für 2850 bis zu 30 Punkte.

Erreichbare Punkte:

H.57	$\neq 2 = 34 + 15 = 49$	$s \neq = 14 + 1 = 15$	C	= 28
	$\neq 3 = 16 + 6 = 22$	$h \neq = 42 + 4 = 46$	B + C	= 133
	$\neq n = 38 + 0 = 38$	$Mä = 36 + 8 = 44$	A + B + C	= 242

$$A = 88 + 21 = 109$$

$$B = 92 + 13 = 105$$

H.58	$\neq 2 = 38 + 4 = 42$	$s \neq = 15 + 32 = 47$	C	$= 34 + 20 = 54$
	$\neq 3 = 9 + 8 = 17$	$h \neq = 44 + 4 = 48$	B + C	$= 219$
	$\neq n = 21 + 11 = 32$	$Mä = 60 + 10 = 70$	A + B + C	$= 310$
	A = 68 + 23 = 91	B = 119 + 46 = 165		

Erfolgreichste Löser in H.57 waren in Gr. A: N.P. Budkow und HH. Schmitz mit je 95, in Gr. B: R. Karpeles mit 98 Punkten; in H.58 in Gr. A: H. Hoffmann mit 84, in Gr. B: HH. Schmitz mit 159 Punkten.

Neue Aufstiege erreichten in Gr. A: den 14. R. Karpeles, den 5. Dr. E. Dragone, den 2. K. Kannenberg, den 1. J. Tschöpe und G. Yacoubian; in Gr. BC: den 20. HH. Schmitz, den 18. H. Hoffmann, den 8. G. Schiller, den 6. Dr. R. Seeger, den 2. G. Yacoubian.

HH. Schmitz erreichte damit bisher über 50.000 Punkte! Diese außerordentliche Leistung kann jeder Löser selbst am besten dadurch beurteilen, daß er überschlägt, zu wievielen Heften er Lösungen einsenden muß, um diesen Punktestand zu erreichen. Allen Gruppensiegern und Aufsteigern unseren herzlichen Glückwunsch!

Nachträge: H. Zajic 19/0 (H.52), A. Lenz 0/4 (H.56).

Als neuer Löser meldete sich N.A. Bakke. Viel Freude beim Lösen!

Dies ist mein erster Beitrag als neuer Lösungssachbearbeiter; ich habe festgestellt, daß er doch etwas mehr Mühe gemacht hat, als ich vorher vermutet hatte. Als bisheriger Löser möchte ich Herrn Burchard danken für die vielen Jahre, in denen er immer sehr gewissenhaft in diesem Amt tätig war, und verbinde diesen Dank mit den besten Genesungswünschen.

Noch eine dringende Bitte an die Löser: Bitte die Lösungen zu Aufgaben, die von verschiedenen Sachbearbeitern kommen, auf getrennten Blättern einschicken. Ist eine Aufgabe verdruckt oder unlösbar, so gibt es die Punkte (auf Dauerkonto) für die Autorlösung nur, wenn hinzugefügt wird: "vermutliche Autorlösung..." oder "nach Korrektur... ist die Lösung..."

B.Sch.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 61, Nr. 3039: Hilfspatt! - Nr. 3040: wKc6!

Heft 59, Nr. 2699: Einwand des Autors gegen die Lösungsbesprechung: das Thema ist zwar zugegebenermaßen schon einmal in dieser Konzeption dargestellt worden, aber die Aufgabe ist damit doch nicht vorweggenommen (man vergleiche Stellung und Verführungsspiel).

Heft 53, Nr. 2545: Der Autor fügt einen **wBh6** ein.

Heft 55, S. 367, Nr. 10: Der Autor gibt dem Problem folgende Neufassung: Ka1 Td4 Le3 6. Sf1 Bc4 d2 5. g5 - Ke5 Tg2 Lg1 Sh1 Bc6 d3 6. f2 g3 6. h2, 5 ≠, 1. Lg4? cd 2. Td5:† Ke4 3. Td6: Ke5 4. Te6, aber 1. ..., c5! 1. Lh3! c5 2. Tg4 Kf5 3. Lf4 Ke4 4. Lg2:† Kf5 5. Se3.

Heft 59, S. 493: S. Helweg macht darauf aufmerksam, daß Feld e4 in **Aufg. H** ungedeckt ist. Wer kann die korrekte Stellung angeben?

Heft 60, S. 512: In Nr. 20 steht auf g7 eine **wD**!

Heft 59: Der auf S. 497 (Okt. 79) vermutete Vorgänger zu G. Jönssons 3 Pr Tfs 1977 hat sich prompt eingefunden: N.G.G. van Dijk (Ke5, Dc3, Ta6, c6, Bb4 - Kb5, Le2, Sb7, Bc7) 1. ..., Sa5/Sc5 1. Da3? Ld1! 1. Db3! Der Vorgänger hat nur 9 Steine und ist im FIDE-Album 1956-58 enthalten!

Heft 61, S. 29: Zu der NL-Reklamation zum 4 ≠ von Giegold (Heft 55, S. 372) teilt H. Kl. mit, daß in dem Giegold-Problem zusätzlich ein **sBe6** gegen die NL eingefügt worden ist.

Heft 60, Nr. 2937: K.-P. Zuncke teilt eine steingetreue (spiegelbildliche) Vorwegnahme durch L. Korski, 237 Szachy II, 1962 mit. Aus der Mitteilung geht leider nicht hervor, welche der beiden in einem Diagramm vereinten Stellungen gemeint ist. Wer kann helfen?

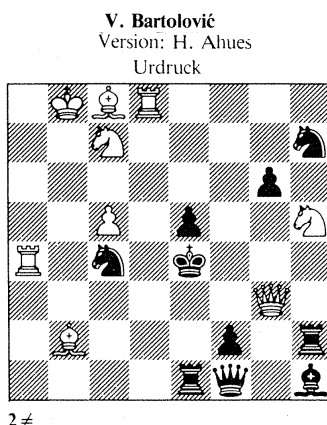
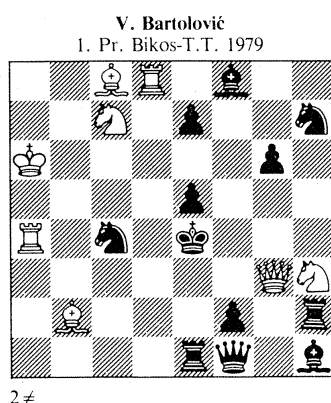
Heft 61, S. 24: Der Entscheid von Dr. Issler ist der für die Zweizüger des Jahres 1977 (nicht 1979).

Heft 61, S. 31: In K. Junkers 3. Pr. SSZ 1978 steht auf b5 ein **wS**!

Heft 61, S. 17: Zu der in der Lösungsbesprechung von Nr. 2768 gestellten Frage nach der Bedeutung des Bh4 teilt der Autor mit, daß er gegen 1. h3-4 notwendig ist.

Heft 61, S. 28: Das Problem von W. Jörgensen ist ein h = 3.

EIN 1. PREIS DEMOLIERT!



Der Holländer P.H. Wiereyn gab kürzlich im "Probleemblad" bekannt, daß er die Aufgaben des FIDE-Albums 1968-70 mit Hilfe eines Computers auf Korrektheit geprüft hat. Das Ergebnis war niederschmetternd: Er fand zahlreiche Inkorrektheiten, sogar bei den Zweizügern! Wen kann es da wundern, daß auch das Bikos-Thema-Turnier 1979 unter einem unglücklichen Stern stand? (Bikos-Thema: Wechsel zwischen Block- und Schlagnutzung).

De 1. Preis in diesem Turnier errang einer der besten Zweizügerkomponisten der Welt, V. Bartolović (s.Diagr.). Der vom Verfasser beabsichtigte Lösungsverlauf sieht so aus: 1. Sb5/Tf8?: Tc1/Td1! 1. Sd5! mit Drei-Phasen-Wechsel nach den Themaparaden 1. ..., Dd3/Te3/Lf3, also ein Bikos 3x3! Das wäre zweifellos eine sensationelle Thematik. "Probleemblad" schrieb dazu, der Verfasser sei der Zweizügerkomposition um etwa 30 Jahre voraus.

Bei näherer Betrachtung erkennt man jedoch, daß Bartolovićs Aufgabe noch sehr unvollkommen ist:

- 1.) Die Verführung 1. Sb5? scheitert nicht nur an 1. ..., Tc1!, sondern auch an 1. ..., e6!
- 2.) Bei der Verführung 1. Tf8?: stört der brutale Wegschlag einer schwarzen Figur.
- 3.) Die Autorlösung scheitert an 1. ..., e6!
- 4.) Es gibt die Nebenlösung 1. Le5:!

Zum Glück ist es mir gelungen, alle diese Unzulänglichkeiten auf einfache Weise zu beseitigen (s.Diagr.). Meine Version, die ich hiermit zur Diskussion stelle, dürfte korrekt sein: Das Stück ist durch einen Computer überprüft worden.

Herbert Ahues

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Informalturniere 1980/81 von "Levelezési Sakkkiradó" für a) 2 ≠, b) 3 ≠ und n ≠, c) h ≠, d) s ≠. Märchenfiguren und besondere Bedingungen nicht gestattet. Originale an: Dr. G. Németh, H-1111 Budapest, Bertalan u. 19. **Gedenkturnier zum 100. Geburtstag von A.C. White** der White Memorial Foundation und der "New York Post" für 2 ≠, die in der "New York Post" publiziert werden (Einsender, deren Beiträge nicht publiziert werden können, werden informiert). Einsendungen (nur **eine** je Komponist) auf Diagrammen mit vollständiger Lösung bis **30. 9. 80** an Ch. Becker, Box 75, Quinnipiac College, Mt. Carmel Ave., Hamden, Conn. 06518, USA. Richter: B.P. Barnes. 1. Preis \$ 25, weiterer Preisfonds 50 \$ (Erinnerungssouvenirs an alle Preisträger).

"PROBLEM" (ZAGREB) NR. 194-197

Die jugoslawische Zeitschrift "Problem" - das offizielle Organ der Fidekommission für Kompositionsschach - war in den vergangenen Jahren sehr unregelmäßig erschienen. Jetzt ist für "Dezember 1979" das Heft Nr. 194-197 ausgeliefert worden. Es enthält auf 48 Seiten Aufsätze in verschiedenen Sprachen (Bartolović: Tema Martin; F. Hoffmann: Erstzug - Drohung - Mattzug; N. Petrović: Höchstzahl der nach der 50-Züge-Regel möglichen Partien), ferner einen umfangreichen Urdruckteil und Lösungen, eine Zusammenstellung von 168 Preisträgern aus internationalen Problemturnieren der letzten Jahre, das offizielle Protokoll der FIDE-Sitzung in Hyvinkää 1979 sowie weitere Nachrichten und Buchbesprechungen.

Für 1980 sind zwei weitere Hefte geplant, das erste ist in Vorbereitung. Um das Vorhaben verwirklichen und den Inhalt allseits interessant gestalten zu können, werden alle Problemfreunde um Übersendung von Aufgaben, Artikeln, und sonstigen Mitteilungen an den Hauptschriftleiter Ing. Neud Petrovic (Marulićev trg. 15, 4100 Zagreb/Jugoslawien) gebeten.

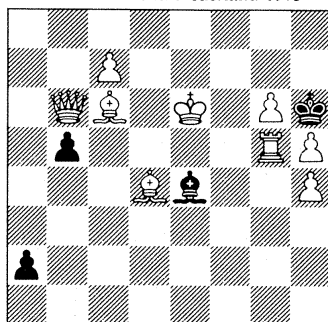
Die Hefte werden künftig einzeln in Rechnung gestellt:

- 1) Unsere Mitglieder können Heft 194-197 erhalten, indem sie auf ein Schwalben-Konto den Betrag von 10 DM (ein vergünstigter Preis) mit der Angabe "für Problem 194-197" überweisen (dazu ein Tip: sollten Sie noch mit dem Schwalbenbeitrag 1980 in Rückstand sein, so ist dies eine günstige Gelegenheit, beides in einem Aufwaschen zu erledigen!). Es wird gebeten, die Bestellung bis spätestens 10 Tage nach Empfang diese Schwalbenheftes vorzunehmen, damit von hier aus dann die Übersendung der Hefte durch den Herausgeber in "einem Arbeitsgang" veranlaßt werden kann.
- 2) Wer die künftig erscheinenden Hefte ebenfalls beziehen will, teile das bitte gleichzeitig mit; wir werden dann veranlassen, daß nach Herausgabe eines neuen Heftes dieses ihm von Zagreb zugesandt wird, die Rechnung stellt dann die "Schwalbe" aus. Künftig erscheinende Hefte werden außerdem noch - wie jetzt Nr. 194-197-einzeln in der "Schwalbe" angezeigt und angeboten.
- 3) Sollten Sie an früheren Heften von Problem interessiert sein, so geben Sie dies bitte gleichzeitig mit an; die Erledigung (soweit noch möglich) wird dann ebenfalls von der "Schwalbe" veranlaßt, sie erhalten danach von uns die Rechnung.

W.Sp.

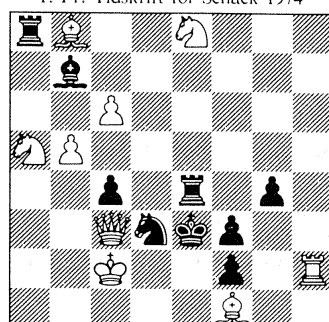
TURNIERENTSCHEIDUNGEN AUS NEUEREN TURNIEREN

A. G. Bakesi
1. Pr. Schakend Nederland 1975



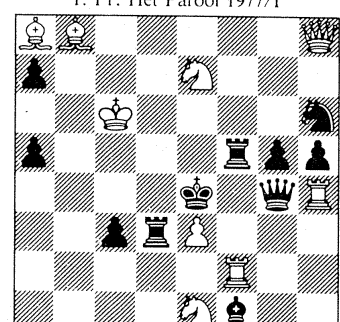
Matt in 3 Zügen

B. V.F. Rudenko
1. Pr. Tidskrift för Schack 1974



Matt in 3 Zügen

C. E. Vissermann
1. Pr. Het Parool 1977/1



Matt in 3 Zügen

Turnierprobleme liegen in ihrer Rangordnung nicht für immer fest. Es gibt hochplazierte Aufgaben, die nach Jahr und Tag vergessen sind, während manche Ehrende Erwähnung von einer Anthologie zur andern weitergereicht wird. Die obigen drei Spitzenprobleme zählen zu der Art, die interessanten Aufbau mit Originalität verknüpft. Es sind Stücke mit dem "gewissen Etwas", von dem mir einmal Dr. A. Kraemer schrieb. Wenn man sie schon nicht selbst gefunden hat, will man das Lösungsvergnügen wenigstens an andere weitergeben.

A: Die ehrwürdige Sternflucht kommt in dieser eigenartigen Drittelbatterie zu neuer Strahlung. Das Variantengeflecht wirkt kunstvoll; und nur die Einleitung ist mehr ein Notbehelf.

B: Auch hier scheint der Schlüssel von der Verlegenheit diktiert. Das Ganze aber, ebenso logisch wie merkwürdig verspielt, ist ein geistreicher Einfall. Die Starrheit des Turmes, der nach der Entblockung dreimal wieder seinem König in die Bahn treten muß, wirkt ebenso typisch rührend. Auch nach 1. ..., Lc8 muß man noch genau hingucken.

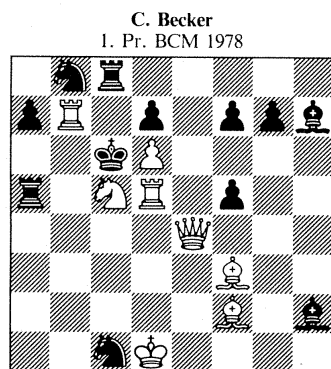
C: Da der Aufbau des Schachspiels anachronistisch-ständische Züge wie die mühsame Bewegung des bäuerlichen Fußvolks oder die ebenso würdevolle wie gefährdete Existenz des Königtums trägt, machen Probleme Eindruck, die wie dieses hierarchisch-höfischen Stil zeigen. Der weiße König mit jedem Zoll in der Handlungsmitte und furchtlos im Visier der schwarzen Türme, die durch Interferenzen den problemhaft glücklichen Ausgang möglich machen.

A: 1. La1 (2. De3), Lc6:/Lg6:/Ld5† 2. g7/Lf3/Td5:

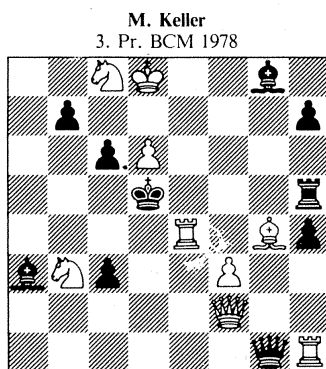
B: 1. Lg3 (2. L:f2†), T-/Td4/Tf4 2. Sc4:†/Sf6/Sd6.

C: 1. Kc6-b7, Tb5†/Td7† 2. Ka6†/Kc8†.

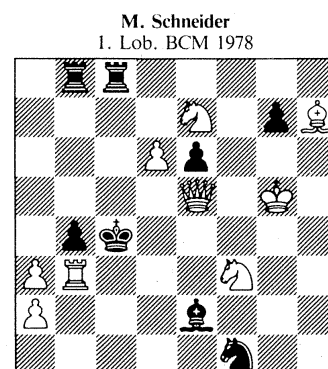
K.J.



2 ≠



2 ≠



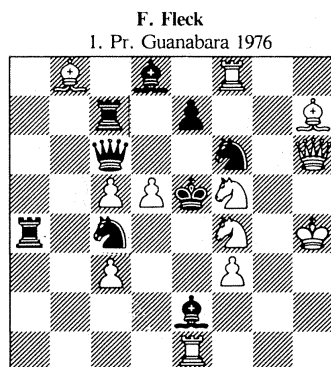
2 ≠

British Chess Magazine 1978 (informal, Zweizüger) 46 Bewerbungen.

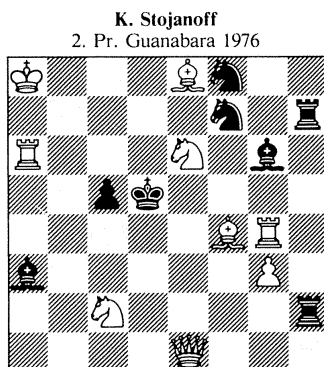
Preise: 1. C. Becker (s. Diagr.) Sobald die weiße Dame zieht, drohen Batteriematts. Dadurch ergeben sich interessante Verführungen, von denen 1. Dd4/De5? Ta3/f4! wegen der Selbstbehinderungen besonders hübsch sind. Auch anspruchsvolle Löser werden einige Mühe haben herauszufinden, weshalb nur 1. Dd3! zum Ziel führt. Ein großangelegtes Verführungsproblem, das rundum befriedigt! Der Richter ließ klugerweise die Frage offen, ob es sich hier um einen Angriff 4. Grades handelt (und ich folge gern seinem Beispiel). Wer analysiert? 2. G. Doukhan (Ka6, Dg8, Ta8, c8, Le8, g1, Sc1, c7, Ba3, b5, c5, d5, e4, e5, e6 - Kc4, Sd4, Bc2, c3) 1. Ta7/b6/e7/Lh5/Kb7/Dg3? S-/Sc6/Se6/Sf3/Sc6/Sf3! (Zwei Widerlegungen treten doppelt auf!) 1. d6! In 6 Phasen wechseln die Matts nach 1. ..., Ke5:/S-. "Vielleicht nicht gerade das schönste Problem, aber der Task ist sehr gut ausgearbeitet" (Richter). Da ist aber noch eine "Kleinigkeit", die der Richter zu erwähnen vergaß: In der Lösung sind nicht weniger als zwei weiße Figuren Nachtwächter, nämlich Ta8 und Le8! Ihre einzige Funktion besteht darin, den weißen Springer am Betreten der Felder a8 und e8 zu hindern - was natürlich nicht ausreicht. 3. M. Keller (s. Diagr.) Satz: 1. ..., Te5/Ld6: 2. Td4/Sb6 1. Dg3! Kombination von Matt- und Parade- wechseln "Ruchlis". "Ein eleganter Ruchlis mit einem hervorragenden Schlüssel" (Richter). Allerdings, doch sollte man nicht übersehen, daß der zweifellos publikumswirksame Schlüssel einen ganzen weißen Turm kostet (den Th1), über dessen Verwendung man durchaus geteilter Meinung sein kann. - Ferner ehr. Erwähnungen und Lob, darunter 1. Lob: M. Schneider (s. Diagr.) 1. a4? (2. Dd4 A) Tb5 (a) 2. Db5:, aber 1. ..., Tc5! (b) 1. ab4: (2. De2: B) Tc5 (b) 2. Dc5:, aber 1. ..., Tb5! (a) 1. Lf5! Tb5 (a) 2. Dd4 (A) 1. ..., Tc5 (b) 2. De2: (B). Ein Zyklus, den auch der Löser erkennen kann! Dieses großartige Problem, das durch Originalität, Eleganz und thematische Klarheit beeindruckt, hatte ich als 1. Preisträger erwartet. Daß ich mit einer so hohen Bewertung nicht allein dastehe, beweist der Beifall, den Schneiders Aufgabe fand, als ich sie beim FIDE-Problem-Kongreß 1979 (Hyvinkää) in meinem Vortrag "Perfekte Zweizüger" den internationalen Experten vorführte. Den Richter störte jedoch, daß der wBa3 in der Lösung keine Funktion hat. Ganz abgesehen davon, daß es sich hier nur um einen Bauern handelt, erscheint diese Kritik besonders unverständlich, weil der Richter die weißen Nachtwächter im 2. Preisträger mit keinem Wort getadelt hatte. - Richter: A.C. Reeves. (HAs)

Die "Schweizerische Arbeiter-Schachzeitung" hat wieder einen Problemredakteur, der seine Mitarbeiter zuvorkommend behandelt: Prof. E. Bernard, CH-1302 Vufflens-la-Ville. Die Schwalbe-Komponisten sollten ihn durch gute Urdrucke für das laufende Informalturnier unterstützen. (HAs)

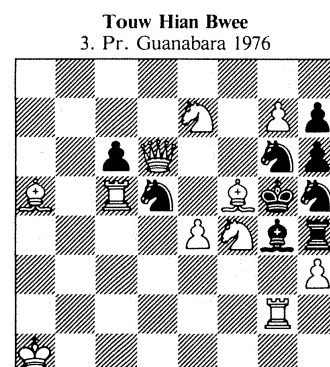
H. Ahues warnt alle Komponisten davor, sich an den Informalturnieren von "Europe Échecs" zu beteiligen. Er schreibt: Der neue Problemredakteur dieser früher renommierten Zeitschrift, Jean Lochet, hat mir kurz und bündig mitgeteilt, daß "Europe Échecs" den Mitarbeitern des Problemteils weder Belegexemplare noch Turnierentscheide sendet. Um dieses skandalöse Verhalten zu rechtfertigen, behauptet Lochet einfach, daß Die Schwalbe und die anderen Schachzeitschriften es genauso machen - was natürlich nicht zutrifft".



2 ≠



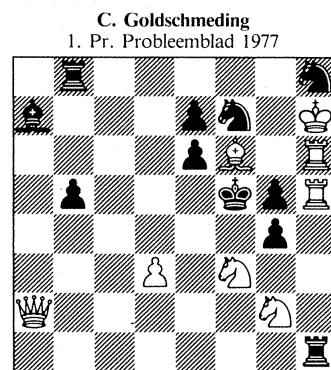
2 ≠



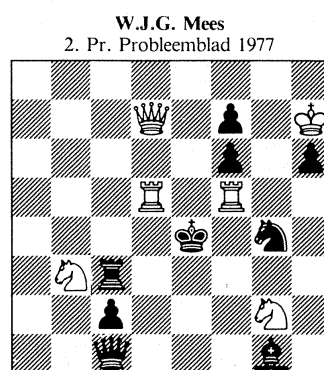
2 ≠

Clube de Xadrez Guanabara (Brasilien) 1976, Jubiläumsturnier aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens (formal, Zweizüger). 134 Bewerbungen, die jedoch nach Angaben des Richters nur bekannte Ideen zeigten, so daß sein wichtigster Beurteilungsmaßstab, die Frage der Originalität, nicht genügend zur Geltung kam.

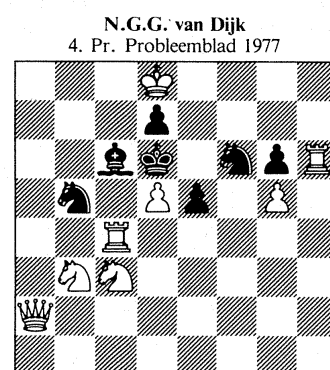
Preise: 1. F. Fleck (s. Diagr.) 1. Se7:!! mit vier Drohungen, die alle durch die Themaparaden 1. ..., Sd6/Se4 ausgeschaltet werden. Die Aufgabe verdankt ihre hohe Einstufung offenbar dem Umstand, daß nach Meinung des Richters zyklische Zusammenhänge zwischen den Verteidigungseffekten und den Drohungen bestehen. 2. K. Stojanoff (s. Diagr.). Es gibt zwar Satzmatts nach 1. ..., c4/Le4/Se6, aber nicht nach dem viel wichtigeren 1. ..., Kc4. 1. Le5? Te2! 1. Ld6! (Matt- und Paradenwechsel in drei Phasen). Man sollte es nicht für möglich halten: Die thematische Verführung und der Schlüssel rauben dem schwarzen König brutal das rettende Fluchtfeld! Das allein müßte jedem Richter genügen, um eine solche Aufgabe sofort zu disqualifizieren, ganz gleich, welche Thematik sie zeigen mag. 3. Touw Hian Bwee (s. Diagr.) 1. Ld2? Se3! 1. Ld8! Matt- bzw. Paradenwechsel nach bekannten Schema bei ziemlich kompakter Stellung. - Ferner ehr. Erwähnungen, Erwähnungen und Lob, darunter 2. ehr. Erw.: **S. Ditttrich** und 1. Erw.: **H. Ahues**. - Richter: J. Figueiredo, der inzwischen verstorben ist. Er war übrigens Internationaler Schiedsrichter der FIDE. (HAs)



2 ≠



2 ≠



2 ≠

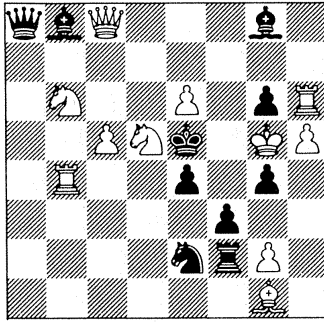
Probleemblad 1977 (informal, Zweizüger).

Preise: 1. C. Goldschmeding (s. Diagr.) Nach 1. ..., Te1/Tb6/Sd8 ergibt sich in Satz, Verführung 1. Lf5:? Sg6! und Lösung 1. Sg5:!! ein Drei-Phasen-Mattwechsel 3x3 von gewohnter Goldschmeding-Qualität. Für mich ist Goldschmeding jetzt der bedeutendste lebende Zweizügerkomponist. 2. W.J.G. Mees (s. Diagr.) 1. Tf2? Dg5! 1. Td2! mit reziprokem Mattwechsel nach 1. ..., Se3/Se5. Die thematische Klarheit und die Eleganz der Darstellung sind bewundernswert. 3. T.H. Amirow (Ka8, Dg4, Td4, e7, La5, h3, Sd2, g8, Bb3, B5, c4, g3 - Ke5, Dd3, Le3, Sf5, h6, Bc5, e4, e6, g7) 1. Td6! mit Matt- und Paradewechseln gegenüber dem Satz. Dieses Stück kann thematisch nicht befriedigen, weil die Satzspiele nicht klar hervortreten. Von 5 möglichen Schlagfällen auf d4 führen zum Beispiel nur 3 zu einem Satzmatt - und die soll der geplagte Löser nun herausuchen! Ich benutze die Gelegenheit, um eine im Grunde selbstverständliche Forderung zu wiederholen: Wenn schon keine thematische Verführung vorhanden ist, müssen die Satzspiele wenigstens ohne Mühe zu erkennen sein! 4. N.G.G. van Dijk (s. Diagr.) 1. Sd4? Sc3:!! 1. Td4! Zugzwang mit Verführungsspiel, wobei sich vier interessante Mattwechsel ergeben. Übrigens eine Konstruktionsleistung ersten Ranges! - Ferner ehr. Erwähnungen und Lob. - Richter: H. le Grand und H. Schogt. (HAs)

L'Echiquier Belge 1978/79 (informal, Zweizüger)

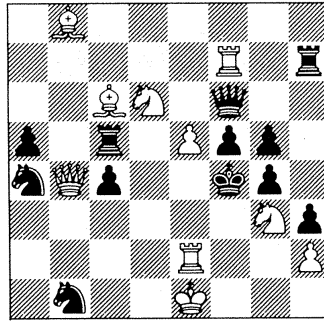
Unser vielbeschäftigter Schriftleiter **H.-D. Leiß** findet nur selten Gelegenheit, als Richter zu amtieren. Wenn er es, wie hier, doch einmal tut, möchte ich das Ergebnis auch gebührend würdigen, indem ich seine Kommentare zu den Preisträgern in vollem Umfang zitiere (womit ich mir gleichzeitig die Berichterstattung erleichtere). "Das Turnier darf dank hervorragender Spitzenprobleme als großer Erfolg bezeichnet werden..."

H. Ahues
1. Pr. L'Échiquier B. 1978/79



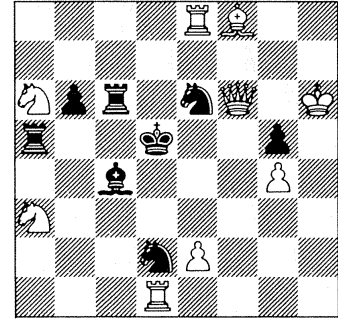
2 ≠

H. Ahues
3. Pr. get. L'Échiquier B. 1978/79



2 ≠

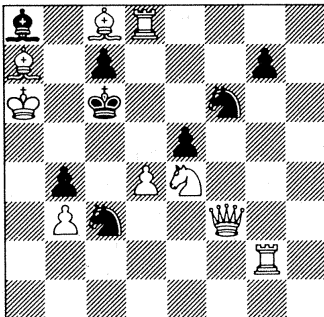
J. Savournin
2. Pr. L'Échiquier B. 1978/79



2 ≠

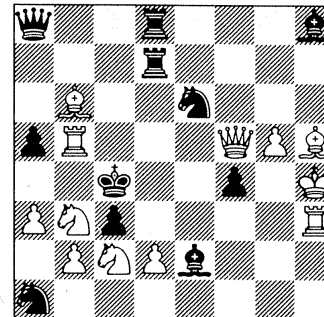
Preise: **1. H. Ahues** (s. Diagr.) 1. Sf6? Le6:!! 1. Se3! "Weiß kann im Schlüssel alternativ zwei maskierte Wirkungslinien eigener Langschrittler verstellen. Unter Funktionswechsel der weißen Springer erfolgt Mattwechsel mit reziprokem Themawechsel von Thema B zu Anti-Lewmann in zwei Abspielen. Der weiße Fehlversuch scheitert sehr versteckt an weißer Selbstbehinderung. Das originellste Problem des Turniers, von hoher thematischer Einprägsamkeit, in Konzeption und Darstellung klassisch!" **2. J. Savournin** (s. Diagr.). 1. Lg7! "Ein fluchtfeldgebender Schlüsselzug führt zu einem Feuerwerk von Varianten, in deren Mittelpunkt die fortgesetzten Verteidigungen des Se6 (fesselnd!) und des Tc6 (entblockend!) stehen. Dabei werden alle Sekundärparaden als Blocks genutzt! Zusätzlich führen die beiden Fluchten des sK zu Selbstfesselung des Se6 und Funktionswechsel zwischen Te8 und Df6 bei den Mattzügen. Ein Meisterwerk mit reichem strategischen Inhalt, aber leider einem einzigen kleinen Schönheitsfehler: im Satzspiel gibt es kein Matt nach der K-Flucht". 3. get.: **H. Ahues** (s. Diagr.). 1. Sdf5:? Dd6! 1. Sc4:!! "Aus der Halbbatterie heraus kann Weiß entweder einen gefesselten oder einen halbgefesselten sB schlagen und so zusätzlich entweder eine direkte oder eine maskierte Batterie bilden. Schwarz pariert in den Hauptvarianten durch Fesselung des Drohsteins, fesselt sich dabei aber auch selbst. Ergebnis: zwei Mattwechsel und ein Paradenwechsel. Das strategisch reichhaltigste Problem des Turniers, aber in ästhetischer Hinsicht weitaus weniger reizvoll als der erste Preisträger - nicht zuletzt deshalb, weil das Geschehen sich fast durchweg in Schlagfällen vollzieht". 3. get.: **H. le Grand** (Kg8, De8, Lh1, h2, Sa5, c1, Bb2, e7, g7 - Kd4, Da2, Tc2, h5, Lf1, Ba4, c5, d3, e3, f2, g5, h6) 1. Df7? Lg2! 1. Dg6! "Drei sehr schöne Mattwechsel nach Bauernparaden, wobei bei jedem Mattwechsel auch der Schädigungseffekt wechselt. Alle sechs Matts erfolgen durch die wD. Ein bezauberndes Problem, bei dem ich sogar in Kauf nehme, daß die wD abseits vom Geschehen steht: immerhin bieten sich Fehlversuch und Lösung auf diese Weise als gleichwertige Alternativen an". - Ferner gab es eine spezielle Erwähnung, ehr. Erwähnungen und Lobe, darunter 3. ehr. Erw.: **F. Hoffmann**. Leider hat der verdienstvolle Problemredakteur I. Vandemeulebroucke, der sonst viel Wert auf "public relations" legt, diesmal versäumt, für sein Turnier Reklame zu machen: Er brachte nur den 1. Preisträger im Diagramm, die Stellungen aller anderen mit einer Auszeichnung bedachten Probleme wurden nicht einmal in Notation angegeben! (HAs)

A. Hirschenson/P. Einat
1. Pr. Thèmes 64 1978



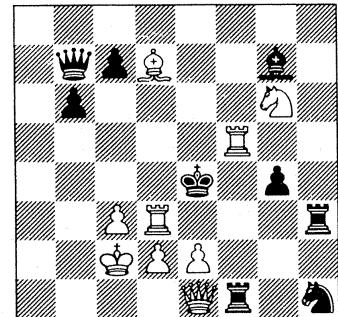
2 ≠

M. Keller
2. Pr. Thèmes 64 1978



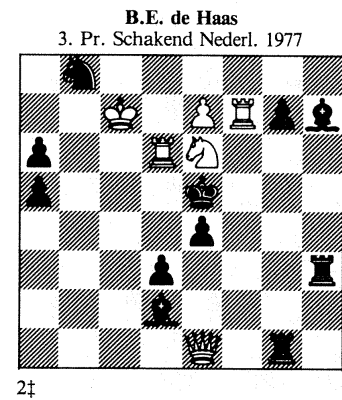
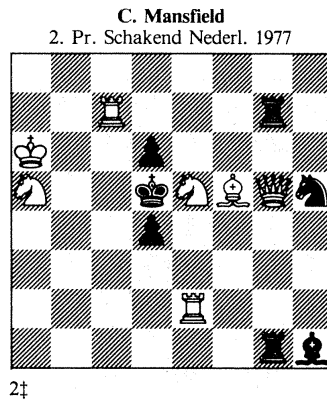
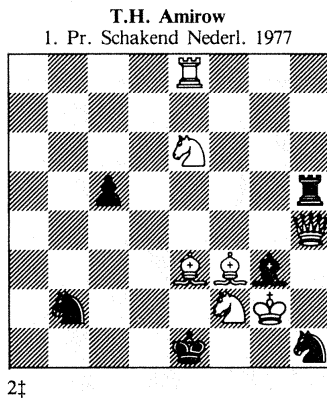
2 ≠

H. Bartolović
3. Pr. Thèmes 64 1978



2 ≠

Thèmes 64, 1978 (informal, Zweizüger) 46 Bewerbungen. Die Zitate stammen aus dem Turnierentscheid. Preise: **1. A. Hirschenson und P. Einat** (s. Diagr.). 1. de5:/Tc2? Scd5/Sd7! 1. Tg6! "Matt- und Paradenwechsel in 3 Phasen mit ähnlicher Technik hat es schon früher gegeben. Die Verfasser haben jedoch unter geschickter Ausnutzung des Zugzwangs eine Reichhaltigkeit des Inhalts erzielt, die einmalig ist. Ein großes Problem und ein würdiger 1. Preisträger! Ich möchte aber den Verfassern vorschlagen, einen wBb3 hinzuzufügen, um den Dual nach 1. Tc2? b3 zu beseitigen". (Im Turnierentscheid hat die Redaktion diesen Bauern gleich ins Diagramm gesetzt, ob mit Zustimmung der Verfasser oder nicht, ist mir nicht bekannt!) **2. M. Keller** (s. Diagr., nachträglich korrigiert mit wLb6) 1. d4/Sbd4/Scd4? Lf3/Df3/f3! 1. Ld4! "Weiß hat die Auswahl zwischen 4 Nowotny-Verstellungen. Drei davon scheitern jedoch, weil Schwarz den weißen Turm-Läufer-Schnittpunkt f3 besetzt, womit - zumindest optisch - ein Pendant zu den Nowotny-Verstellungen gegeben ist. Ich bedaure zwar, daß der wLb6 eine Umwandlungsfigur ist, aber es stört mich nicht allzu sehr". **3. H. Bartolović** (s. Diagr.). Satzmatts nach 1. ..., Sf2/Sg3 1. Tdf3? Lc3:!! 1. Tff3! "Vorzügliche Matt- und Paradenwechsel in 3 Phasen. Leider kann die Rolle der weißen Dame nicht befriedigen". Ferner ehr. Erwähnungen und Lobe, darunter ein Lob für **E. Groß**. Richter: **H. Ahues** (HAs)



Schakend Nederland 1977 (informal, Zweizüger) 55 Bewerbungen.

Preise: 1. T.H. Amirow (s. Diagr.) 1. Lc1? Sf2:!! 1. Sc5:!! Der Richter beanstandete zwar die grobe Widerlegung der Verführung und den Dual nach 1. ..., Sb- in der Lösung, war aber trotzdem von der ungewöhnlichen Thematik beeindruckt. Mit Hilfe eines Halbbatterie-Mechanismus zeigt der Verfasser in Verführung und Lösung einen "Berger-Schnittpunkt". 2. C. Mansfield (s. Diagr.) 1. Sd3? Le4! 1. Ld3! Wer glaubt, daß diese einfache Halbbatterie-Thematik heute noch originell sein könnte, ist allzu optimistisch. Im übrigen hat Großmeister Mansfield das Schema nicht voll ausgeschöpft. Es bestand die Möglichkeit, einen Schlüssel einzubauen, der sogar zwei Fluchtfelder gibt, so daß insgesamt 6 Batteriematts auftreten. Der folgende Vorgänger liefert den Beweis dafür: H. Ahues, 2. Pr. Schweizerische Arbeiter-Schachzeitung 1967 (Kd1, Dc5, Ta3, e7, Le6, Se1, e5, Bd4, f5, g3 - Ke4, Da8, Ta7, h7, Lg5, g6, Se8, Bf6, g4) 1. Sg4:? Lh5! 1. Lb3! 3. B.E. de Haas (s. Diagr.) 1. Sc5? Lf5! 1. Sd4! mit vierfachem Mattwechsel. - Ferner ehr. Erwähnungen und Lobe. Richter: L. Larsen. (HAs)

ENTSCHEID IM SCHWALBE-POKAL 1977/78

Abteilung: MEHRZÜGER

An diesem Wettbewerb beteiligten sich mit insgesamt 23 Problemen 11 Autoren. Zwei weitere (E. Best, Th. Riemann) sandten nicht ausschreibungsgemäß 3† ein. Erfreulich, daß die Mindestzahl von 10 überschritten wurde; bedauerlich, daß eine Reihe deutscher Komponisten nicht mitgemacht hat. Somit konnte das Ziel eines repräsentativen Überblicks über das Problemschaffen unserer Komponisten in dieser Abteilung nicht erreicht werden, doch dürfte das Ergebnis des Wettbewerbs dennoch einen interessanten Einblick geben in die Mannigfaltigkeit deutscher Mehrzügerkunst 77/78.

Das gewiß nicht ganz leichte Amt, die Bewerbungen in eine Rangfolge zu bringen, übernahmen **Marek Halski** aus Polen als erfahrener Problemlöser, dazu die beiden Komponisten **Ing. N. Dimitrov**, Bulgarien, und **Bo Lindgren**, Schweden. Maximal waren 69 (3x23), als Minimum 3 Punkte zu erreichen. Die höchste Punktzahl (66!) und somit den ersten Rang erhielt **Dr. B. Kozdon**, sicherlich ein sehr verdienstvoller Pokalgewinn. Herzlicher Glückwunsch!

Im Diagramm sind die ersten 5 Ränge, ferner die bestplacierten Probleme der übrigen Teilnehmer aufgeführt; bemerkenswert ist noch, daß die übrigen Plätze von 6-11 von Dr. B. Kozdon und G. Jahn belegt werden.

Abschließend einen besonderen Dank an unsere ausländischen Preisrichter und an alle Teilnehmer, die durch ihr Mitmachen diesen Wettbewerb ermöglicht haben.

M. Keller

Lösungen:

Kozdon: 1. Ld8! (Sf6†) Lb4 2. Sac5 L:c5 3. Lg5! Le3 4. Te7† Kd8 5. S:e5 Lf4 6. Td7† 7. Td8†.

Keller: 1. d:e4 Te:e4/Th:e4/d:e4 2. c4/S:b3/d:c7 3. d:c7/S:b3!

Keller: 1. Lf7! (L:g6†) Le8/Sh4 2. Sb/Sec3† 3. Sb5† 4. Sd6† T/L:d6 5. Sg3/Ld5 Tf4/Sd2†.

Rinder: 1. Tb7! f:g3 2. Sg7† 3. f4 Dc2 4. Se8† Ke6 5. Tgb5 d5 6. Sg7† Kd6 7. T5b6† Kc5 8. Se6†.

Jahn: 1. Lb1! Kg1 2. Tel† Kh2/f2 3. Sh3/Tc1 K:g2/e3 4. Le4†/Tc2 Kh2/e4 5. Th1/e2†.

Tüngler: 1. Tb8! d3 2. Tab4 3. Ta8† 4. La7 5. Lc5† 6. Tab8 7. Ta4† 8. La3 9. L:b2† 10. Ta1†.

Speckmann: 1. Lg2! Db2 2. Le4 Db4 3. Ld5!

Breuer: 1. Ta1 T:a1 2. Sh5 L:h5 3. Se6 K:e6 4. Tc6†.

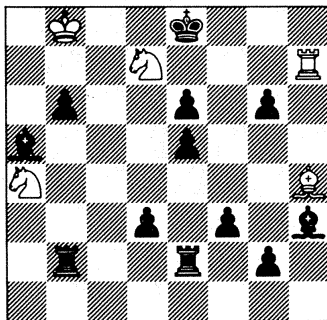
Schoen: 1. Thf4! 2. Th8† 3. Lh6 4. Lg5 5. Thf8 6. Th4† 7. Le3†.

Bacmeister: 1. Lg5 f2 2. Lh5 f3 3. Lg6 f4 4. d4†.

Karge: 1. Tg7! Kb7 2. Tee7† 3. Tg2 Kb7 4. Ta2†.

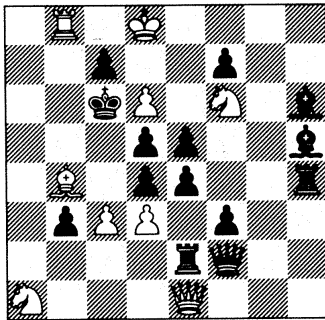
Steudel: 1. a8T 2. Tc8 b1D 3. Sc2†.

Dr. B. Kozdon
1. Pr. H. Johner-Ged. T. 1977
1. Platz, 66 P.



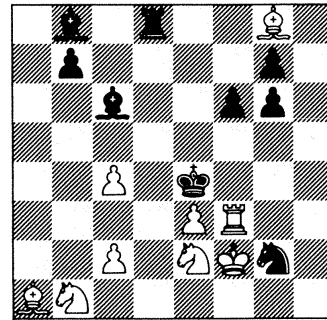
7†

M. Keller
1. Pr. SASZ 1977
2. Pl., 63 P.



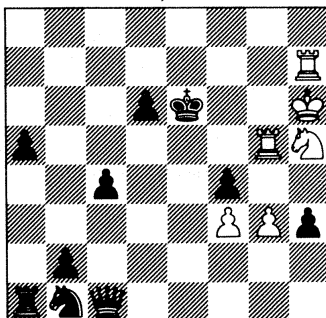
4†

M. Keller
3. Pr. H. Johner-Ged. T. 1977
3. Pl., 60 P.



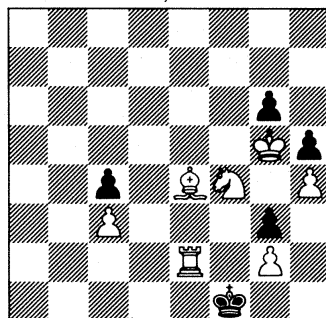
5+

G. Rinder
4. Pr. D. Schachbl. 77/78
4. Pl., 59 P.



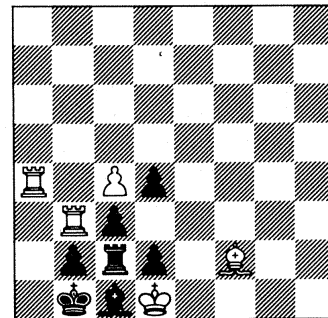
8†

G. Jahn
1. Pr. Main-Post 1977
5. Pl., 56 P.



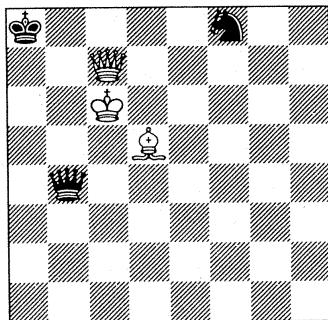
5†

A. Tüngler
Die Schwalbe 1978
10. Pl., 41 P.



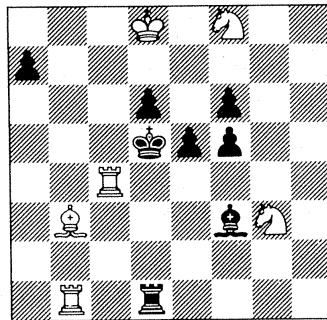
10†

Dr. W. Speckmann
Aachener Nachr. 1978
32 Pkte.



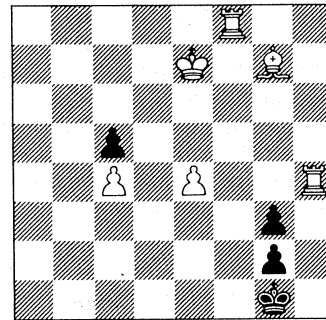
5†

J. Th. Breuer
SSZ 1978
30 Pkte.



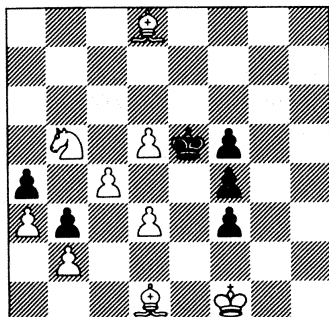
4†

G.E. Schoen
Mat 1978
30 Pkte.



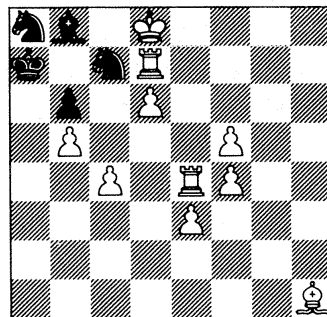
7†

K. Bacmeister
Zeit-Mag. 1977
15 Pkte.



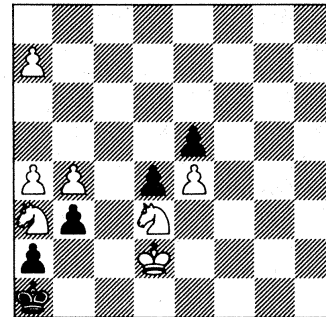
4†

F. Karge
Die Schwalbe 1978
13 Pkte.



4†

Th. Steudel
D. Patentamtf. 1977
11 Pkte.



5†